3 1761 09492418 0

LAW
POT.
535

Das

Sächsische
Weichbildrecht

nach dem Codex Palatinus Nro. 461

mit einer Einleitung

als

Inaugural-Abhandlung,

zuerst herausgegeben

von

W. v. THÜNGEN,

Doktor der Rechte.

Heidelberg,
gedrukt bei *August Ofswald.*

1837.

13437
16/6/91

Einleitung.

Ueber das sächsische Weichbildrecht nach dem *Codex Palatinus Nro.* 461, nebst einer kurzen Angabe des übrigen Inhaltes dieses Codex.

1. Aeussere Beschreibung des Codex.

Der Codex Nro. 461 auf der Universitätsbibliothek zu Heidelberg, aus welchem der unten folgende Abdruck des sächsischen Weichbilds genommen ist, bildet einen in Pergament eingebundenen Quartband, welcher im Ganzen 154 Blätter starkes Papier enthält. Auf dem obern Schnitt des Codex ist ein Name nebst einigen Verzierungen mit schwarzer Tinte geschrieben. Zwar ist der Schnitt durch das Verschieben der einzelnen Bogen ungleich geworden. Der Name lässt sich aber noch lesen, und zwar für *HANDEL.* Die 6 ersten und die 11 letzten Blätter des Codex sind nicht beschrieben, und eben so 2 ganze Blätter und von vieren die eine Seite zwischen den einzelnen Abschnitten des Codex. Alle beschriebenen Blätter sind numerirt, und zwar die ersten 10 roth, die folgenden bis zum zwanzigsten, wahrscheinlich von späterer Hand, schwarz. Sodann beginnt eine neue Numerirung von Blatt 1 — 117, wieder roth geschrieben.

Auf Blatt 100 folgt sogleich 102, was jedoch ein blosser Schreibfehler ist, da im Zusammenhang keine Unterbrechung statt findet, und also kein Blatt fehlen kann. Die Zeilen laufen über die ganzen Blätter, ohne Abtheilung in zwei Columnen, so jedoch, dass oben und unten und an den Seiten ein ziemlich breiter Rand gelassen ist. Nur bei dem Register, welches Blatt 11 — 20 der ersten Numerirung einnimmt, ist jede Seite in zwei Columnen getheilt. Linien zur Unterscheidung der Zeilen sind nirgends gezogen. Die Ueberschriften, die Initialen und die Paragraphenzeichen sind durchgängig roth geschrieben, mit alleiniger Ausnahme der drei ersten Stücke, auf Blatt 1—3 der ersten Zählung. Diese drei Stücke sind augenscheinlich von anderer Hand geschrieben, als der ganze übrige Codex, und die Ueberschriften und Initialen sind hier schwarz. Die Schrift ist im ganzen Codex leserlich. Nur von Blatt 41 an sind häufig die obersten Zeilen, wie es scheint, durch eine von Aussen eingedrungene Flüssigkeit, ein wenig verwischt, jedoch nicht so stark, dass sich die Grundzüge der Buchstaben nicht mehr erkennen liessen. Eine Eintheilung in Artikel findet sich im Codex nicht. Wo ein Stück in mehrere Paragraphen zerfällt, da sind zwar die Paragraphenzeichen, nicht aber die Zahlen beigesetzt. Was die Zeit betrifft, in welcher der Codex geschrieben wurde, so ist dafür im Codex selbst das Jahr 1504 angegeben. Es findet sich nämlich siebenmal in dem Codex die Phrase: *Laus deo anno domini 1504.* Da mithin der *Cod. Palat.* unter die jüngsten Handschriften der deutschen Rechtsbücher zu zählen ist, ja sogar unmittelbar an die Zeit hinreicht, in welcher die Druckausgaben derselben beginnen, so musste Anfangs der Zweifel entstehen, ob derselbe eine besondere Beachtung verdiene, besonders da er nicht selten deutliche Spuren der Unkorrektheit und der Flüchtigkeit des Abschreibens darbietet. Allein dieser Zweifel beseitigte sich bald durch eine ge-

nauere Prüfung des Inhaltes, welcher, wenigstens was die wichtigeren Bestandtheile dieses Codex betrifft, häufig sich völlig abweichend von dem der Druckausgaben zeigte. Wenn nun gleich diese Abweichungen grösstentheils nur in Verschiedenheiten in der Reihenfolge der Artikel und in dem Mangel solcher Stellen bestehen, welche man als regelmässige Bestandtheile der alten Rechtsbücher zu betrachten pflegt, so dürfte sich doch gerade daraus der Schluss ziehen lassen, dass dem Schreiber dieses Codex die Rechtsbücher in sehr alten eigenthümlichen Handschriften vorlagen, welche vielleicht in der hier erkennbaren Form zu einer oder der andern neuen Hypothese über die Art ihrer allmähligen Erweiterung und über den Uebergang in ihre heut zu Tage bekannte, festere und abgeschlossene Form berechtigen könnten.

II. Inhalt des *Codex Palatinus.*

Die ganze folgende Beschreibung von dem sämmtlichen Inhalte des *Cod. Palat.* liegt zwar eigentlich ausser dem Bereiche einer Einleitung zu einem Abdrucke des sächsischen Weichbildes, und könnte leicht als nicht hierher gehörig angesehen werden. Allein um einerseits einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche (z. B. von Homeyer, Verzeichniss Deutscher Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften) zu entsprechen, andererseits weil die einzige Beschreibung des Codex, welche meines Wissens existirt[1]), theils unvollständig, theils unrichtig ist, glaube ich Verzeihung hoffen zu dürfen, wenn ich hier wenigstens Das heraushebe, was mir das Wesentlichste zu sein scheint.

Da von dem im *Cod. Palat.* enthaltenen Weichbild unten (S. 12 ff.) noch besonders die Rede sein

1) bei Wilken Geschichte der Heidelberger Büchersammlung, S. 492, Nro. 461.

wird, so braucht hier nur von den Abschnitten gehandelt zu werden, welche dieser Codex noch ausser jenem enthält. Ich will davon in der Reihenfolge handeln, wie sie der Codex hat.

Den Anfang macht das iglauer Bergrecht, von Blatt 1—10 der ersten Zählung. Leider stand mir zur Vergleichung nur *Dobner historia Boemiae* zu Gebote, wo sich in *tom. IV, pag. 227 — 232* ein lateinischer Abdruck des *jus montanum iglaviense* findet. Die ersten drei Artikel [1]) des *Cod. Palat.* stimmen mit den drei ersten bei *Dobner, pag. 227 —231*, durchaus überein. Dann folgen aber im Codex noch folgende Artikel: *1. Der stadt recht von der ygla; 2. Hy hebt sich an das bergk recht, vnd der stollen, der von ygla vnd dy freheyt als bergwercken zu stet; 3. von suchstollen; 4. von leyn eins erbstollens: 5. Das ander recht der stollen; 6. von den burger lehenn etc.; 7. Erbhaffter stollen recht; 8. Ein ander recht erbhafter stoln; 9. Wy man erbhaft stoln gewinen sal; 10. wy man den stoln behalden sal; 11. von des vrberers ader leigrs gwalt; 12. von der percleute freyheit; 13. von der Neufenge Recht; 14. von der schmide ampte; 15. von dem winkell Mas; 16. Wer einen stollen ader ein perg an spricht; 17. von den gemeynen rechten; 18. Ein ander gemeine recht; 19. Ein ander recht; 20. Das dritte gemein recht; 21. Das virde gemein recht; 22. Das funffte recht; 23. Das sechszte gemein recht; 24. Eygenschaft der taylle; 25. von hutten paüen; 26. von vorsaumunge der teyll; 27. von der pusse der steyger.* Den Schluss bilden vier lateinische Verse, denen ähnlich, welche vor dem Register des *Cod. Palat.* stehen. [2]) Alle diese 27 Artikel fehlen bei *Dobner*, mit Ausnahme des *art. 15. von dem winkell Mas*, welcher

1) Der Gleichförmigkeit wegen erlaube ich mir, für die einzelnen Stücke der verschiedenen Abschnitte des Codex den Ausdruck „Artikel" zu gebrauchen.

2) vgl. unten das Register zu dem Weichbild, S. I.

bei *Dobner l. c., pag. 231 — 232*, steht. Sie beziehen sich sämmtlich auf das Bergrecht, und dürften vielleicht bei *Klottzsch, Ursprung der Bergwerke, Chemnitz, 1764, Nro. 1*, oder bei *Voigt, Geist der Böhmischen Gesetze, S. 83 — 104*, zu finden sein.[1]) Der Umstand, dass die ersten drei Artikel des Bergrechts von anderer Hand geschrieben sind, als die übrigen Theile des Codex, liesse sich vielleicht auf folgende Weise erklären. Der Schreiber des Codex fand, nachdem er seine Arbeit schon vollendet hatte, noch jene drei Artikel, und wurde dadurch auf das Bergrecht überhaupt erst aufmerksam gemacht. Er suchte daher weiter, fand irgendwo die übrigen Bergrechtsartikel, schrieb dieselben zu jenen dreien hinzu, und verband das Ganze mit seiner schon fertigen Arbeit. Für diese Annahme scheint sich auch daraus ein Beweis herleiten zu lassen, dass das Bergrecht seine eigenen Foliozahlen hat, dass das Register über den ganzen Codex erst hinter dem Bergrecht, aber vor allen übrigen Abschnitten des Codex steht, und dass im Register die Inhaltsangabe des Bergrechts, welches doch den Anfang des Codex bildet, den Schluss macht. Im Ganzen folgt übrigens daraus wohl nicht mehr, als dass der Codex eine Zusammenstellung verschiedener von den Schöffen zu Iglau gebrauchter Rechtssammlungen ist, was sich aus dem Folgenden noch deutlicher ergeben wird.

Den zweiten Bestandtheil des Codex bildet das Register über den sämmtlichen Inhalt, worüber nichts Besonderes zu sagen ist. Der dritte Bestandtheil ist das sächsische Weichbildrecht, wovon unten (S. 12 ff.) das Nähere gesagt werden wird.

Aeusserst interessant aber sind die beiden folgenden Bestandtheile, welche *Wilken, l. c.*, sonderbarer Weise mit dem gemeinschaftlichen Titel *„Kaiser Ottos Landrecht“* belegt. Der erste dieser bei-

1) Dobner *l. c.* in den *praeviis ad jus iglaviense.*

den Bestandtheile ist nämlich nichts Anderes, als der Landfrieden Friedrichs II. vom Jahr 1235, mit einigen angehängten Artikeln aus dem sächsischen Weichbild und dem Sachsenspiegel und noch 3 kleinen Artikeln, welche unten näher bezeichnet werden sollen; der zweite aber ein Schwabenspiegel in einer merkwürdig kurzen Form. Eine genauere Betrachtung dieser beiden Bestandtheile dürfte wohl zu interessanten Schlüssen auf das Entstehen und die ursprüngliche Gestalt der deutschen Rechtsbücher überhaupt und des Schwabenspiegels insbesondre berechtigen, worauf ich aber, bei meiner noch allzu lückenhaften Kenntniss der deutschen Rechtsquellen, nicht näher einzugehen wage.

Der Landfriede Friedrichs II. mit den angehängten Artikeln nimmt im Codex Bl. 65 b — 73 b ein. Er ist hier dem Kaiser Otto (IV.) zugeschrieben, was wohl *Wilken, l. c.*, zu der Benennung *„Kaiser Ottos Landrecht“* veranlasst haben mag. Unter dem Rubrum: *Hy Vahen sich an Dy keyserlichen recht dy auszgesatzt sint von keyser Otten vnn durch seyne lannthern*, steht *cap. I, §§ 1* des gedachten Landfriedens.[1]) Darauf folgt 2. das Rubrum; *was eyn sun etc.*, Ldfr. *cap. 1, §§ 2 — 6, cap. II; 3. Nymant sal vngeclagt richten*, Ldfr. *cap. IV; 4. an welchen der hantfrede gebrochen*, Ldfr. *cap. V; 5. Eyn itzlich man sal recht richten*, Ldfr. *cap. VI u. VII; 6. was dem Richter wet*, Ldfr. *cap. VIII, § 1* zu Anfang, *cap. IX*,

1) Die Vergleichung ist geschehen nach der *Neuen und vollständigeren Sammlung der Reichs-Abschiede, Welche von den Zeiten Kayser Conrads II. bis jetzo auf den Teutschen Reichs-Tägen abgefasset worden etc., Franckfurt a. M.* 1747, wo der Ldfr. Friedrichs II. in Bd. I, S. 19 ff., abgedruckt ist, und zwar nach dem *Senkenb. MS.* Nur ein Zusatz *(cap. X, § 1, in art. 7)* findet sich aus der *editio Schilteriana.* Ueber die Streitfrage, ob dieser Landfriede ursprünglich deutsch oder lateinisch verfasst worden sei, s. *Thiersch* in d. neuen Mittheilungen d. Thüring. Sächs. Vereines, II, 507, wo die erstere Meinung vertheidigt wird. Dagegen wieder *Wigand* Wetzlar. Beitr. f. Gesch. d. R. A. 1837, Heft II, S. 154. — Die Literatur s. bei *Zoepfl* deut. St. u R.G., § 76, n. 9. — Auch die Eigenthümlichkeiten des *Cod. Palat.* in diesem Stücke scheinen für die letztere Ansicht zu sprechen.

§ 4; 7. von allen zcoln, Ldfr. *ed. Schilt. cap. X, § 1, Senkenb. MS., cap. X, § 1 u. 2* und dann *cap. VIII*, das Ende von *§ 1 u. § 2; 8. von burgen*, Ldfr. *cap. IX, § 1; 9. nymant den andern*, Ldfr. *cap. IX, § 3; 10. von falschen muntzern*, Ldfr. *cap. IX, § 4, cap. XIV, § 2 u. 3; 11. von geboten im reiche*, Ldfr. *cap. XV; 12. von gotis heusern*, Ldfr. *cap. XVI; 13. Nymant sal der kirchenn gut bronnen*, Ldfr. *cap. XVIII u. XIX; 14. vonn Brucken*, Ldfr. *cap.* X, *§ 2 u. 3, cap. XI; 15. von Brucken vnn steten zu*, Ldfr. *cap. XII, XIII; 16. Dy keyser heinrichs gesetzt*, Ldfr. *cap.* XIV, *§ 1; 17. Das nymant raub nach*, Ldfr. *cap. XX; 18. ab eynn, stat ern echter heldet etc.*, Ldfr. *cap. XXII*, die letzte Hälfte; *19. vom hoffe richter in*, Ldfr. *cap. XXIV u. XXVI* zu Anfang; *20. Der selbe man sal nemen*, Ldfr. *cap.* XXVI in der Mitte; *21. von des kuniges schreyber*, Ldfr. *cap.* XXVI zu Ende; *22. von zwen gewundten, S. Weichbild,* [1]) *art. 80;* [2]) *23. ab sich zwene mittenander, S. Weichb., art. 82;* [3]) *24. wunden sich zwene, S. Weichb., art. 83;* [4]) *25. ab ein man gewundet wirt, S. Weichb., art. 71,* [5]) *art. 81; 26. von Bruckenn zcoll, Sachsensp. lib. II, art. 27, § 1; 27. von pfaffenn, Ssp. lib. II, art. 27, § 2 u. 3; 28. von origenes weissagung, Ssp. lib. I, art. 3, § 1; 29. Der do gewynnet ein zcaün, Ssp. lib. II, art. 50, art. 51, § 1; 30. Genge sal man machen, Ssp. lib. II, art. 51, § 3; 31. Man sal dem armen vnn den reichen*, anfangend mit den Worten: *WJr Schwernn Vnserm hergot Dornoch dem keyser arMen vnnd reichenn, eynn Recht zu thun etc.; 32. von den Judenn ausz*, anfangend: *WAs dy Judenn ausz bitenn, vber ein schock ader mer dor von gepurt dem Richter eyn groschenn etc.; 33. von den iuden eyde*, in anderer Fassung, als in dem Weich-

1) Das S. Weichb. ist hier immer nach der Ausg. v. 1537 citirt.
2) Gaupp, Das alte Magdeburgische u. Hallische Recht. S. 281, *art.* 29.
3) Gaupp *l. c.*, *art.* 30.
4) Gaupp *l. c.*, S. 273, *art.* 8.
5) Gaupp *l. c.*, S. 281, *art.* 31.

bilde, anfangend: *JCh schwer Bey der ee dy got Moisi gab etc.* — Im Ganzen stimmt der Codex in der Fassung der einzelnen Artikel mit den entsprechenden Stücken des Landfriedens, Weichbilds und Sachsenspiegels überein. Doch finden sich einzelne Abweichungen. So hat z. B. der *Codex Palat.* immer den Ausdruck *scheppenbare leute*, wo im Landfrieden, nach dem Abdrucke desselben in der oben citirten Sammlung der R. A., *scheinpere leute* steht. In *art. 2* steht im Codex noch der Zusatz: *dy iuden dy mogen den hernn nicht gehelffen mit rechte*, welcher im Landfrieden, wo er am Schluss von *cap. I* stehen müsste, fehlt; in *art. 5* fehlt im Codex der Satz: *wir geloben das das wir das halten* (Ldfr. *cap. VII*, am Ende) u. dgl. In einigen Artikeln des *Cod. Palat.* sind die entsprechenden Abschnitte des Landfriedens so untereinander geworfen, dass sie in dieser Zusammenstellung gar keinen Sinn geben. So heisst es z. B. in *art. 6: wir gebitenn — was itzlichem richter wettet werde von dem der ausz der achte kommet das man, ynem.* An diesen Satz sollten sich die Worte anreihen: *alle yr hab gar nem — durch das das man dester Vngerner yn dy achte kome.* Diese Worte stehen aber erst in *art. 7*, und in *art. 6* folgt auf die Worte: *das man ynem* der Satz: *das er von seym gute von ymande merunge genommen etc.* (Ldfr. *cap. IX*, § *4*). Dieser Satz bezieht sich auf die Wucherer, und sollte in *art. 10* stehen, wo von den Wucherern und Falschmünzern die Rede ist, aber ebenfalls in einer solchen Zusammenstellung, dass keine rechte Verbindung unter den Sätzen besteht. Eine ähnliche Verwirrung findet sich in *art. 14.* Dieser beginnt im Codex mit den Worten: *Bruckenn yr recht Behaldenn*, welche mit den folgenden Worten des Artikels keinen Sinn geben. Vergleicht man aber den Ldfr. *cap. X*, § *2*, so findet man, dass vor den Worten: *Bruckenn yr recht etc*, noch die Worte stehen: *Alle dye zoll nement auff wasser oder auff land dye sullent den wegen vnd den*, wodurch denn der Zu-

sammenhang hergestellt wird. Dieselben Worte stehen, nur wenig corrumpirt, in *art. 7.* — Um diese Umstellung der einzelnen Sätze zu erklären, könnte man vielleicht annehmen, dass in dem Codex, von welchem der heidelberger abgeschrieben ist, einige Blätter in Unordnung gerathen waren, und dass sie vom Abschreiber in falscher Reihenfolge abgeschrieben wurden. Denn dass die Umstellung absichtlich geschehen sei, lässt sich wohl kaum annehmen, da sie — namentlich in *art. 6 u. 14* — gar keinen Sinn gibt. — Die angehängten Artikel des Weichbilds finden sich zwar in der Ausgabe des sächs. Weichb. von 1537, entsprechen aber in der Form ihrer Abfassung doch mehr den bei Gaupp *ll. citt.* abgedruckten.

Am Ende des eben beschriebenen Abschnittes ist im Codex eine halbe Seite leer gelassen, und dann folgt die oben erwähnte kurze Handschrift des schwäbischen Landrechts, Bl. 74 *a* — 90 *a*, ohne eine Ueberschrift, welche sie als solches bezeichnete. Voran steht in den beiden Artikeln *„von des menschen wirde“* und *„von der hochen wirde“* die Vorrede des Schwsp.[1]) § 1 — 18 und in *art. 3 von gotes friden*, die §§ 21 — 24 der Vorrede und *cap. I* des Schwsp. Vielleicht liesse sich daraus schliessen, dass die §§ 21 — 24 der senkenbergischen Vorrede, welche von den zwei Schwertern handeln, als der erste Artikel des Schwsp. zu betrachten seien, wofür überdiess noch die Analogie des Sachsenspiegels spräche. — Auf diesen *art.* folgt im *Cod. Palat. 4. von freyen leuten, Schwsp. cap. XLIX, CCCXCV, V,* § *1 — 4; 5. von den Richternn etc., Schwsp. cap. V,* § *5 ff.; 6. von sechsz werlden, Schwsp. cap. VIII; 7. von der sipzcall, Schwsp. cap. CCLVI; 8. Eynn ytzlicher richter sal an ym haben, Schwsp. cap. LXXV,* § *11 — 19, 21 — 25; 9. welcher richter guth, Schwsp. cap. LXXV,* § *27 — 34; 10. u. 11. von den*

1) Die Vergleichung ist hier nach dem Schwabenspiegel in *Senkenberg corp. jur. German.* geschehen.

fursprechen vor und: *Nun spricht, Schwsp. cap. LXXVI; 12. von den ratleuten, Schwsp. cap. LXXVII, § 1—6, cap. LXXXII, § 1, 2, 4—7; 13. von den gezeugenn, Schwsp. cap. LXXIX; 14. ab ein Man seyn, Schwsp. cap. LXXXV, § 1 — 4; 15. von vorclagenn, Schwsp. cap. XCIII; 16. von eyden, Schwsp. cap. CCCXLVI, § 1 — 10, cap. CCXV; 17. vnd gybt ein Man, Schwsp. cap. CLI, § 37—41, cap. CCXLVIII; 18. Leyhet ein Man dem, Schwsp. cap CCXLIX, CCL, § 1; 19. vnnd leyhet eynn, Schwsp. cap. CCL, § 2; 20. welcher, Schwsp. cap. LXII, § 4 — 9; 21. vnd ist das ein fraue, Schwsp. cap. CCXCVIII; 22. vnd ist das ein, Schwsp. cap. CCXCIX; 23. welch vater vnn, Schwsp.* nach *cap. XVI; 24. von rugenn, Schwsp.* nach *cap. CCXXXV, Nro. 1—4; 25. ab eim ein gefangen, Schwsp. cap. CCIV, § 3 u. 4; 26. vnd ist das ein vater, Schwsp. cap. CCC; 27. von eygen leuten, Schwsp. cap. LXXI.* — Die Abweichungen des Codex von dem senkenbergischen Texte sind im Ganzen unbedeutend. Nur einige glaube ich als wichtiger herausheben zu dürfen. Im Codex *art. 1* fehlen die Worte: *wye gar noch unmäszig vil gutheyt sein die du dem menschen umb dienst geben wilt (Schwsp. Vorrede* vor *§ 7).* In *art. 5* stehen die Sätze in anderer Reihenfolge, als in der entsprechenden Stelle des Schwsp. *(cap. V, § 5 ff.),* und ausserdem findet sich noch ein Zusatz zum Lobe des Pabstes Silvester und der Kaiser Constantin, Justinian, Karl, Ludwig und Lothar *„dy yr hertze. vnnd yr synn, mit allemm fleysze vnnd mit gantzenn treuenn stalten nach rechte gerichte also das ys got lobelich were vnnd den leuten nutzlich“* etc., und die *„satzten woll mit bedachtem mut. vnnd mit weyser meyster lere alle dy lantrecht. vnnd alle dy lehnn recht dy an einem buche geschribenn sint das heysset das lantrecht buch.“* Dann folgt der Satz: *als sten auch an dem selbigenn buche etc. (Schwsp. cap. V, § 7).* In *art. 7* steht nach den Worten: *Zu sammen kommen sint,* der Zusatz: *wen dy helige ee ist der syben heylikeit eyne,* und dann folgt die Aufzählung der sieben

Sacramente *„dy der almechtige got Dor got zu hymmel fur den pristernn bevall“ etc.* Dass die Handschrift des schwäbischen Landrechts in dem *Cod. Palat.* aber nicht blos eine lückenhafte Copie eines vollständigen Manuscriptes des Schwabenspiegels, sondern ein geschlossenes Ganze ist, scheint sich deutlich aus den am Ende dieses Textes mit rother Schrift beigefügten Schlussworten: *finis huius operis,* zu ergeben.

Das Gesagte dürfte wohl hinreichen, um einen allgemeinen Ueberblick über diese beiden interessanten Abschnitte des Codex zu geben. Eine genauere Betrachtung würde natürlich über den Umfang dieser Abhandlung hinausgehen.

Den letzten Abschnitt in dem Codex bildet endlich das iglauer Stadtrecht, Bl. 91 *a* — 117 *b*, unter dem Rubrum: *Hy hebenn sich an dy recht Der hernn von ygla dy yn gegebenn, sint vom, kunige dy sy stete vnd feste vnd vnuorbruchlich haldenn.“* Voraus stehen zwei Privilegien für Iglau von Wenzeslaus und Primislaus, und dann folgen die einzelnen Artikel: Alles in derselben Ordnung, wie bei *Dobner hist. Boemiae, tom. IV, pag. 205 — 227.* Einige Stücke, welche bei *Dobner l. c.* nur e i n e n Abschnitt bilden, sind im *Cod. Palat.* in mehrere Artikel gespalten. Uebrigens stimmt der deutsche Text des *Cod. Palat.* mit dem lateinischen bei *Dobner* ziemlich wörtlich überein. Innere Gründe dafür, dass einer dieser beiden Texte eine Uebersetzung des andern sei, möchten sich wohl schwerlich auffinden lassen. Vielmehr scheinen beide Texte gleichzeitig abgefasst worden zu sein. Einzelne Abweichungen finden sich natürlich. So steht z. B. im Codex immer *„wir scheppen wollen,“* wo es bei Dobner nur heisst *„volumus.“* Auch sind im Codex die Geldstrafen häufig anders bestimmt, als bei Dobner, jedoch nicht gleichförmig höher oder niederer, sondern bald das Eine, bald das Andere.

Fasst man die ganze bisherige Erörterung über den

Inhalt des *Cod. Palat.* zusammen, so ergibt sich wohl mit Sicherheit, dass derselbe als eine Privatarbeit zu betrachten ist, welche zu dem Zweck verfertigt wurde, um die Hauptquellen des in Iglau geltenden Rechts in einer einzigen Zusammenstellung beisammen zu haben. Betrachtet man das Verhältniss dieser Quellen untereinander, so dürften sich das sächsische Weichbildrecht und das iglauer Stadt- und Bergrecht dem Umfang nach ziemlich gleich stehen. Demnächst folgt der Sachsenspiegel, dann der Schwabenspiegel und zuletzt der Landfrieden Friedrichs II. Wenn es mir erlaubt ist, noch eine Bemerkung zu machen, so möchte ich wohl hervorheben, dass auch hier Sachsenspiegel und Schwabenspiegel neben einander als gleich praktische Rechtsquelle, jedoch verschiedenen Inhalts, vorkommen, woraus sich vielleicht ein weiteres Argument zur Unterstützung der jüngst von Zöpfl [1]) vertheidigten Ansicht herleiten lassen dürfte, dass beide Rechtsbücher ursprünglich aus verschiedenen, von verschiedenen Verfassern herrührenden, kleineren Originalaufsätzen hervorgegangen sein mögen, keines von beiden aber eine einzige und ausschliessliche Grundlage des andern bilde.

III. Ueber das im *Cod. Palat.* enthaltene sächsische Weichbild insbesondere.

1. Plan und äussere Anordnung dieser Ausgabe des sächsischen Weichbilds.

Der unten folgende Abdruck des Sächsischen Weichbilds soll durchaus keine kritische Ausgabe dieses Rechtsbuches sein. Eine solche zu veranstalten war mir schon desshalb unmöglich, weil mir ausser dem *Cod. Palat.* keine Handschrift des sächsischen Weichbilds zu Gebote stand. Mein Hauptzweck musste daher dahin gehen, einen möglichst korrekten Abdruck des Codex zu liefern, wofür ich, so viel in meinen

1) Dessen deut. St. u. R.G., § 78, n. 17 u. 18.

Kräften stand, zu sorgen bemüht war. Da jedoch durch die Nachlässigkeit des Schreibers des *Cod. Palat.*, welcher bald einzelne Sätze ausliess, welche zu der Herstellung des Zusammenhanges wesentlich sind, bald einzelne Worte falsch abschrieb, der Sinn und Zusammenhang häufig gestört ist, so glaubte ich, wo mir diess der Fall zu sein schien, in jenem Fall durch Einrücken des Fehlenden in den Text, in diesem durch kurze Noten nachhelfen zu dürfen, um Denjenigen einiger Maassen Genüge zu leisten, welche diesen Abdruck des Weichbildes ohne genauere Vergleichung mit dem Sachsenspiegel und mit den früheren Ausgaben des Weichbildes gebrauchen wollen. Freilich darf ich kaum hoffen, hier gerade das rechte Maass getroffen zu haben. Denn Manches schien mir wohl unverständlich, worin ein gründlicherer Kenner der deutschen Rechtsquellen keine Dunkelheit gefunden haben würde, und Manches vielleicht übersah ich, worauf sich interessante Schlüsse bauen liessen. Allein der angegebene Grund bewog mich doch, mich dieser Gefahr und diesem Tadel auszusetzen, um so mehr, da ja der Reinheit des Textes dadurch kein Eintrag geschieht, weil alle Zusätze, welche von meiner Hand gemacht wurden, von dem eigentlichen Texte des *Cod. Palat.* durch Cursivschrift deutlich unterschieden sind. Einige andere Abweichungen und Zusätze, welche ich mir bei dem Druck erlaubt habe, muss ich hier noch besonders hervorheben.

Im Register sind mehrmals die Blätter, auf welchen sich die Artikel im Text finden sollen, falsch angegeben, nämlich für *art.* CXLVI und CXLVII Bl. 36 statt Bl. 37, und für *art.* CCXCIV Bl. 55 statt Bl. 56. Da dieser Irrthum wohl offenbar von einer Unachtsamkeit herrührt, so habe ich beim Druck die angeführten Artikel unter die Foliozahlen gesetzt, unter welche sie gehören. — In dem eigentlichen Text des Codex fehlen mehrere Artikelüberschriften, welche sich im Register finden, und umgekehrt finden sich

dort mehrere, welche hier fehlen. Diese habe ich mit Cursivschrift an den gehörigen Orten beigesetzt, indem ich sie im Text aus dem Register und im Register aus dem Text nahm. Nur bei den Artikeln LXXXIII, CCIII, CCXXX und CCXCV finden sich weder im Text noch im Register Ueberschriften. Da mir aber theils aus den Initialen, theils aus dem für die Ueberschriften leer gelassenen Raum, theils endlich aus dem Inhalt dieser Stücke hervorzugehen schien, dass dieselben einige Artikel bilden sollten, so habe ich sie als solche mit einer den Inhalt bezeichnenden Ueberschrift abdrucken lassen. Eine Eintheilung des Textes in Artikel und eine Numerirung der einzelnen Stücke, so wie der Paragraphen in diesen Stücken, hat der Codex, wie schon oben bemerkt wurde, nicht, und nur die rothen Ueberschriften und Initialen bezeichnen die Stellen, wo ein neuer Artikel beginnt. Der leichtern Uebersicht und des bequemeren Gebrauchs wegen, hielt ich es jedoch für zweckmässig, die Bezeichnung durch Artikel und die Numerirung derselben beizusetzen. Aus demselben Grunde glaubte ich auch die Ueberschriften „*Erste*“ bis „*Fünfte Vorrede*“ hinzufügen zu dürfen. Die zweite bis fünfte Vorrede sind im Codex mit Nro. 13 der ersten Vorrede unter derselben Rubrik zusammengeschrieben, und Anfang und Ende einer jeden derselben durchaus nicht äusserlich bezeichnet, nicht einmal durch das Beginnen einer neuen Zeile oder durch einen grösseren Buchstaben. Beim Druck aber habe ich aus dem angegebenen Grunde die einzelnen Vorreden getrennt. — Bei der gereimten Vorrede bildet im *Cod. Palat.* nicht jeder Vers eine besondere Zeile, und die Abtheilung in Verse, wie sie der vorliegende Abdruck zeigt, ist erst durch mich geschehen. Ich glaubte sie vornehmen zu müssen, um die Vergleichung mit der gereimten Vorrede des Sachsenspiegels zu erleichtern. Aus demselben Grunde habe ich von fünf zu fünf Versen die Zahlen der Verse aus der Ausgabe des Sachsenspiegels von

Homeyer beigesetzt. — Das etc. auf S. 5 Z. 3 steht im Codex nach den Worten: *als man Saget* (zweite Vorrede v. 1). Da mir aber diese letzten Worte zu der zweiten Vorrede zu gehören schienen, so habe ich annehmen zu dürfen geglaubt, es liege hier ein Abschreibfehler vor, und habe desshalb das etc. vorausgesetzt. — Im *Cod. Palat.* sind oft einzelne Worte oder ganze Sätze aus einer augenscheinlichen Nachlässigkeit des Abschreibers doppelt geschrieben. Beispiele davon finden sich in der gereimten Vorrede v. 13, wo es im Codex heisst: *will Will er dem wasser weiszen das,* statt: *will er etc.;* in *art.* XII, wo es im Codex heisst: *als hat auch der Burggraue, als hat auch der Burggraue den Ban etc.;* in *art.* CCLXXVII, wo es im Codex heisst: *das lehenn sullen Sullenn sy fur entpfaenn etc.,* und noch in mehreren andern Artikeln. Solche offenbare Fehler habe ich beim Abdruck des Codex verbessert.

Für die Buchstaben *n, e* oder *r,* auch für *er,* hat der Codex häufig bestimmte Zeichen, nämlich einen geraden Strich oder ein Häkchen an der Stelle, wo der Buchstabe stehen soll. Da sich diese Zeichen im Druck schwer wiedergeben lassen würden, so habe ich statt derselben die damit bezeichneten Buchstaben gesetzt. — Die Foliozahlen des Codex habe ich im Druck beigesetzt, um dem Leser ein desto genaueres Bild von der äussern Beschaffenheit des Codex zu verschaffen. — Endlich muss ich noch bemerken, dass die Ueberschriften der Artikel in dem aus dem Codex selbst genommenen Register nicht immer ganz mit denen im Text übereinstimmen. Da jedoch die Abweichungen nicht so bedeutend sind, dass daraus eine Verwechselung der Artikel entstehen könnte, so habe ich es für überflüssig gehalten, noch ein zweites Register beizufügen.

Für nützlich hielt ich es, bei den einzelnen Artikeln des *Cod. Palat.* die entsprechenden Stücke aus dem schon früher gedruckten Weichbild und aus dem

Sachsenspiegel anzuführen: um so mehr, da das Interesse einer solchen Vergleichung bereits anerkannt und der Wunsch öffentlich ausgesprochen ist, dass Jemand dieselbe unternehmen möchte. [1]) Ich habe diese Vergleichung durchgeführt, so genau ich es vermochte, und es ist mir gelungen, alle Artikel, welche der heidelberger Codex hat, mit Ausnahme von acht Artikeln, von welchen unten noch einiges Nähere gesagt werden soll, theils im sächsischen Weichbild oder Sachsenspiegel allein, theils in beiden zugleich aufzufinden. Ich möchte bezweifeln, ob diese acht sich überhaupt darin vorfinden. Wenigstens konnte ich sie, trotz einer mehrmals wiederholten Vergleichung des ganzen Sachsenspiegels und Weichbildes, nicht finden, und einige davon, wie z. B. *art.* LXXXVII, welcher von den Fleischhackern handelt, fehlen darin ganz gewiss. Die Vergleichung mit dem Weichbild habe ich nach der Zobel'schen Ausgabe desselben von 1537 gemacht. Zwei andere Ausgaben des Weichbildes, die eine von 1547, ohne Angabe des Druckortes, die andere von 1557, gedruckt zu Budissin durch Nicolaum Wolraben, stimmen mit der Ausgabe von 1537 ganz überein. Ausser diesen drei Ausgaben konnte ich mir keine zur Vergleichung verschaffen. Indessen dürften wohl auch die übrigen von diesen nicht abweichen. [2]) Die Vergleichung mit dem Sachsenspiegel ist nach der zweiten Ausgabe des Sachsenspiegels von Homeyer geschehen. Bei dem Citiren des Sachsenspiegels habe ich mich der Abkürzung *Ssp.* bedient.

2. Ueber einige Eigenthümlichkeiten des *Cod. Palat.* im Verhältniss zu dem gedruckten Weichbild und zu dem Sachsenspiegel.

Zwar kann diese Vergleichung, da jetzt der Codex

1) Gaupp *l. c.*, S. 42—43.

2) Ueber die verschiedenen Ausgaben des sächs. Weichb. s. *Homeyer* Verzeichniss Deutscher Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften, S. 15, und *Spangenberg* Beiträge zu den Deutschen Rechten des Mittelalters, Th. I, S. 59—61.

gedruckt ist, Jedermann selbst machen, und es wäre also eigentlich unnöthig, dieselbe hier näher durchzuführen. Um jedoch einen allgemeinen Ueberblick über das unten abgedruckte Rechtsbuch zu geben, glaube ich, das Folgende bemerken zu dürfen.

Dasselbe hat fünf Vorreden und 355 Artikel. Die erste Vorrede ist die kleine deutsche Kaiserchronik, ähnlich der, welche sich auch in der Ausgabe des Weichbilds von 1537 findet, aber in viel kürzerer Form. Die Reihenfolge der deutschen Kaiser ist in dieser ersten Vorrede verwirrt. Es folgt nämlich auf Conrad von Franken (S. 3, Nro. 9) sogleich Lothar von Sachsen (S. 3, Nro. 10, *n. a*) und dann (in Nro. 10) die Reihe der übrigen deutschen Kaiser bis auf Wilhelm von Holland. In Nro. 11—13 folgen sodann die drei Heinriche, welche zwischen Conrad von Franken und Lothar von Sachsen stehen sollten. Es müssten also diese Stücke eigentlich so auf einander folgen: 1) Nro. 9, 2) Nro. 11, 3) Nro. 12, 4) Nro. 13, 5) Nro. 10. Der Schlufssatz in Nro. 13 und das etc. nach demselben scheint übrigens anzudeuten, dass der Abschreiber, als er an Lothar von Sachsen kam, sich erinnerte, er habe die Geschichte dieses und der folgenden Kaiser, und zwar in falscher Ordnung schon abgeschrieben (in Nro. 10). Merkwürdig ist, dass Nro. 11 die Ueberschrift *prologüs* hat, woraus man beinahe versucht sein könnte, zu schliessen, dass mit diesem Abschnitte die Vorrede irgend eines Rechtsbuches beginne.

Die folgenden Vorreden finden sich in der Ausgabe des Weichbilds von 1537 nicht. Die zweite nämlich ist die bekannte gereimte Vorrede des Sachsenspiegels, welche jedoch im *Cod. Palat.* an mehreren Stellen defekt ist, was ich im Druck durch ..... angedeutet habe. Nach *Homeyers* Untersuchungen ist darüber wenig mehr zu sagen übrig geblieben. Nur Das will ich bemerken, dass sich im *Cod. Palat.* zu Anfang des v. 97 keine grössere Initiale oder ein

sonstiges äusseres Zeichen findet, woraus gefolgert werden könnte, dass mit diesem Vers eine neue Vorrede beginne.[1]) Auch glaube ich darauf aufmerksam machen zu dürfen, dass der *Cod. Palat.* in v. 274 liest *ab alden* statt *an latin*, was doch wieder die Ansicht zu unterstützen scheint, dass Eike von Repgow einen frühern Lateinischen Text nur übersetzt habe. *Homeyer l. c.*, S. 4 — 5, vertheidigt dagegen die Ansicht, dass Eike von Repgow zuerst das Werk ohne fremde Hülfe in Latein gebracht, dann aber es auf Bitten des Grafen Hoyer von Falkenstein, wiewohl mit Scheu vor so schwerer Arbeit, ins Deutsche übertragen habe. Ich muss gestehen, dass mir diese Ansicht immer etwas bedenklich geschienen hat, und erlaube mir daher, ohne mir über diese Frage ein entscheidendes Urtheil anzumassen, nur einige Zweifelsgründe kurz zu berühren, auf welche mich Herr *Dr. Zoepfl* in mündlicher Mittheilung aufmerksam gemacht hat. Die gereimte Vorrede v. 261 — 270 weiss nichts davon, dass Eike selbst den Sachsenspiegel zuerst lateinisch concipirt habe. Sie spricht lediglich von einer von Eike gemachten Uebersetzung aus einer demselben vorliegenden lateinischen Quelle. Dass Eike selbst das Buch zuerst lateinisch geschrieben habe, könnte also allein aus v. 273 — 275 entnommen werden. Allein gerade hier weichen die Lesarten bedeutend von einander ab, und es dürfte wohl nicht eine ausgemachte Sache sein, dass die am häufigsten vorkommende Lesart *„an latin gebracht,“* eben so viel bezeichne, als ins Lateinische übersetzen. Dagegen scheint auch entschieden v. 275 selbst zu sein. Die Worte: *ane helpe und ane lere* können doch dem ganzen Zusammenhange nach wohl nichts Anderes bezeichnen, als dass Eike weder selbst regelmässig die

1) Diess nur zur Charakteristik des Codex. Denn was den Text der gereimten Vorrede betrifft, so scheint mir durch *Homeyers* Gründe unbestreitbar dargethan, dass die gereimte Vorrede des Sachsenspiegels aus zwei verschiedenen Gedichten besteht.

lateinische Sprache erlernt hatte (ein Schicksal, welches er mit dem grossen Johann von Schwarzenberg theilte), noch dass er Gelegenheit hatte, einen tüchtigen Lateiner bei der Uebersetzung zu Rathe zu ziehen. Nirgends sagt die Vorrede, dass dem Eike von Repgow das Schreiben in deutscher Sprache schwer geworden sei, sondern nur das *„an dütisch wenden,“* d. h. das Uebersetzen aus dem Lateinischen. Wird man nun annehmen können, dass ein deutscher Schöffe, dem von seiner früher etwa auf einer Mönchsschule erlangten Kenntniss des Lateinischen kaum so viel übrig geblieben war, um aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzen zu können, sich die an das Unmögliche grenzende Anstrengung gemacht habe, lateinisch zu schreiben? Und zu welchem Zwecke sollte er es gethan haben, da er wusste, dass sein Gerichtsherr und seine Mitschöffen, für welche er das Buch bestimmen musste, kein Latein verstanden? Man betrachte nur noch den Inhalt von v. 271—280, so wird man finden, dass sie nichts Anderes sind, als eine Wiederholung des schon in v. 261—270 verarbeiteten Gedankens, dass Eike mit grosser Mühe auf des Grafen Hoyer Bitte eine lateinisch geschriebene Rechtsquelle in das Deutsche übersetzt habe. Auch hat Herr *Dr. Zoepfl* schon in seiner deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, § 78, n. 18, bemerkt, dass hierbei nicht an die alte *lex Saxonum* zu denken sein möchte, da schon die Auctorität der Glosse nur auf eine Uebersetzung des sogenannten sächsischen Privilegiums Karls d. G. hinweist. Derselbe hält vielmehr dafür, dass die Uebersetzung Eikes sich wahrscheinlich auf einen Landfrieden Friedrichs I., vielleicht auf den von 1187 beziehen möchte, welcher nach dem Zeugnisse des *Chron. Ursperg.* so grosses Aufsehen in Deutschland machte, und dessen Verdeutschung an vielen Orten als dringendes Bedürfniss gefühlt werden musste. Diese Ansicht scheint auch nicht wenig dadurch unterstützt zu werden, dass so manche Stel-

len, welche dem Landfrieden ursprünglich angehörten, sich auch im Sachsenspiegel finden.[1]) *Homeyer* hebt zwar als einen Grund, warum die deutsche Bearbeitung eines Rechtsbuches im dreizehnten Jahrhunderte einem Schriftsteller schwer fallen musste, besonders Das hervor, dass die deutsche Rechtssprache noch so wenig ausgebildet gewesen sei, dass sie für Begriffe, wie Beklagter, Besitzer, Eigenthümer, nur Umschreibungen bot, für „Besitzen" nur so eben ein Wort hatte. Allein dagegen dürfte zu erinnern sein, dass, wenn auch ältere schriftliche Denkmale hinsichtlich der deutschen Rechtssprache vor der Abfassung des Sachsenspiegels fehlen, d. h. uns gar nicht oder doch nur selten erhalten sind,[2]) es an sich sehr unwahrscheinlich ist, dass ein auf einer rein volksthümlichen, ganz selbstständigen Grundlage beruhendes Recht, welches in den Schöffengerichten, nach Ausweis der uns erhaltenen Quellen von den Zeiten der Merowinger bis in das fünfzehnte Jahrhundert, ohne merkliche Einmischung des römischen Rechts, auf seiner ursprünglichen Grundlage fortgebildet worden ist, keine eigene Rechtssprache gehabt haben sollte. Dafür spricht auch der Inhalt der lateinisch geschriebenen sogenannten *Leges Barbarorum*, welche mit einer wahren Aengstlichkeit die altdeutsche Rechtssprache in lateinischen Ausdrücken wiederzugeben suchen. Oder sollte es bloss Zufall sein, dass die *Leges Barbarorum* „Eigen" nie mit *dominium*, sondern immer mit *proprium* übersetzen? Sind die deutschen Ausdrücke: *anfangen, Anfangsrecht, Gewer, sich auf seinen Geweren ziehen, ludeigen, Erbe* u. s. w. — entsprechend den lateinischen: *manum mittere super rem sive vin-*

1) Vgl. *Weiske* Abh. Leipzig 1830, S. 40 ff.

2) Dass solche ältere Versuche der Rechtsaufzeichnung in deutscher Sprache wirklich existirten, ist wenigstens durch neuere Forschungen unbezweifelt hergestellt. Man vgl. z. B. das Weisthum über das schwäbische Verlöbniss aus dem zwölften Jahrhundert in *Wackernagel altdeutschem Lesebuch, Basel 1835, S. 12; Massmann im Rhein. Museum für Jurisprudenz, Bd. III, S. 281 — 283.*

dicare, defensio, ad manum trahere, allodium, hereditas, — ferner *mundium* und hundert andere ähnliche, durch ganz Deutschland in derselben Form verbreitete Ausdrücke, deren wahre Bedeutung während der juristischen Barbarei des sechzehnten Jahrhunderts in Deutschland, in Folge des Ueberwiegens des so oft verdrehten und misshandelten römischen Rechtes und des Untergangs der Schöffenverfassung nun mitunter in Deutschland selbst dunkel und unverständlich wurde, — nicht die sprechendsten Zeugen einer lebendigen und reichen altdeutschen Rechtssprache? Sollte nicht eben dafür auch die umfassende Symbolik des deutschen Rechtes, wie sie in der neuern Zeit durch die rastlose Thätigkeit eines *Jacob Grimm* wieder zu Tage gefördert worden ist, sollte nicht gerade der Gebrauch bestimmter, feststehender Umschreibungen, z. B. *in seinen Geweren halten* u. dergl. statt der einfachen, damals in der deutschen Sprache schon vorhandenen Worte *„besitzen, innehaben“* u. s. w. das Vorhandensein einer reichen Rechtssprache, im Gegensatz jener im gemeinen Leben vorkommenden vieldeutigen und keinen bestimmten juristischen Begriff in sich schliessenden einfacheren Worte, am stärksten und unzweideutigsten beweisen? Uebrigens ist auch in der Rechtssprache des fünfzehnten Jahrhunderts bekanntlich noch ein feststehender Ausdruck für den Beklagten wirklich vorhanden, nämlich das Wort „Antwurter,“ wie ich mich aus der Ansicht mehrerer aus jener Zeit erhaltener Aktenstücke auf der heibelberger Universitätsbibliothek mehrfach zu überzeugen Gelegenheit hatte. Dass das Wort „Eigenthümer“ in der altdeutschen Rechtssprache fehlt, ist nicht nur erklärlich, sondern nothwendig, weil dem deutschen Rechte ein dem römischen *dominium* entsprechender Begriff fehlt, und weil *proprium* oder *Eigen* regelmässig der *hereditas* und dem Erbe correspondirt, und im deutschen Rechtssysteme ein besonders qualificirter und rechtlich geschützter Besitz

bekanntlich die Stelle des *dominium* vertritt. — Uebrigens wollte ich das Gesagte für nichts Anderes geben, als für einige, wie mir scheint, noch nicht ganz gelöste Zweifelsgründe gegen die unbedingte Richtigkeit der oben erwähnten Ansicht *Homeyers*, und bescheide mich gerne, die Ausführung dieses Streites besser gerüsteten Kämpfern auf einem Felde, welches ich hier zum erstenmale betrete, zu überlassen.

Die dritte Vorrede „des heiligen Geistes Minne" (sogenannter *Prologus*), welche, wie *Homeyer* bemerkt, regelmässig in den Handschriften des Sachsenspiegels vorkommt, findet sich hier, was besonders merkwürdig zu sein scheint, in einer sehr abgekürzten Form. Hält man sie mit dem *Prologus*, wie er sich in *Homeyers* Ausgabe des Sachsenspiegels findet, zusammen, so möchte wohl auffallen, dass alles Uebrige, was die Handschriften des Sachsenspiegels nach den im *Cod. Palat.* befindlichen Worten noch mehr haben, nur eine glossenartige Erweiterung und Durchführung des in den beiden ersten Sätzen enthaltenen Themas zu sein scheint. Will man eine der Vorreden des Sachsenspiegels als von dem Verfasser desselben selbst herrührend annehmen, so dürfte man wohl diesen *Prologus* am ersten dafür halten, welcher sich ganz im Geiste des dreizehnten Jahrhunderts mit einer damals wahrscheinlich allgemein üblichen Segnung eröffnet [1]), und in einer des Verfassers eines Rechtsbuches würdigen, mässig frommen und bescheidenen Sprache den Plan des Ganzen auseinander setzt. Vielleicht dürfte die hier gemachte Bemerkung den Schlüssel zu der Beantwortung der Frage enthalten, warum sich dieser *Prologus* in den Handschriften des Sachsenspiegels nicht glossirt findet. Die ersten uns bekannten Glossatoren des Sachsenspiegels erkannten vielleicht darin schon eine Glosse zu den beiden im *Cod. Palat.* allein stehenden Sätzen.

1) *J. Grimm* deutsche Mythologie, Göttingen 1835, S. 626, im Anhang, S. CXXVI ff.

Die vierte Vorrede ist nichts Anderes, als der sogenannte *Textus Prologi* des Sachsenspiegels (vgl. *Homeyer* Sachsensp., zweite Ausg., S. 23). Dass dieser später selbst wieder glossirte *Textus Prologi* nur eine alte Glosse zu dem eben erwähnten *Prologus* ist, lehrt der Augenschein zu deutlich, als dass es hier noch einer besondern Ausführung bedürfte.

Als fünfte Vorrede kommt der erste Artikel des Sachsenspiegels vor, wobei aber merkwürdiger Weise der Satz: *Deme pavese is gesat dat geistlike, deme keisere dat wertlike,* fehlt. Vergleicht man damit das schwäbische Landrecht, welches sich im *Cod. Palat.* befindet (s. oben S. 9), so hat dieses die entsprechende Stelle, aber in der Fassung, wie sie im Schwabenspiegel vorkommt. Es heisst nämlich dort: *dy got dem guten sent Peter vorlich Beyde etc.* Der Schreiber des heidelberger Codex scheint also in Bezug auf die beiden Schwerter der Ansicht des Schwabenspiegels gewesen zu sein, und die widerstreitende Stelle des Sachsenspiegels absichtlich weggelassen zu haben.

Was nun den eigentlichen Text des Weichbilds im *Cod. Palat.* betrifft, so enthält derselbe 63 Artikel, welche sich im sächsischen Weichbild allein, 86, welche sich im Weichbild und im Sachsenspiegel zugleich, und 198, welche sich im Sachsenspiegel allein finden. Dazu kommen noch jene oben erwähnten 8 Artikel, welche sich in keinem von beiden finden dürften. Sehr häufig finden sich im *Cod. Palat.* Wiederholungen der nämlichen Sätze in verschiedenen Artikeln. Ja sogar ganze Artikel hat der Codex oft zwei- oder dreimal, was ein recht starkes Argument dafür zu sein scheint, dass das Weichbild aus verschiedenen Aufsätzen entstanden ist. Da ich auf diese Wiederholungen im Texte unter den Artikelüberschriften immer verwiesen habe, so kann ich hier die Aufzählung derselben wohl übergehen. Der *Cod. Palat.* enthält nicht alle Artikel des Weichbildes, welche sich in der Ausgabe von 1537 finden. Es fehlen vielmehr, aus-

ser mehreren, welche sich nur fragmentarisch finden, folgende Artikel ganz: XXXIII, XXXIV, XLVIII, L, LXVIII, LXXIII, LXXXII, LXXXIII, LXXXVIII, XCVI. XCIX, C, CIV—CIX, CXVI, CXXI, CXXIV —CXXVI, CXXIX, CXXXII, CXXXIII. Auch das sogenannte Privilegium der Sachsen, so wie der Beschluss auf das Weichbild, fehlen im *Cod. Palat.* Ausserdem läuft aber dieser bis zu *art.* XXXIV mit dem Weichbild in der Ausgabe von 1537 ziemlich parallel, und es entsprechen jene 34 Artikel den 31 ersten dieser Ausgabe. Nur die Abweichung findet sich, dass der *art.* V der Ausgabe von 1537 im *Cod. Palat.* sogleich auf *art.* II folgt, und dann *art.* III, IV, VI u. s. w. Auch ist die Abtheilung der Artikel eine andere, indem *art.* I der Ausgabe von 1537 in 4, *art.* XVII und XXVII jeder in 2 Artikel gespalten, und dagegen *art.* VI und VII in einen Artikel (VIII) zusammengezogen sind. — Der Theil des Weichbilds, welcher als Privatarbeit [1]) zu betrachten ist, steht also auch im *Cod. Palat.* voran. Bemerkenswerth ist wohl, dass die Uebereinstimmung in der Reihenfolge der Artikel des *Cod. Palat.* und der Ausgabe von 1537 bis über den Artikel, mit welchem sich die Privatarbeit endigt, (Ausg. v. 1537 *art.* XXVII; *Cod. Palat. art.* XXX) hinaus reicht, nämlich bis zu *art.* XXXIV des *Cod. Palat.* (Ausg. v. 1537 *art.* XXXI). Von *art.* XXXIV an herrscht in der Ordnung der Artikel die grösste Ungleichheit. Wenn man auch daraus wohl nicht schliessen kann, dass die Privatarbeit als ursprünglich bis zu *art.* XXXIV reichend anzunehmen sei, da namentlich ein charakteristisches Merkmal der Artikel, welche zur Privatarbeit zu rechnen sind, nämlich der Eingang mit den Worten: *Nu horet vnd vornemet*, [2]) von *art.* XXXI des *Cod. Palat.* an fehlt, so wäre, besonders

1) Ueber die verschiedenen Bestandtheile des sächs. Weichb. (Privatarbeit und Schöffenrecht) s. *Gaupp l. c.*, § X, S. 119 ff.
2) *Gaupp l. c.*, S. 126—127.

wenn sich nachweissen liesse, dass dieselbe Ordnung der Artikel auch noch in andern Manuscripten des sächsischen Weichbilds befolgt sei, doch wohl der Schluss erlaubt, dass die Artikel XXXI—XXXIV des *Cod. Palat.* schon sehr frühe mit der Privatarbeit verbunden, und nach und nach als ein Theil derselben angesehen worden seien.

Was das Verhältniss des Inhaltes dieser ersten 34 Artikel des *Cod. Palat.* zu den entsprechenden Artikeln in der Ausg. v. 1537 betrifft, so stimmt der Text wohl im Allgemeinen in beiden überein. Doch finden sich mannigfaltige Abweichungen. Namentlich glaube ich hervorheben zu müssen, dass die Ausg. v. 1537 im Verhältniss zu dem *Cod. Palat.* häufig glossenartige Zusätze zu enthalten scheint, woraus für die oben ausgesprochene Ansicht über das Alter und den Werth der dem *Cod. Palat.* zu Grunde liegenden Handschriften wohl ein nicht geringes Argument hergeleitet werden könnte. Ich will nur einige Zusätze dieser Art herausheben. In *art.* I der Ausg. von 1537 heisst es, Gottes Recht habe Gott selber der römischen Kirche gegeben *„mit den worten do er sprach: Ecce duo gladii, sich zwey schwert etc.* Dieser ganze lange Zusatz fehlt im *Cod. Palat.*, wo er, wenn er vorkäme, in *art.* II stehen müsste. Einen ähnlichen Zusatz hat die Ausg. v. 1537 in *art.* IV. Hier heisst es nämlich, man solle Niemand von seinen Rechten verwerfen *„er hab denn sein recht verworcht mit diebstal, oder raub, oder mit solchen sachen, do er sich rechtlos mit gemacht het, oder aber das er in bann gethan wer (mit recht) oder geechtet mit gericht.* Statt dieses Satzes hat der *Cod. Palat.* nur die einfachen Worte: *er habe dan sein recht verlorn.* Noch mehrere solcher Zusätze finden sich z. B. in *art.* VII, VIII, X, u. s. w.

Ueber *art.* XV glaube ich hier noch besonders Einiges sagen zu müssen. Es heisst hier im *Cod.*

Palat.: der schultese, Sal nemen der stat briff vnd yr yngesigell, zal dor anhangen Dysen briff sal nemen der Burggrue Von Magdeburg etc. Vergleicht man damit *art.* XIV der Ausg. v. 1537, so heisst es dort: *Der schultheis soll nemen der stadt brieff, doran soll jr insigel hangen, diesen brieff soll er senden dem obersten des Gottes haus (das ist der burggraff zu Magdeburg) der soll darzu nemen sein selbs brieff. Vnd soll auch darzu nemen des bischoffs brieff, darzu soll er nemen des künigs brieff*[1]) *(ob er in teütschen landen ist) vnd sein insigel solle daran hengen. Dise fünff brieff, soll nemen der burggraff zu Magdeburg vnd soll sie senden etc.* Zwar könnte man annehmen, es liege auch hier, wie so oft, eine Nachlässigkeit des Abschreibers vor, indem er nur von der *stat brieff* spricht, und die übrigen Briefe übergeht. Dafür schiene denn auch noch der Umstand zu sprechen, dass es im *Cod. Palat.* heisst: *vnnd sy senden*, woraus man schliessen könnte, dass vorher doch von mehreren Briefen die Rede gewesen sein müsse. Allein erwägt man, dass der *Cod. Palat.* erst im Jahr 1504 geschrieben wurde, also über 200 Jahre später, als die bedeutenden Veränderungen in der Verfassung von Magdeburg vorgenommen wurden (im Jahr 1294), wodurch eine viel grössere Unabhängigkeit der Stadt begründet wurde, so dürfte man vielleicht als wahrscheinlicher annehmen, dass jene Auslassung absichtlich geschehen sei, weil nun nur noch der *stat brieff* erforderlich war, und dass das *sy*, welches nun eigentlich *ihn* heissen sollte, aus Nachlässigkeit stehen blieb.[2])

Nach *art.* XXXIV folgen im *Cod. Palat.* in bunter Ordnung die übrigen Weichbildsartikel, zwischen

---

1) Leider ist hier im Abdruck des *Cod. Palat. art.* XV ein Druckfehler stehen geblieben, indem dort die Worte: *darzu soll er nemen des künigs brieff*, ausgelassen sind.

2) Das Nähere über diese Veränderungen in der Verfassung von Magdeburg s. bei *Gaupp l. c.*, S. 135 ff.

welche von *art.* XCIII an häufig grössere oder kleinere Stücke aus dem Sachsenspiegel eingeschoben sind. In diesem Theile des *Cod. Palat.* befinden sich auch jene oben erwähnten 8 Artikel, von welchen ich zu bezweifeln wagte, ob sie sich im Sachsenspiegel oder Weichbild (Ausg. v. 1537) fänden. Jedoch darf man wohl die Vermuthung als wahrscheinlich aussprechen, dass sie sich in irgend einem andern Rechtsbuche gerade so oder doch in ähnlicher Fassung finden möchten, wie hier. Diese Artikel sind: 1) *art.* LXXXVI mit dem Rubrum: *von dem eyde pfennige.* Dieser Artikel ist in der Fassung, wie ihn der *Cod. Palat.* hat, offenbar corrumpirt, und von dem Eidpfennig, wovon er nach der Ueberschrift handeln sollte, ist darin gar nicht die Rede. Daher stimmt er auch durchaus nicht überein mit *art.* XCVI der Ausg. v. 1537, welcher von dem Eidpfennig spricht. 2) *art.* LXXXVII, welcher von den Fleischhackern handelt, der längste Artikel im ganzen Codex. Er enthält sehr detaillirte Vorschriften über den Verkauf des Fleisches und über das Betragen der Fleischer. 3) *art.* XCVII, *von not beweisen,* welcher von Nothzucht handelt. 4) *art.* CCCXXIX, *hat ein man ein sun,* welcher von der Lehnfolge des Sohnes spricht, jedoch verdorben zu sein scheint, indem er in der Art, wie er jetzt steht, schwerlich einen genügenden Sinn darbietet. 5) und 6) *art.* CCCXLVII, *wo eyn Man den andern schweren sall* und *art.* CCCXLVIII, *wo ein Man den andern an Vorsprechen schweret,* welche von dem Eide ohne Vorsprecher und von dem kranker Frauen handeln. Etwas Aehnliches findet sich in der Glosse zu *art.* XCVI des Weichbildes, und es scheint fast, als ob diese beiden Artikel nur eine weitere Ausführung des dort Gesagten wären. 7) *art.* CCCXLIX, *von vorspilenn im hause,* wonach man den Spielschuldner, welcher kein Pfand für die Schuld bestellen kann, in der Gewalt behalten darf,

bis er bezahlt. 8) *art.* CCCLV, *von eyd schwerem*, welcher eine Eidesformel für den um Schuld Beklagten und für dessen Zeugen enthält. Ich habe bei diesem Artikel auf die Glosse des Weichbilds zu *art.* XCVI verweisen zu dürfen geglaubt, obgleich sich daselbst dieser Artikel nicht findet. Allein es sind in der citirten Stelle der Glosse zum Weichbild einige ähnliche Eidesformeln angegeben, deren Vergleichung ich für nicht uninteressant hielt.

Zum Schluss nur noch einige Worte über *art.* CLXXXI. Dieser enthält den Judeneid, wobei ich nur darauf aufmerksam machen will, dass derselbe im *Cod. Palat.* nicht, wie in der Ausg. v. 1537, am Ende des Weichbilds steht, so wie, dass er im *Cod. Palat.* in einer ganz andern Fassung vorkommt. — Eine Glosse hat der *Cod. Palat.* nicht.

Das

Sächsische Weichbildrecht

nach dem Codex Palatinus Nro. 461.

Trinus in personis ypostasim vnam describens
Gratumque condonet, calamumque scribentem
Vt celeri cursu, ac ventum flabilem, ducens,
Vexillumque mali, equorisque per vndas

Hy vahent sich an dy register vber Magdebürgisch. keyser. vnnd ygalichsch recht. wasz eyn itzlichsch yn sich schleust Nach ausz weysunge der bletter, vnnd auch Berg recht

Magdeburgisch recht

	Seite.
Am ersten blath	1
Erste Vorrede	—
Von der werlt begynne . .	—
von keyser iulio	—
von keyser constantino . . .	—
Von keyser karln	2
Am andern blat	—
von dem grossen keyser otten	—
Von dem streyte zu welfeltz-holtz	—
Von dem Roten kunig otten .	—
Am 3 blate.	3
Von dem erstenn kunig heynrich	—
von kunig kunraden. . . .	—
vom andern kunig, heynrich .	—
Am 4 Blate	—
Prologus, vom reiche . . .	4
Von dem dritten kunig henrich	—
vom virden kunig henrich . .	—
Am 5. Blatte	5
Zweite Vorrede: praefatio rhytmica des Sachsenspiegels .	—
Am 6. Blatte	7
Dritte Vorrede: prologus des Sachsenspiegels.	9
Vierte Vorrede: textus prologi des Sachsenspiegels . . .	—
Am 7 Blat	—
Fünfte Vorrede: Sachsenspiegel lib. I art. 1.	—
Vom konige desz Reychs. . .	10
von dreyer hande gerichte . .	—
Marckt recht	—
Lantrecht.	10
Am 8 blathe	—
Nymant sal sich zu eygen gebenn	11
vom Banne vnd achte	—
am Neunden	—
von freyheyt.	—
Von dem ersten reich vnn sachsenlant	12
Am zehenden	—
von furstenn vnn freyenhernn .	13
Am Eylfftenn	—
Wer vber den kunig richten sall	—
wy dy stadt zu magdeburg ist besatzt.	14
Am 12 blate	—
Von dem Burggrauen . . .	—
von vrteyll straffen zu Magdeburg	—
Wy der kunig den pfaltz machte	15
Am 13 blate	—
Wy dy pfaltz sint Zusammenkommen	—
Von der ladunge	16
am 14 blathe.	—
von des gerichtes begynne . .	—
Szo den richter ymant an seiner clage yrret	17
Am 15 blate	—
Der voyt vngerichte	18
Eyn ander vngerichte der voyte	—
am 16 blate.	—
Von Burgemeister.	—
Wy man erbenn auff gibt . .	19
am 17 blate	—

*

Seite.

von were iare vnnd tag . . . 19
Was dy fraue Nach yres mannes tode behalden sal 20
Am 18 blate. . . . . —
Was dy gerade ist . . . . . —
Von der gehofften speysze . . —
Was zu der *her*gewette gehort . 21
am 19 Blate . . . . . —
Was zu einem erbe gehort . . —
Von der vorborgunge . . . —
Der nicht burgen hat 22
Wen eyner vmb erbenn beclaget wirt . . . . . —
am 20 Blat. . . . . —
Von fremd gut lassen. . . . —
Von gaben zu besitzen . . . —
Von burgen zu setzen. . . . 23
Wy man eyn kampf zu kampfe an spricht. . . . . —
am 21 blat . . . . . —
von weichbilde recht. . . . 24
am 22 blat . . . . . —
Von den marckt hockin . . . 25
Des Burggruen voyt ding. . . —
Des schultes ding . . . . . —
am 23 blate. . . . . .
Von der scheppen recht. . . 26
Von wundenn . . . . . —
Von der gabe . . . . . —
von morgen gabe . . . . . —
am 24 Blat. 27
Der einen scheppen in einem weichbilde schilt . . . . —
Von gezeugenn . . . . . —
von wunden. . . . . —
von vnbeschulden mannen . . —
Von freyen knechten. . . . —
Von schult vmb tranck . . . 28
von sune vor gerichte. . . . —
von rechter were. . . . . —
am 25 Blate. . . . . .
Von kampfer wunden. . . . —
Von wunden. . . . . —
Von vorburgen vmb wunden . 29
von clage vmb Erbe gelt. . . —
am 26 blate . . . . . —
Von gotis gobe. . . . . —
Von gebender gabe . . . . —
Von erbzinsz gut 30
Von gaben zu vorkauffen . . —
Von kauffmanschatz . . . . —
am 27 blate . . . . . —
Von deube . . . . . —
Von pferde gewer. . . . . —
Von bescheydenn. 31
Von Erbenn. . . . . —

Seite.

Von bettefart 31
Von freden . . . . . —
Von sune ausses dinges . . . —
Von knuttel slegenn . . . . —
am 28 blate. . . . . —
Von erbe sterbenn. . . . . —
von tot slegen entgeen. . . . —
Von Eydenn. 32
Von auszzcihenn vorgerichte . —
Von frauen vorsteen . . . . —
Von Ratmannen . . . . . —
Von vorguldener schult . . . —
Von Toppil spyll . . . . . —
von gewern an spillgelde . . —
von anfangen . . . . . —
von satzunge. . . . . —
von scheppen straffe 33
am 29 blat . . . . . —
Von Tauben vnn pfauenn . . —
Von Binen . . . . . —
Von Bacofen, sprachausz vnd Schweinstellen . . . . . —
Von schaden des vichs . . . —
Von schlagenn. . . . . —
Von dem Eyde pfennige. . . —
Von fleyschackern. 34
am 30 blat . . . . . —
Von pferdt anfangen 35
am 31 blate. . . . . —
Von vnelichenn. . . . . —
Wan ein richter styrbt . . . 36
von anfangen eyns vichs. . . —
ab ein man sein wort selber redt —
am 32 blate . . . . . —
Von lemde . . . . . —
Von vorwunden . . . . . —
von wergelde . . . . . —
Von frauen beschemenn. . . 37
Von Not beweysen . . . . —
Von der hanthaften tath. . . —
Von freyen Weyben. . . . —
von gefangen mit deube . . —
von vngerichte der toden . . —
am 33 blate. . . . . —
Vom alden frede. . . . . —
von den heligen tagenn, . . 38
wer beclagt wirt vmb vngericht —
wer eynen totet ader todt wundet. . . . . —
Von geschwornem freden . . —
Mit des gerichtes nachfolgunge —
am 34 blate . . . . . , 39
Auff welchem hausz man den fredenbrecher helt. . . . —
Vom heymsuchen. . . . . —

Seite.

Von stamilden 39
Vor sprechen zu lantgericht mag ein man wol selber thun —
Von andern vorsprechen . . —
Wen ir zwen zu mal clagen . —
Von dem vorsprechen . . . —
von vrteyll zu fragenn . . . 40
Von erbenn. . . . . —
Von clagen vmb Vngerichte . —
Von kunigs ban . . . . . —
am 35 blate . . . . . —
Von woffen . . . . . —
Von des kunigs ban. . . . —
von gleich richten . . . . —
Von gespreche. . . . . —
von zwingenn zu clagenn . . 41
Von weybenn dy lebende kinder tragen . . . . . —
von torn vnnde synnelosen. . —
von burgen setzen vmb schult —
von geloben vmb bescheden gelt —
von burgeschafft . . . . . —
Wundt ein man *sein hern* . . —
Totet ein Man seyn hern . . —
Totet ein Man seinen vater. . —
am 36 blat . . . . . —
Von richters ding zu pflegenn 42
Von burgen setzen . . . . —
Von eygem gericht . . . . —
von abweysunge . . . . . —
von weder gelt. . . . . —
von vermunden . . . . . —
von gwalt . . . . . —
von schwerte . . . . . —
von gezwunger schult . . . —
von wetten 43
von pfenden . . . . . —
von auszwendigen leuten . . —
von abweisunge . . . . . —
von antwurten . . . . . —
am 37 blate. . . . . —
von eygenn . . . . . —
von vorantwurten . . . . . —
von begraben schatz. . . . 44
von wy man gelden sall . . —
von zu behalden zu gebenn. . —
von leybenn ader vorsetzenn . —
von nemen ader stelen. . . —
von vorkauffen. . . . . —
von beclagean 45
am 38 blat. . . . . —
von vngerechtem gute . . . —
Von gwalt nemen. . . . . —
von erkennen . . . . . —
von eym knecht . . . . . —
ab eyn knecht entlaufft . . . —

Seite.

von zu tode schissen . . . 45
von kint schlaen . . . . . —
ab eyner gezwungen wirt . . 46
von globenn. . . . . —
von vntreuen . . . . . —
am 39 blate . . . . . —
von fangen . . . . . —
von der hanthafftigenn tat . . —
von ermordenn auff dem velde. —
wirt eime sein schwager erschlagen . . . . . —
von zu tot fallen . . . . . —
Von herbergenn 47
von flucht . . . . . —
Von kunigis richten . . . . —
von wider steunge. . . . . —
von anreyten auff dem velde . —
von woffen der pfaffen . . . —
von vngerichte des Judenn. . —
am 40 blate . . . . . —
ab ein crist einen iuden schlecht —
Der iude mag nicht insz cristen gewer seyn. 48
Von vorkauffen . . . . . —
Was der iude sall habenn. . —
Der iuden eidt. . . . . —
Von eines andern wort zu redenn . . . . . —
Am 41 blate . . . . . —
Von ledigen der glidmasz . . 49
Von lamen leuten. . . . . —
Von schweren vor vngerichte . —
am 42 blate . . . . . —
Von aller hande gezeugenn . —
Von kinder munichen . . . —
von manne munichen . . . 50
von der festunge *in* des kunigis banne . . . . . —
von dem hochsten gerichte. . —
von festunge des richters . . —
von der acht . . . . . —
von vorfestunge der schulde . —
wer sich ausz der festunge zichenn will. . . . . —
am 43 blat. . . . . —
von einem gefangen Manne . 51
von vorfestunge . . . . . —
wen man einen gefangen vor gerichte brengt. . . . . —
Von gleyte . . . . . —
von vngerechten wegenn . . —
Von vngerichten . . . . . —
Von morden . . . . . —
Von schlaen. . . . . —
am 44 blat 52

Seite.

Strafe des vnglaubens, der Zcauberey vnd vorgifftinge . . 52
Von deube vnde raub . . . —
Von deube in eynem dorffe . —
von abiagunge der deube . . —
Von fremdem gericht . . . —
Von auff zcihenn an, gewernn —
Von pferden vorkauffen. . . —
am 45 blate. 53
ab eym was auff dem wasser zu fleust . . . . . —
Von dem gesippe. . . . . —
Wo sich das gesippe endet . —
Von leyhenn . . . . . —
Von blinden kindernn . . . —
Von nyselsuchtigen leuten. . —
Von gemeinen gutern . . . —
Von varnder habe. . . . . —
am 46 blate. 54
Stirbt dy fraue. . . . . —
Stirbt ein Man. . . . . —
Von zwenen brudern. . . . —
Von dem sune der ein weip nympt. . . . . —
Sundert der vater einen sun . —
ab eine fraue witwe bleibt . . —
Ab ein kint stirbt. 55
am 47 blat . . . . . —
von frauen . . . . . —
vnd yr vnkeuscheit . . . . —
Von pfaffen erben . . . . —
Wer des mannes erbe nympt. —
von weybes gescheyden. . . —
von Beygraffi vnd gesindelon . —
Von gnaden dinen . . . . —
Von clagen zu lant rechte . . —
keyn weip mag antwurten vor des mannes gut. 56
Welch gleichs gewettes sint . —
Von weib nemen. . . . . —
am 48 blat . . . . . —
Von gut bessern . . . . . —
Von leyhenn . . . . . —
der ein weyb nympt. . . . —
Von schedunge des Weybs . —
Von einer witwen. . . . . —
Von zinszgutern 57
Von ledigenn dinst Sagenn . —
Am 49 blat . . . . . —
Von erb gelubde. . . . . —
Von gut leyhenn . . . . . —
Von Neuen kommen. . . . . —
Von ausz weysunge ausz der gewer . . . . . —
Von dem reich . . . . . —
Von wer gelt zu gelobenn, . 58

Seite.

Von vorlornem gelt. 58
Von eim wegenfertigen man . —
von dorff ausz setzen . . . —
am 50 blate. . . . . —
Von steyn graben. . . . . —
von abzcihenn. . . . . —
von holtzhauen. . . . . —
von korn abehutten 59
Von zu schadenn ackern vnwissent. . . . . —
von zu schaden ackern wissennt. —
am 51 blate. . . . . —
von korn schneiden . . . . —
von vich eyn thun . . . . —
von vorlisenn . . . . . —
von hirten halden. . . . . —
Vor den hirten zu treiben. . —
von dem hirtenn 60
von korn aussensten. . . . —
Von der pauermeister . . . —
Von Tam machen . . . . —
Am 52 blathe . . . . . —
Von hoppen. . . . . —
von festunge des hoffes. . . —
Von fremden gute . . . . —
von freyen strassen . . . . —
ab zwen wegen auff eine brucken kommen 61
Von Jagen ader hetzen. . . —
Von wilt iagenn . . . . . —
am 53 blate . . . . . —
Von iagen in der Sat . . . —
Von kunigis kisen . . . . —
Von des kunigis kur. . . . —
Von Bischoffe vnn Epte zu kisen —
Wu man sy in sechs Wochen *keuset* 62
Von geistlichenn lehenn . . —
Von des pfaltz steten . . . —
von kunigs gebot . . . . . —
Am 54 blate . . . . . —
Von pfaltz grauen vnnd freyen hernn . . . . . —
Von Marckt bauen . . . . . —
Von auszgebenn 63
von eym vorurtelten hausze . —
Von allerhande wergelde . . —
am 55 blathe . . . . . —
Von busse scheppenbarer leuthe . . . . . —
Von des schultessen Busse . —
Von freyen leuten . . . . . —
Von der lantpusse . . . . —
Wy man einen fron boten keust —
Von wettunge der buttell. . 64
Von pfaffen kindern. . . . —

	Seite.
am 56 blate.	64
Von spilleuten.	—
Busse der Diebe vnd Reuber.	—
Von kempfen	—
der ackerleute pusse. . . .	—
Von wergelde	—
Von Taubenn	—
Von crimmenden fogelnn . .	—
Von eym binen schwarm . .	65
Wan eim ein Vich ertot wirt	—
So aber eyner eyn vich todt das man *nicht* essen mag .	—
Von hunde lemen.	—
Von hunde dy Zu velde gehenn	—
Von wer gelde der fogell . .	—
am 57 blat	—
Vom herschilde	—
Von erbunge des sunes. . .	66
Von burgeschafft.	—
Von erbe setzen	—
von cleydernn.	—
am 58 blat	—
Von *erwerbunge* eins andern rechtes.	—
Von freyen kindern. . . .	—
Von eynsz kindes lehenn recht	—
Von rittermessiger erbschafft .	67
am 59 blat	—
Von des erbes entpfaunge. .	—
Von der beygrafft	—
Von einem zu fru gebornen kinde	—
von kebis kindern	—
Von traulesem bereden. . .	68
Von vnelichenn	—
von elichen geborenn . . .	—
von blutrunst	—
am 60 blate	—
Wan man das wer gelt gildet.	—
wu man das gelt mit not recht gewint.	—

	Seite.
von schult clagen.	68
Von lemunge	—
von vrteyl finden.	69
von lehen erben	—
von gut leyhen	—
am 61 blate.	—
von korn stelen	—
von beschuldigen vor gericht	—
Von zcamen wolffen. . . .	—
Wirt einer beraubt. . . .	—
Wer vmb vngericht beclagt wirt	—
Von freyen scheppenbarn mannen.	—
am 62 blate	70
Von clagen vnd antwurten .	—
Von beclagen vor geistlichem gericht mag nymant szo dy sach wertlich ist	—
Von gerichtes wegern . . .	—
Von bezceugen vor gerichte .	—
Von hindersich Zcyhenn vor gericht	—
Von gabe vor gehegtem dinge	71
am 63 blathe	—
Von heymsuchen	—
wan einer styrbt der kinder hat	—
Vor gibt ein Man seyn gut. .	—
Von auffhalden Zweer clagenn	
Von schwern eym andern. .	72
am 64 blate.	—
an vorsprechenn Zu schwern.	—
Von vorspiln im hausz. . .	—
Von allerhande vngerichte .	—
keyn crist mag keynen Jüden bescheldenn	—
Von eym kauffe	—
ab der richter den scheppen gestorben ist.	—
Von gabe	—
Von Eydt schweren. . . .	73

finis huius iuris Magdebürgensis

[Fol. 1.] *ERSTE VORREDE.*

1. Laus deo Anno domini 1504

(Ausgabe von 1537: Cronica de tempore creationis mundi.)

VOn der welde begynne aller erst bis an di wasserflut da Noe di arche bauete in armenia das waren Tausent iare, vnnd sechshundert, vnnd funffvndfunffzcig Jar, Von der wasserflut bis an der sprache zwehunge, warn hundert iar vnnd j iar. Von der sprache zweunge bis an abrahams geburt des warn zwey vnd hundert Jar Do abraham was funff vnd funffzcig Jar alt do gelobt got seinem geschlechte das landt Jerusalem das Jar heist in der kronicken das Jar des gelubdes, Vber virhundert vnnd dreissig Jar wart den Juden dy Ee gegebenn. yn dem funfZcigisten tage do sy von Egipten furen, Von der gegebennen Ee vbir dreihundert vnnd sibentzig Jar, wart Troya zu storet Von Troya zustorunge, Bys an dy zceit, do Salomon den tempell bauet das warn hundert Jar vnnd ein, vnnd sechzcig Jar, Von des Tempels wider Bauunge bis an Rome bauunge, Warn hundert vnd achtzig Jar zu der selbenn zceit Entpfing Salamanazar das kunigreich zu Samaria, Von Rome bauunge bis an das tempels zustorunge warn hundert, Vnd zwey, Vnnd sechzig iar vber sibenzcig Jar dornach Do lisz kunigk Darius den Tempell wider pauen Dornoch vber neunzcig Jar wart zu furt, von des Tempels widerbauunge Bis an gotes geburt warn funffhundert vnd neunzig Jar das alles zu sammen gerechnet Von der werlde begynnen, Wys vff gotes geburt warn funff tausent Jar zweihundert Jar vnd eyns Jar mynner

2. Von keyser iulio

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Julio; Von Keiser Octauiano Augusto; Von Keiser Vespasiano; Von Keiser Tito Vespasiani sune.)

JVlius was der Erste keiser zu Rom vnnd was dor an funff Jar Octauianus was der ander vnd was augustus gnant in seinem Virzigisten Jare, wart gott geborn Von gotes geburt vber drey vnnd sibentzig Jar zufurte *zwang* der konig Tytus Jerusalem vnd, Ving dy Juden

3. von keyser constantino

(Ausg. v. 1537: eod. tit.)

VOn gotis geburt vber dreyhundert vnd ailff Jar *wart* Constantinus der grossze keiser zu rome vnd was dar an Sibenzcig iar her wart der erste cristen konig der zu Rome wart der Babst Siluester der machte yn cristen aller erst do gab er babst Siluestro geistlich gewette zu sent Peters rechte Sechzig pfennige nach bannes rechte der, sich geburt zu wettene. Er hatte eine muter helena di kunigin di das heilige kreutze zu ersten fant Er hatte drey sune einen Constantinum der Junge wart yrschlagen in Aquileia Von seines brudern Constantes leuten Constantes Wart yrschlagenn in franckreich in dem grieke also behilt der dritte bruder Constantinus alles das reich

4. von kunig karln

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Carolo dem grossen; Sachsenspiegel lib. III, art. 54, ſ. 4.)

JN dem Jare von gotes geburt vber achthundert Jar vnd ein Jar was kunig karl kunig pipinges son keiser zu Rom vnd was dor an Zwei vnd virtzig Jar vnd am Romischen reich virtzehenn iar, das Romisch reich Wart bey ym meher gehoet den bey keynem kunige Er macht auch schwebisch recht vnnd franckreicher recht Er gab auch den Sachsen sechzig recht Er hoet auch

[Fol. 2.] franckisch recht, Wan er selber ein franck Was. Dor vmb zo en mag kein kunigk gekorn werden zu rom von welcher gepurt er sey er en musse habenn franckisch recht Wan der francke seinen leib nicht vorwurken mag Er werde den gefangen mit der, hanthafftigenn hant. Er hat ein weib di was geheissen di schone hildegart bey der so hat er drei sune. Einen karlemann vnn einen karll den kalen, Vnnd einen ludwig Er baute das munster zu ach vber rein yn vnser frauen ere. Er bezwang auch alle Britanien vnd kalabrien. vnd Ceciliam lant Er nam auch zcehen tausent man vber elbe vnnd teilte si vber alle sachzen lant Dor vmb vindet man nach manch Windisch dorff zu sachsen in dem lande Er satzte den Romisschen stul, zu ache vber Rein vnd starb an gutem Glaubenn

5. von dem grossen keyser otten

(Ausg. v. 1537: eod. tit.)

VOn gotis geburt vber neunhundert vnn siben vnd dreissig Jar, der grosse keiser Otto, Zu Rome keiser, was dor an acht vnddreissig iar, yn seinem andern Jar wart Maideburg aller erst gebaut Er satze dor den Bischoff adalbertum ausz dem closter Zu berge Dorvmb stehen dise menschenn nach lewen den Thumhern zu hochzceiten Er was der erste kunig der nottige clage richte Des begunde er zu bauen kirchenn aller Erst, Er furte auch ein gulden barte mit ym, Was auch sein Barth Roth vnnd lang. Er pflag auch zu schwern, Bey seinem barte Symmer meyn, bart yr schmecket meiner Barten. Wem er den leib, nemen wolde. Er loste auch alle deutze lant Von der vngernn gwalt. Er vant auch das Silber ertz in dem lande zu sachsen Er zwang auch alle Burge vnnd landt vnnd windische landt vnd starb mit gutem glaubenn

6. von dem streite zu welfelszholtz

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Heinrich des vorigen (IV) Heinrici Sun.)

VOn gotes geburt vber Eilffhundert vnnd, funffzcehen Jar, vachten di Sachzen wider keyser heinrich zu welfeltzholtze vnnd was auch streit zu kotoym, vnnd was auch streit Zwischenn Behemen vnnd deutzen vber funfZcehenn iar dar nach wurden der deutzen irschlagen Tausent Ritter beheme von des kunigis kunraden here, Vnnd wart der Marggraue albrecht von anhalt gewundet vnnd gefangen dy andern Blibenn alle Tot dy mit ym dar quamen. Nach disem keiser Otten dem grossen Warn zu Rome dreitzehenn keiser bis an keiser friderich von Stauffen

7. von konig Otten dem Rothen

(Ausg. v. 1537: eod. tit.)

DEr was der erste sein son kunig otte der Rote vnd was an newn iar Er was der erst Cristen kunig der den alden Tum bawete vnn Satze der kanonicken recht aller erst er gab auch den steten weichbilde recht nach

karles Rechte vnd nach des landes recht zu sachzen Vnd yr selbs wilkur als wir woll vor —

[Fol. 3.] nemenn Sullenn in disem Buche. bey seinen Zceitenn, was ein pabst zu Rom Johannes Vnnd einer Benedictus. Er was auch der Zweyvndachzcigiste kunig, vonn kunig augusto Bey des gezceiten got geborn was Wer des yn vrkunde kommen wolte der suche es in der kronicken. Bey seinen zceiten was ein Bischoff zu Magdeburg der Entpfingk sein palme von pabst Jehannes vnnd was an dem Bisthume dreitzen Jar vnnd Syben monat Er brachte in das got haus vir, hubenn zu vmb vange der achtzen schillinge dor vor gibt man den tuem hern teglich dinst. Dyser kunig otte wart geschossenn mit eim gelupten pfeile vnd starb,

8. von dem ersten kunig heinrich

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Heinrich dem andern etc.)

DO wart zu kunige irkornn kunig henrich vnnd was dar an zwainzcig Jar bey, seinen zceitenn was ein pabst zu rome Dominicus vnd einer Johannes Bey seinen zceiten Was ein bischoff zu Magdeburg Dagarius Der entpfing sein palme vom pabst Johanne vnnd was dar an acht Jar vnd vir monedt vnd achtage. Er brachte yn das gotes hausz das grossze dinst mit der metten nach ym wart gekorn der Bischoff walchart Der entpfing sein palme vom pabst benedicto vnd was dor an Siben monat vnn Zcehenn tage Er bracht auch in das gotes hausz zu dinste von den leuten dyser kunig henrich was alt vnd starb an guten globen

9. von kunraden

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Conradt, dem Hertzogen zu Francken.)

DOrnach szo wart gekorn kunig kunrad Vnnd was daran funffzcehn Jar. Bey seinen zceiten was ein pabst zu Rome Gregorius vnnd einer Benedictus. Bey seinen Zceiten was ein Byschoff zu Magdeburg Gerodus der entpfing seine palm von Babst Benedicto vnnd was dor an vir Jar vnnd ein, Monat Er bracht in das gotes hausz vill dinst mit metten disz kunig starb des gehenden todes

10. vom andern kunig heinrich

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Lothario etc.; Von Keiser Conradt, dem Hertzogen zu Schwaben; Von Keiser Friderich, genant Barbarossa; Von Keiser Heinrich dem sechsten etc.; Von Keiser Philippo etc.; Von Keiser Otten dem vierden; Von Keiser Friderich von Stauffen etc.; Von Künig Wilhelm etc.)

DO der quam ann *a*) zwelff Jar Bey seinen Zceiten was ein Babst zu rome honorius der vorstissz den Bischoff otten von Halberstat vmme Symonie der kunig warff sich vff den weg vnd starb. Nach szo quam an das reich. kunig Cunrad von Schwabenn vnnd Was dar an virzcehenn Jar. Bey seinen zceiten Was zu Rom ein pabst. Eugenius vnd Calixtus der kunig der starp. Do quam an das Reich kunig fridericus der hertzog von Schwoben Vnnd was dor an dreissig Jar. Bey seinenn Zceitenn was ein pabst. zu rome allexander Vnnd einer Jnnocens der keiser was in Bannen Vmb das er sein weip elich lisz. vnnd ein, ander nam. der keiser irtranck. Nach ym zo, Wart zu kunig gelopt seyn sun kunig heinrich vnd was daran acht Jar. Bey seinen Zceiten was ein pabpst zu Rome Ce-

---

a) Do quam yn Das reich. kunig leuterk von Sachsenn Vnnd was daran etc. cf. unten nro. 13 in fine.

lestinus diszem kunige heinrich war vorgebenn auch das er starb Do quam an das Reich kunig philippus Des keiser henrichs bruder vnn Was doran zcehenn Jar. Bey seinen zceitenn was

[Fol. 4.] Eynn Babst zu Rom der his Jnnocencius Vnnd ein Celestinus. Der kunig philippus der wart erschlagenn vom pfaltzgrauenn im witzeles bach in gutenn treuen. Bey seinenn zceiten was och der streit zu zcorbeck zwischenn greuen wlriche. von wittin vnnd von Behem, hi nach wart zu kunige gelobt hertzog Otto von Braunzwigk Vnnd was dar an zcehenn Jar. Bey seinen Zceitenn. ein Babst zu Rome Jnnocentius vorlegete sein gesippe das man yn der funfften woll pruffet als man yms ee in der sibenden thet der kunig Otto der Starb an der Rure, vnn ist zu braunzcwig begrabenn, Do quam wider an das Reich keiser heinrichs, sun friderich von stauffen Bey seinen zceiten was ein pabst zu Rome Jnnocencius vnd ein Gregorius disz keiser starb Nach ym wart zu kunig gelobt kunig wilhelm bey seinen zceitenn was ein pabst Zu Rome Jnnocentius. vnn stephanus vnn alexander diszem kunig wilhelm wart vorgeben

11. prologüs

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Heinrich genant der schwartz etc.; Von Keiser Heinrich dem vierden.)

KVnig henrich wart gekorn zu dem reiche vnnd hatte das ynne Sibenn Jar Bey seinen zceiten was ein pabst zu Rom Leotinus vnnd Johannes. Bey seinen *zceiten* was ein Bischoff zu magdeburg gumfridus der entpfing seine palme von dem pabst Johanne. vnd was dor an achtvndsibentzig Jar vnd zwene monat her bracht in das gotes hausz sechzcehenn huben do von gibt man den thum hern drey dinst Diser kunig henrich erwurget an einem bissen Brot vber dem tische

12. vom dritten kunig heinrich

(Ausg. v. 1537: dieselben Stücke, wie im vorigen Abschnitt.)

DOrnach wart kunig heinrich gekorn vnd was dar an Neun vnnd virtzig Jar. Bey Seinen zceiten was ein pabst Zu Rome vrbanus Einer pascalis. einer, Weiprecht. Clemens geheissenn. vnnd einer *Gregorius* Bey seinenn zceiten was ein Bischoff zu Magdeburg der Entpfing sein palme vom Pabst Leone vnnd was dor an zweisibenzcig Jar. Er bracht in das gotes haus vir, hufen, zu offtgeftropht ein hube zu menstet eine halbe hube zu zcirkelingesberge eine hube zu bardensbene anderhalbe hube. Vor disze hubenn alle So gab Graffe hoyger von Mansfellt yn dem velde zu lenteck do ynne gevallen zwn hubenn Dyser kunig kriget Wider seinen Sun vnnd starb mit gutem Glaubenn

13. vom 4 kunig henrich

(Ausg. v. 1537: Von Keiser Heinrich des vorigen (IV.) Heinrici Sun.)

NOch ym szo wart gekorn sein sun kunig heinrich. vnnd was dor an zweinzcig iar Bey seinen zceitenn. was ein pabst zu Rome Gelasius Der thet den keiser in bannen vnnd, was ein pabst zu rome alexander Bey seinen Zceitenn was ein Bischoff zu Magdeburg, Wernherus das was der bosze kunig heinrich der vff seinenn vater vrleugete. *aa*) vnnd szo dicke zu Banne wart gethan. vnnd sein weib szo vorsuchte di was geheissen di gute mechilt Bey seinen zceitenn was och der zu welszfileszholtze vnd der streit zu kochenn vnnd starb auch bey seinen zceitenn der hertzog magens

---

aa) kriegete

von Sachsenn vnd was, di zceit der kunig gestorbenn mit gutem glaubenn Do quam yn
[Fol. 5.] Das reich. kunig leuterk von Sachsenn Vnnd was dar an etc. *b*)

ZWEITE VORREDE.

(Praefatio rhytmica des Sachsenspiegels.)

als man Saget Jch zymmer bey dem wege,
des musz ich manchenn meister han.
Jch gerichtet nu Zu stete *c*)
do mancher bey begynnet gan.
Jch kan dy leute machenn, nicht
wol wunschet algemeine.
alle lere ich si des rechtenn pflicht.
Mir helffe got der reine.
Wer meine rede nicht vornympt.
Will her mein buch bescheldenn. *san*
szo thut er das ny misse zcymt
Wen wer do schwimmen nicht en kan,
Will er dem wasser weiszen das,
szo ist er vnuorsunnen,
Si lernen das sy lesenn Was,
di is nicht vor en kunnen.
Jch schWeige da, ader halde vnrechtenn streit
Nymant das irfinden kan.
Vnd achte nicht auff vnrechten neit.
Wem ich recht guts gan.
Menlich mocht entpern woll,
lis yn di gyr alleine.
das her durch recht nicht halden soll,
Dar an vorlere er cleine
Menlich scheinet gerne gut,
wi wantener *d*) er sey
selber, nu kan man falschenn mut
nicht schenn, dy that sey da bey,
Jch musz mich vor den huten bas,
di mein mit worten laugen,
meiner rede sint gehas,
vnd mich dach dicke fragenn,
Wer rechte rede vorkernn will,
halt lange das vnrecht
Ruffet vnd schilt vill
das recht. Das recht
han lange vnd vor alder zceit,
vnser vorfarn her bracht,
das er nicht kan erdencken,
dan selber hat er ym erdacht,
vnd wil vns mit beschrenckenn.
Nu merck man *den man da bey*
Der vnrecht Auff brengen will
wi recht das der selbige sey
szo kan geschaffen nicht *e*)

---

b) cf oben nro 10 not. *a*. *c*) Jch have bereitet nütze stege, *d*) wanbelbare *e*) so ne kan er scaden mir nicht vil

Ja ist vns vonn den aldenn kunt
Ein wart gesprochenn lange.
Der vogell singt als ym der munt
gewachsen ist, ader stet zu sange
Nu spricht menlich offenbar furpas
dann Jch hab gethan So das
ist der werlde fugenn,
kan er des an . . . . . .
. . . . . .
. . . . . ich bin.
Mit wortenn Willen vnnd mit tat,
vonn dem weystenn vnd gescheydenn, dy toren,
von den aldenn dy kint *f*)
Das mag man an yn woll horenn.
Mich Zceihet manch man, durch has.
Wart der Jch mer gewanck
. . . . . .
. . . . . .
dy mich vnschuldig wissen bas.
Js ist ym schemlich gnug. vnnd auch vil Schmache.
Der nymant vor mir pflegen sal
Lugenlicher affter sprache.
Jch stee zu Rome als ein wilt,
das di hunde bellen an.
Wem mein rede nicht behait
der sprech mich an Was her kan
Mancher went er sey ein meister Zu sein
in seinem kreisze
Er bleibt kaum ein meisterlein.
Laufft er mitt mir di lenge
Got hat dy Sachsen woll bedacht
Sindt das buch Jst vorbracht,
Den leuten allen gemeine
Dach ist yr leider cleyne
Dy got alszo erenn,
Das sy yr witze dor ann gut kerenn.
Ein wenig wirt mir doran,
Das ich woll gepessern kan
Ab is yr lernet
vbell do vonn, meret
vnnd grosse sunde,
mancher ab er kunde,
gerne schaden tete
Wi gerne ich got bete,
Daz diz buch kunde ein Jtzlich gut Man.
Vnrechtenn leuten ichs nicht gan.
Wy Vnrecht der man sey
kan er sich des vorsteen
Das ym recht mag gefrommen.
kan er seyne bekommen
gerne her sein geneusset.

f) Die bosen unde die guten sint
gezweiet unde die toren
Unde die wisen unde die kint,

Rechtes aber vordreusset.
Vnd duncket selden gut,
Recht Wo das schaden thut,
Man horet is vngerne sagen,
Das recht nymant gelernen kan,
Das den leuten allen
keinen *g*) wolgefallen,
[Fol. 6.] Wer recht vorsteet,
Wem lib, wem leid,
wem schaden, wem, fromme,
nymer dor abe kume.
Recht spreche er Vnd irfar
an rechte er nympt *h*) spar,
dy weile er sprechenn wolle,
ader er schweige stille,
Wer ausz Meiner lere geet,
spricht er das er laster hat
Tut er sunde wider *got*.
Wen er pricht der ee gepot
Wer recht vorkert
got vnnd *i*) selber leret,
Das Wir recht sein, vnd alle
vnrecht vns misseual
. . . . . .
Kunst ist ein edeler schatz.
Als wer yn nu will lernen,
den mynnert in teglich.
Des vorsinne sich der weisze.
vnnd sey mylde wes er, kan
Got dem kargen nicht engan,
Des schatzes den er hat begrabenn.
Der reiche sal den Armen laden.
Der siche den gesunden,
nach Warem vrkunde.
So ist vns wissentlich
das der man sey kunsten reich,
wer ander leute leret
das sein kunst sich meret
vnd der geizige behelt yr cleine,
der zy will habenn eine *k*)
Wem lip, wem leidt,
worvmb *l*) ader selikeit.
Jst ir an gewachsen.
Spigell der sachsen
Sal das puch sein gnant
vnd recht ist yr an bekant,
als yn ym. Spigell der frauen
yr antlitz sullen an schauen,
alle leute man, ich dor zu,
das sy das buch nutzen nu,
Das is en an den eren nicht misseste,
Vnd yn gnediclich irgee,
das sy nicht rew dy wort

---

g) künne *h*) nemane en *i*) unsich *k*) aleine *l*) vrome

So got den spigell vmkart
. . . . . .
Grosse angist get Mich an.
Jch furchte das manch man,
das buch, welle mern,
vnnd begynne recht Vorkernn,
vnnd zeihenn das an mich
So weisz got vnschuldig mich,
den nymant kan betrigenn,
Der weis das zu *m*) ligen,
Des kan ich nicht bewarn,
alle dy vbels warten,
Vnd Wirken an disem buche,
Den sende ich zu Fluche
dy falsch dor zu treibenn,
dy miselsucht Musse an yn becleibenn,
als si an Jese thet
von Elisens gebet,
Do Naaman was do von irlost
Got heilant her vnd trost,
Der richt ys an ynn, alszo
das ich *n*) dy zele an ynn, werde vnfro
mit sampt dem leibe,
Des teufels haut feste an yn becleibe,
Das her sy habe gewis
Dy weile sy vnuortilgt ist,
Wer des teufels an ende
welle weszen, der sende
sy im vnd las yn lesenn, di vrkunde
vnnd var mit ym Zu grunde,
Dennocht wirt vnrecht woll bekant,
als ein kupperner pfennig Jn der hant
Wen ym ausz blicket sein roter schein,
Manche pfennige , *die gebe sein*
vnn dy weisse wirt alle *o*) gefeget
also wirt vnrecht vorleget,
Wenne man Sy vorsucht,
vor got sy ir vorfluchet,
Wer Vnrecht gerne sterket,
Vnd mische zu disem Werke,
dor vmb ich lang hab gedacht
vnn durch got zu samme bracht.
Nu dancket alle gemeine,
Dem von valkensteine
Der groffe hoyer ist gnant,
das an deutz ist gewant
das puch durch sein gebete.
Eyke von Rapkau ys tete
Wi vngerne er is an quam,
do er aber vornam,
zo grosz dor zu des hernn ger,
do hatte er do keine wer,
des hernn lib, yn do, gar vber quam,
das er des buches begunde,

---

m) se *n*) iz *o*) abe

des ym was vill vngedacht
do er is hatte ab alden *p*) Bracht
an hilffe, vnnd an lere, 275.
do dauchte yn zu swere,
das er das an deutz, wante
zu, letzte, er doch . . . .
. . . . . .
. . . . . .

DRITTE VORREDE.

(Prologus des Sachsenspiegels.)

gepet, des heiligenn geistes vmb gestercke meine synne, das ich recht vnnd vnrecht bescheide, Nach gotes hulde vnnd nach der werlde frummen,

VIERTE VORREDE.

(Textus prologi des Sachsensp.)

Got der ist ein anfangk Vnnd ein ende, aller guten dinge Er machte Zum ersten hymmell vnnd erde, vnnd machte den Menschenn vff ertreiche, vnnd satzte yn,

[Fol. 7.] Jn das paradisz, do Brach er den gehorsam Vns allen zu schaden, Vnnd dor vmb gynge Wir yrre als dy hyrtolozen schaff. Bys an dy zceit das vns got yrloste. Mit seiner marter, Nu wir aber bekart sein, vnnd vns got geladen hat, Nu behalde wir seine gebot das Vns seine weissagen haben gelert, Vnnd gute geistliche leute, Vnnd cristen zcunge gesagt hat, Constantin vnd karl an dem Sachsenn landt Stundt Jn seines reiches zceit,

FÜNFTE VORREDE.

(Sachsensp. lib. I, art. 1.)

Zwey schwert lys got yn ertreich, zu beschirmen dy Cristenheit, Dem Babst ist gesatzt zu bescheidere zceit, zu reiten vff einem Blancken pferde, Vnd der keiser sal ym denn stegereiff haldenn, Durch das der sattell icht wancke Das ist das bezceugnisz, was dem Babst widerstet das er nicht bezwingen magk das sal, der keyser mit wertlichem gerichte bezwingen Dem pabst wesende gehorsam So sal der geistliche gewalt helffen dem wertlichen ab er sein bedarff

---

p) an latin

Art. I. vom kunige des reichs

(Ausg. v. 1537 art. I.)

NV horet vnnd vornemet von des rechtes anbegynne von wan das er kommen ist von der ersten eygenschafft

Art. II. von dreyer hande gericht

(Ausg. v. 1537 art. I.)

DAs recht ist dreierhande Gotes recht ist das erste, Marckt recht ist das ander, Lant recht das dritte Gotes recht das ist das got selber gesetzt hat von anbegyn der werlt an adam vnd an Eua an der rechten erben er bestetiget hat di cristenheit nach zu habene rechte ee Gotes recht ist auch das, das Got gegebenn hat dem Romischenn gewalde Von Sente peters wegenn dem pabist *zu* sein gehorsam, vnd seinen vnderthanen vnd *a*) seinhalb, vnd ertzbischoffen, vnnd yren vnderthanen, Vnnd allen ertzpristern, Vnnd yren vnderthanen nach bannes recht.

Art. III. Marckrecht.

(Ausg. v. 1537 art. I.)

Margk recht ist auch das dy marckleute Vnnder yn selbenn habenn gesatzt vonn yres selbes wilkur, Nach der alden gewonheit als dy von koln nach halden vnd dy Von ache vber reyn vnnd dy von Madeburg Nach karles rechte vnd von andern guten steten dy zu sachsen sein. Nach yres selbes Wilkur

Art. IV. Lantrecht

(Ausg. v. 1537 art. I u. II; Ssp. lib. I, art. 42, § 3, 5, 6.)

Lantrecht ist auch das das dy leute vnder yn selbenn gesatzt haben Bey kunig alexanders gezceiten. Hy vor do sy Vor ym ander vorlangten *b*) vnnd dy Romischen hernn vingen do Satzten sy das recht vnder yn Selber, Werde *c*) yn dem vrleugte *d*) gefangen Wurde den sulde man mit eim andern geVangen ledigenn ader mit silber ader mit gulde thete man das nicht szo solde man yn zu dinste behalden, Do von sagen di leute das dy dinst leute kommen sein. Hin wider spricht ein weiser man das des nichten sey das yr wol werdet ynne an dyszem buche, Wen ab ein man ader volk dem andern geizel setzte vor dinst ader vor glubde ader vor pfennige vnnd dy nicht ledigte dy geisel werenn dach vnschuldig an disen Nu horet was och semeliche leute sprechenn von disen dingen, si sagen das sich dy rechte eigenschafft aller erstenn erhub an kain der seinen bruder

[Fol. 8.] erschlug. Das wider ret ein weiser man Wan cayns geschlecht wart alles vortilgt do dy werlt mit wasser vorging. Nu sagen och ander leute das dy eigenschafft sey kommen von kam noes sune, vmb dy schand, seines vaters, Des ist auch nicht als dy schrifft beweiset, wan *von Chams*

---

a) fehlt. *b*) do sie vnder einander kriegeten *c*) Wer *d*) krieg

geschlecht manich künig vnd edel furste kommen ist *mer den* von den andern zwen Brudernn, vnd wan an dem fursten keine eigenschafft wesen mag. Nu sagen auch manche leute dy eigenschafft sey von Esau kommen des ist auch nicht. Wan Jacob entpfing den segen vonn seinem vater. Esau den vorfluchte Er aber nicht Man vint auch geschribenn in den alden Recht buchernn *das der erst Künig* hysz Nembroth von Babiloine dy leute zu vahen vnnd zu zwingenn begann das was von keym rechten sunder Von vnrechter gewalt, Wan von rechter Warheit was, vnnd habenn wir des ein Vrkunde das eigenschaffts anbegynne sey Von gezwangnusz vnnd gevencknussze das dy alten fursten habenn vnnd frey hernn Von alter in ein vnrechte gewonheit bracht Vnnd wollenn das nu vor ein Recht han Das ist alles vor gote vnrecht wan got selber den menschenn gemacht hat ym selber gleich nach seinem Bilde. Vnnd mit seinem eigenn blute gelediget hat vnd frey gemacht Wer macht dan szo grosse freyunge vnnd szo grosse freiheit wider zu eigenschaft gemachen

Art. V. Nymant sall sich zu eygen geben

(Ausg. v. 1537 art. II; Ssp. lib. III, art. 42, § 3.)

MAn vindet auch geschribenn in denn alden recht buchernn das sich nymant vorgerichte Jnne weichbilde zu eigenn gebenn mag es en wider lege sein erbe wol wi machte denne Noe ader ysaac einen andern, zu aigen gegebenn sint, sich selber zu aigen nymant gebenn Mag Welcher hande recht hy vor gemeinen leuten vnder yn selber funden vnd sagten dy bestetunge der kunige vnd bestetunge dy in geistlichenn ladenn *e*) do bescheidenn dy fursten sunderlich den sachsen das recht

Art. VI. von dem banne vnn achte

(Ausg. v. 1537 art. V u. III; Ssp. lib. III, art. 63, § 2, 3.)

WElcher vnuorsprochner man im weichbilde zu sachzen ym lande mit vnrecht Von der gemeinschafft, der cristenhait gesundert wirt von dem pabst ader von andern pfaffen vnnd bleibt er dor ynne ein Jar ader mer er vorleust mit nicht sein erbe nach sein lebenn Wan er das ausz kommet als recht ist, Wan der Banne schadet der selen Vnnd nympt doch nymande den leip wy lange er dor ynne ist wo *f*) vestunge *f*) aber achte ist *f*) benympt dem man den leip ab er dor ynne begryffen wirt mit welcher schult her dor ein kommen ist Welch man in des kuniges acht aber yn seinen ban kommen ist mit rechte Bleibet er dor ynne Jar vnnd tag szo hat, er vorlorenn sein ere vnnd seine erbe vnnd sein lebenn vnnd auch sein recht ab ym gevolget Wirt mit rechtem vrteill § 1. *Nun* Sagen aber *auch andere leut, das* dy fursten Bey keiser friderichs gezceiten von stauffen Vnnder yn gesatzt han nicht mit der gemeine leute rath ab eyn frau *g*) man ein eigenn weip neme ader ein frey weip ein eigen mann

[Fol. 9.] Das alles das geschlechte das do von queme salde volgenn der muter vnnd nicht dem Vater das ist nach der ergernn hant etc.

Art. VII. Das ist von freyheyt

(Ausg. v. 1537 art. IV u. III; Ssp. lib. III, art. 32, § 4, 5; art. 73, § 2; lib. I, art. 16, § 2; art. 36; art. 51, § 2—3; vgl. unten Art. CCCXVIII, CCCXIX, CCCXXXVI.)

WElch man in weichbilde gesessen hat Jar vnnd tag an aller hande an

---

e) Welicherlei recht aber hiebeuor die gemeinen leut satzten vnder einander, das bestetiget jn der Kunig, vnn befestet das (in einem jeglichen landt) *f*) fehlt *g*) frey

sprache der mag seine freyheit bas beweysenn Vnnd behaldenn selb sybende seiner nehesten mage wer dy sein *drey* von dem vater vnnd drey von der muter dan yn ymant zu eygenn behaldenn muge dan welchs kint ist frey vnnd Eelich geborenn yn weichbilde das behelt seines vaters recht § 1. Welcher man hat gesessen in weichbilde iar vnd Tag vnuorsprochenn vnnd vnbescholdenn an seinen rechtenn, *den mag niemant verwerffen von seinem rechten noch beschelden*, Er habe sein recht danne Vorwurcht alszo das er ein vorsprochner man sey aber von angenge des rechtens szo hat das recht gestanden das frey geburt nymmer eigenn kint gewynnet, sint des bischoffs Weycmannes gezceiten vnnd *h*) magdeburgk Vnnd kunig heinrichs gezceiten das beyde sune vnnd Tochter gehorn nacht der muter Vnd nicht nach dem vater er sey deutz ader Windisch Man vindet auch geschriben in den alden rechtbuchern, das kein kint seiner muter kebis kint sey, Das ist auch nicht wan man Vindet das ein weip mag gewinnen elich kint adel kint eigenne kint vnd kebis kint Jst sy aigen, man Mag sy frey lassen Jst sy kebis, man mag sy einem eelichenn gebenn vnde kinder mit ym gewinnen Man vindet Auch in den aldenn recht buchernn das ein man zu fru geborn mag werdenn so, man yn beschelden mag an seinen rechten Vnd mag auch zu spote geborn werden szo das man yn beschelden mag an seinen rechtenn, Welchenn Man aber, von seinenn Vir anen, ynnen weichbildenn vnbeschulden ist an seinen rechten das von zwen elder Vettern, ader von zwen elder mutern kommen den mag nymant vorwerffen an seinem geschlechte. Nach an seiner geburt beschelden er habe dan sein recht vorlorn

Art. VIII. von dem ersten reich vnn sachsenlant

(Ausg. v. 1537 *art. VI u. VII; Ssp. lib. III, art.* 44, *§* 1.*)*

WOlt ir nu horn vnd vornemen von dem ersten reich vnd dem lande zu sachsen an, Weichbilde rechte sein recht, zum ersten gesatzt wart von wilkur des kuniges, vnd des fursten zu Babilon. Do stund das reich Zum aller ersten, vnd was gewaldig vber alle landt, wan der heidenisch kunig, Nemroth bauete dy stat Babiloine, zum aller ersten, vnnd vmb ving di stat zum aller ersten mit einer weiten, kegennoten, *i*) vnd bauet dorynne manchs hoches *Weych*hausz, dor von noch Weichbildes recht heiszet, vnd was dor ynne der kunig selber, vnnd der hertzoge vnd ander fursten vill dor zu Manch gut knecht dy, Nu kauffleute heyssen, vnd warn alle mit eym rechte begriffen, das heist weichbilde recht als ir wol vornemen wert an disem Buch, worumb is den Namen zum erstenn

[Fol. 10.] Behaldenn hath, das ist nicht vorwandelt Nu musse wir wider greiffen an das recht Vnd sagen wi lange das reich stund gewaldiclich bisz an krichen das is sich nicht vor Wandelte, vntz also lang bis an den letzten kunig den Alexander mit streite vberwant Do vorwandelte sich das reich zu babilonie Vnd stundt zu constantinopoli alsz lange bis an di zceit das sich sein, Rome vnder Want vnnd hat gewaldiclich behalden von sent peters halbenn, der noch allein eyn haubt ist der cristenheit, wan wir noch zwey Schwert von seinet halbenn, in der cristenheit habenn, dy vns beschirmen sullen zu geistlichen rechten, vnd zu wertlichenn rechten, was so, dem einem mit streit wider vnder geschicht Das sal das ander ym helffen mit rechte Do das reich an dy Romer quam, als is zu Rome stunt als hy vor geredt, do warn dy krichen an recht, Dor yn *k*) szo thet er Rischlich *l*) do yn dem lande, was er vorblengen *m*) Mochte, nach seinem mut willen, das bleip do an clage vnd an recht, wan do keyn Recht was, da vor man sich ir klagen mocht Das stunt also lange bis an di zceit, Do sy

---

h) l. von *i*) gegente *k*) Dorumb *l*) ein jeglicher *m*) verbringen

zu Rome quamen, vnd recht da irwurben vnd Baueten, *n*) dar dy hant dor von wir nach den hantfriden haben. Do quamen dy Romer zu sammen vnd wurden des zu Rote wy si dy lant beczwungen, yn yrem gewalt zu Romischem recht, Sy bauten starcke burge yn den landen do von sy dy lant betzwungen Do sy das getaten, do wurden sy des zu rate Wy sy di burge alszo besetzten, das es yn helffende were, vnd besatzten di burg alszo mit getanen rechten, als yr woll vornemen sult Sy namen alle dy dy da ritters namen hetten Vnd besatzten dy burge mit so getanen rechten, als nach Burg recht hat vnd lehen Dy o) wurden sy zu Rate, wy getan recht sy den landen setzten, von wilkur des landes Vnnd satzten den landen szo getane recht Als sich nach sachsen lant gezceuhet an, kunig Constantinum, vnd an kunig karlenn Dy lant dy Romer betzwungen Das wurn alle kunigreich Den vorwandelten sy den Namen. wan sy do gewaldiclich warn vnn hyssen sy hertzog tuem Dy lant will ich Nennen Sachsen lant was eins, Beyer lant das ander Schwaben das dritte, Francken das virde

Art. IX. von fursten vnn freyen hernn

(Ausg. v. 1537 art. VIII.)

NV vornemet von furstenn vnd freyen hernn, wy sy mit den Romern zu rate Wurden vnd alle dy Ritters namen hatten Sy wolden wissen an welchem rechtenn das reich bestenn solde, vnd satzten dem kunige also getane recht mit der fursten Rate das der stul zu Rome wesen solde, *p*) von sant peters halbenn mit dem wertlichen schwerte Do er nach Romischer voyt von heysset dorVmb szo mag er sein leip nicht vorlirn, nach Vorwirken, nach an seiner ere *gekrencket werden* wen mit dreyn dingen dy ich euch sagen will, das Eyne ist ab er den stul zu rome zu storn will Das ander ab er den vnglauben stercken will

[Fol. 11.] Das dritte ab er seynn elich weip lisze, Welcher diser dreyer dinger *er* eyns, vberwunden ist, szo sal man vber yn richten, vnd sall ym das houbt ab schlaen, mit einer guldennen parten Dor vmb das er das wertlich schwert hat Zu richten vber alle dy vngerecht seynn, vnd thuen, vnd her hat das zu *q*) bevor *q*) allen den dy richters namen habenn do mit, Zu beschirmen witwen vnnd wesenn vnn alle gotis heuser, vnd alle vnrecht zu krenken vnnd alles recht zu stercken. Dor noch hat her bevolenn, allen richternn vber, alle dy vnrecht thuen dor vmb sullenn alle richter selber richten. ader der vronebote vber alle dy an vnrecht begriffenn Werdenn, vnnd des vber wunden werden als recht ist, Jn der selbenn weise als dy richter des weltliche schwert von dem kunige habenn, Jn der selbenn weise habenn dy prister das geistliche schwert von dem pabst

Art. X. wer vber den kunig richten soll

(Ausg. v. 1537 art. IX.)

NV vornemet wer vber den kunig richten sulle Ab er diser dinge vber wundenn Wirt als hy vorstehet, das sall thun, der pfaltzgraue, der dem kunige vnd dem lande Zu richter gesatzt wirt von wilkur Do, sprochin dy kauffleute wider das reich sint Dem male das ytzlichem lande sein recht gesatzt ist, Sy wolden auch gerne wissen Wor an sy bleyben solden. Do weyset sy der kunig mit der Romer rate an dy schiffreichenn wasser, das sy feste stete baueten, mit mauernn Vnd mit weigheisern Do

---

n) botten einander *o*) Do *p*) das er dem stule zu Rom vorstehen solt *q*) beuolhen

sprochenn sy myc kegenn dem kunigen sy wolden auch gerne an welchem recht sy bleibenn sulde, Do gab yn der kunig szo getane recht als er tegelich an seinem holfe hatte. Do bestetigte er yn das vnn Bot yn seine hant dar, do greyff an ein, kauffman, vnd zcoch ym seynen rechten, hantschuch ab, von der hende, do wart im sent peters frede, dor vber gewort von gotis halbenn mit eim kreutze, das ist nach Vrkunde wo man stete bauet ader marckte machet, das man ein kreutze satzte vff dem marckte durch, das man sehe das do weicfrede were, vnd hencket do des kunigis hantschuch vnten an, durch das man sehe das es des kunigis wille sey Wen Weichbilde recht von alders gestanden hat vnnd geweret hat von kunig Nemrotes gezceiten Bis das sich sein Rome, Vnderwant. vnd an das Romische reich quam Vnd hatten den namen behalden der sich nicht vorwandellt

Art. XI. wy dy stat zu Magdeburg ist besatzt

(Ausg. v. 1537 art. X; Ssp. lib. I, art. 59, § 2; lib. III, art. 64, § 8; vgl. Art. XVII u. XXXVIII.)

NV vornemet wy dy stat zu Magdeburg wart besatzt. zum erstenn Mit des landes wilkur, vnnd bestetigte, sy an seym *r*) rechten. wen *s*) ich *s*) nach weichbilde Recht hat, vnd das eldiste ist von dem lande Vnd halla dor ausz wart gestifftet. Dor vmb sullenn alle dy, von pollnn, von behem vnd ausz der Marcke zu meyssen, vnnd ausz der lusitz yr recht zu halla suchen

[Fol. 12.] Vnnd ausz allenn stetenn, dy do ynne synt So wettet man den schultesen acht schillingen Von tedynge mit der scheppen vrteill. Das selb, Tuet der Burggraue, Der scheppen sullenn elffe sein, vnnd schultese zwelffe, *t*) wen der schultese, sall dem Burggrauen das erste orteill Vindenn, wenne der Burggraue mag, keyn chaft ding gehalden an seinen schultesen also mag der schultese an sein scheppen keyn chaft ding gehabenn zu chafter ding Tag,

Art. XII. von dem Burggrauen

(Ausg. v. 1537 art. XI.)

NV vornemet vmb dy vonn halla wu sy yre gerichte suchenn sullenn ab sy, des *nicht* wissenn ab sy *u*) ein vrteill beschuldenn Wirt das sulenn sy holenn zu Madeburg, Vnnd dy von Magdeburg sullenn is gebenn yn denn vir benckenn, vnnd den Scheppen Sall man gebenn yr recht, vnnd des sullen sy gezceug sein, das yn das vrteill gegebenn sey an ymandes wider sprache do sullin dy Botenn kegenwertig seynn, do man yn das Vrteill gybt an Beyden halbenn, Vnnd so, das vrteill gestraffet wirt das sy das sehenn Vnnd horenn das yn Beydenn cin recht geschee, Vnnd der richter sall sy beyde bekosten hyn vnd her, wirt vnder des kuniges banne, das vrteill gestrafft, Szo sall man das vrtell Zu dem nehesten dinge, des Burggrauen zu Bringen ny *w*) chaft not, wirt is aber gestrafft yn des graffen dinge, So sall man das vrteill yn Brengenn yn new virtzehnn nachten, wan Der schultes hat den Bann von dem grauen Vnnd das schultes ampt von den landes hern als hat auch der Burggraue den Ban von dem kunige vnn das gerichte von den landes hernn,

Art. XIII. von vrteyll straffen zu Magdeburg

(Ausg. v. 1537 art. XII.)

NV horet vnd vornemet ab zu medeburg eyn vrteill gestrafft wirt. Wo

---

r) bestetiget an jrem *s*) wie denn *t*) der schultheis der zwelfft *u*) jn *w*) es beneme es jn denn

sy dan das holen sullenn, Sy sullenn zcihenn vber elbe zu Schathause vnnd sullen nemen dy altsessen *x*) vir, man dy sy do vinden vnnd *das* Thun sy dorvmb das is lenger gestandenn hat dan Madeburg. Vnnd keyser otto vor langer Zceit das hertzogthum do ausz gelegt hat. vnn alles mit einem rechten begriffen ist Szo zcihen sy mit den vir man dy sy zu Scharthausen haben gehult. wider vor denn phalitz auff den hoff, der des roten kuniges otten was. der machte yn dem phalitz an dem ende des thumes. wen sy mochten allezceit vmb ein gestraft orteill vor das reich nicht gezcihenn

Art. XIV. wy der kunig den pfaltz machte

(Ausg. v. 1537 art. XIII.)

NV vornemet wy yn, der kunig den phaltz machte. her nam di selbenn vir man von Scharthausenn. vnnd vir thum hernn dy ammacht hattenn. Das was einer thumprobst Der ander was thum Dechant. Der dritte was Weite tuem *y*) Der virde was kelner. Dor zu nam er vir angeborne dinstman. Des gotes hauses zu Madeburg. Das was einer der marschalck Der ander trucksesse Der dritte der schencke. Der, Virde der kammerer. Dor zu nam her drey lant fursten. Dy dy ersten an des reichs kur sint Des was einer der Marggraue von Brandenburg. der des reichs marsteller ist. Der ander

[Fol. 13.] Der hertzog von Sachsen. Der dritte ist der pfaltzgraue bey rein. Der des reichs trucksesse ist Der, Virde was oberster voyt Des gotes hauses von Magdeburg das ist der Burggraüe Do nam der kunig dy selbenn acht vnzwentzig mann dy ich vorgnant habe. vnnd satzte sy auff den stull des phaltzes. vnnd gab yn dy gwalt von seynet halbenn. was vrteill man zu Magdeburg nicht vinden kunde. vnnd do auch gestrafft Wurde Solde man do vor dem phaltz holen vnnd was vrtell man do gebe. das solde Recht vnnd redlich sein. zu weilchbilde recht ym lande zu Sachsen. Szo danne das vrtell gegebenn wirt, als hy vorgesait ist. zo Sall man gebenn zu kuntschafft. den vir vnnd zwentzig mannen yrem itzlichenn einen gulden schilling Der sall itzlich schilling zwelff schillinge, Wert seynn. also gethaner pfennige alsz do genge vnd gebe sein. Szo gibt man den virn vir guldene Marg der sall igliche margk xii silberner marg Wert sein. Das man gibt denn achvntzwentzig mannen, den das orteill zu frommen funden wirt Vnd yener sall dy kust geldenn, dem bruch wirt an dem vrteill. wirt aber dem Bruch der das Vrteill gestraffet hat. Szo gebt her mer dan yener dem das vrteil zu frommen funden ist Nu hort wy vill er mer gibt den scheppen der, das vrtell gefunden hat vnd gefolget hat dem, gibt man seine Bussze vnd wettet dem Richter eyn gewette ab man das vrtellbeschyldet *ee* der Volget, *z*) *gehet* aber dy volge dor vber, szo gibt man ytzlichem scheppen seine Busse der des vrteills gefolget, hat vnd dem Richter alszo manch gewette Wirt ys aber zu halle gestrafft, Vnd zcihenn sich des zu Madeburgk, vnd das vrteill das wirt gestrafft szo gibt man do beyde bussen vnd gewette zu Magdeburg das machte der kunig otto. Dor vmb das weyc*bildrecht bestünd, als es von alter zeit her* gestanden hatte Vnnd machte do harthzogethum vber dy elbe

Art. XV. wy dy pfaltz sint zusam kommen

(Ausg. v. 1537 art. XIV.)

Alszo moget yr horenn vnd vornemen Wy der pfaltz zu samen sall vnnd wil euch auch bescheden von den dingen als man hy vor gespro-

---

x) eldesten *y*) Vitzthumb *z*) volge

chenn hat, der schultese, Sal nemen der stat briff, vnd yr yngesigell, zal dor anhangenn Dysen briff *soll er senden dem obersten des Gottes haus (das ist der burggraff zu Magdeburg) der soll darzu nemen, sein selbs brieff. Vnd soll auch darzu nemen, des bischoffs brieff (ob er in teutschen landen ist) vnd sein insigel solle daran hengen. Dise fünff brieff* sal nemen der Burggrue Von Magdeburg. Vnnd sy senden zum Ersten dem hertzogen zu Sachsen, bey den dy mit dem orteill gezcogen habenn, vnnd mit den vir, vnd zwentzig mannen, zu vrkunde dy ich euch vor hy gnant habenn. Dor nach sall er *die brieff* senden dem Marggruen von Brandenburg. zum dritten mall sal er sy senden dem pfaltzgrauen bey Reyne. Das sint dy drey lehenn *a*) fursten dy dy erstenn an des reichs kur sint wen man einen kunig keuset von deutzenn landen.

Art. XVI. von der ladunge

(Ausg. v. 1537 art. XV.)

NV horet wy man di laden sulle. dy her sullen alle zu dem pfaltz geen, vnnd der schultesz sall den Burggrauen, laden zu einem mall, mit rechten vrtelln, vnd zu dem ander mall mit rechten vrteiln, vnnd zu dem dritten mall, yo vber sechs wochen. kumth er, Zu der dritten ladunge nicht fur, zo besenden yn dy drey fursten, zo wettet er Jo zu einer, ladunge, dem kunige drey marck goldes, der, Zcall itzlich marck zwelff marck *silbers* wert sein

[Fol. 14.] Dor noch vber sechs wochen kumth er nicht furt sich zu gestellenn, vor den kunig. wo er sey. zo lest man zu dem ersten, dem gotes hause ledig. zu Madeburgk alles das er hat. Dor nach dem kunige den Bann, vnnd thuen, denne yn dy achte des kuniges. zu der selbenn weisz. als der schultis den Burggrauen ledit. alszo sal der Burggrue dy drey gnanten fursten laden. Vnnd quemen Sy zu der dritten ladünge nicht, vor als vor hy gesprochenn. Szo wettet itzlicher dem kunige xviii guldene margk. kommen sy aber nicht fur zu dem Selbenn mall, als ist mit vrteill getedinget wirt alszo sall man ym sein vrteill gebenn, vor dem phaltz,

Art. XVII. von des richtes begynne

(Ausg. v. 1537 art. XVI; Ssp. lib. I, art 53, § 1; art. 59, § 2; art. 60, § 1; lib. III, art. 64, § 2—3; vgl. Art. XI, XX, XXXVIII, XCII.)

HOret vnd vornemet, wy das gerichte Begynne. zu weichbilde recht. Der scheppen sullenn Eylffe seynn. vnnd der schultis der Zwelffte. wy er sall dem Burggrauen eynn Vrteyll vinden, wan der Burggrue mag keyn ehaft ding gehabenn an seinen schultessen Horet welchs das erste vrteill sey das der schultesse dem Belenten voyte vinden zall. Der Voyt sall fregenn den schultes ab ys dinges Zceit sey. wan ym das funden wirt das ys dinges zceit sey. Szo frege er ab er seyn ding icht hegenn musze Szo findet man yn Zu rechte wan er dy gewalt hat. vnnd gerichte, Szo frege er aber furpas, was Er zu rechte vorbitten sulle. zo vindet man, yn zu rechte, er sulle vorbitten dingslege, vnd vnrecht vnd vbersprache. Das sint dy ersten drey vrtell. dy der schultes dem Voyte sall vinden. Szo fraget er denne einen scheppen, ab er dem dinge zu rechte frede sulle gebiten, das kein man den andernn yrre zu vnrecht an seiner clage vber dy sache

---

a) leyen

sal er frede gebiten ab ymant den Andernn yrret mit ruffen ader mit schelden ader mit ander vnzeucht, dy ym schedelich ist an seiner clage Tuet er das nicht, vnrecht vnnd vber zceuget er yn mit dreynn scheppen er gewinnet ym seyn busse, an vnnd musz den richter gewetten. geschicht das ding vor dem vogte, szo wettet er drey pfunt Geschicht ys vor dem schultessen, szo wettet er acht schillinge, wo der man seyne bussze gewinnet, do hat der richter szo dicke seynn gewette, *Doch so gewinnet der richter auch offt sein gewet* do dach nymant seyne bussze geWinnet, das *ist* von mancher hande vnzeucht dy man vnder dinge *thut*, do man des richters ding mit yrret Szo gebite der Richter yr *jeglichem* das er clage vber den andern, gezcogentlich mit vorsprochenn, durch das sich nymant vorsaume. Jtzlich man mag woll seynn wort selber sprechenn mit eym, rechten ab er sich des schadens vortzeihenn, will, der ym dornach kommen magk.

Art. XVIII. So der richter ymant an seiner clag irret

(Ausg. v. 1537 art. XVII; Ssp. lib. II, art. 13, § 8; vgl. Art. CCI.)

NV vornemet ab der schultesse ymant yrre an seiner clage, vnn nicht rechtes helffe vnd weger das mit vnrechte wirt her von dem foyte dar vmb beclaget mit Zceugenn *des mus er mit denselben gezeugen* entgenn den *b*) yener auff en beutet ys sint dinstleute ader scheppen Geschit das

[Fol. 15.] Ding vor dem voite vor gerichte zo gezceuget man bas vber yn mit rechte denne ers mit gezceugenn entgee, Will aber yener seines geZeuges ab geenn vnnd yn schuldigen vmme seine wissenschafft das entfuret her ym mit seinen eines *c*) hant. wenne. er becleit wirt vmm dyse sache vor dem voyte do sall er zu hant vmm antwerten ab elich ding seywen er musz do selbest zu gegenwertig seynn. ys benem yms danne ehaft noth. Dy not sall er zu hant beweysenn, vnnd beweyszet er dy nicht ader Wegert des mit vnrecht sache sy zu betene *d*) vmb sein vnrecht das er missetan hat vnn den voyt rechtes. zu helffen. zo vrteilt mann dem voyte auff denn schultessen pfennige *e*) vnn ym seine schult, do er ym rechtes abgewegert hat alle dy weille das er ym dy schult nicht brenget ader selber nicht gibt, ader des nicht entredet mit rechte zu dem nehesten dinge So mag er nymandes richter gesein, er enhabe sich danne der sache danne zum aller ersten auszgenommen als hy vorgesprochenn ist. Geschit aber dyser sache. vmb eyn vngerichte dor er sich rechtes hat gewegert, als vmb totschlege ader vmb deube kirchbrechenn ader Vmb mort ader vmb raup, ader vmb szo getanes dinges ich *f*) das an ein vnrecht geet Das selb gerichte das sall vber yn gehenn das vber yenen gehenn sulde, das magk Wider vorgelt, nach nichtz dor vor gethon *g*) Aber dyser sache vber wunden wirt als Recht ist, Wirt ym aber eyn man in dy Vronen gewalt geantwurt, zu rechte zubehalden Vnnd wirt er ledig an seine vorworlosunge vnnd an seine wissenn ist is vmb ein vngerichte das an den hals geet dor musz er, vorgebenn ein wer gellt, ist es aber vmb dy hant dor vorgibt, er ein halb wer gellt, Vnnd musz das richtenn vff dy hilgen ab man das nicht entpern will das er an seine schult sey ledig wurden. Eyn wer gelt Zu weichbilde rechte das sint achtzenn pfunt also gethaner pfennige als yn der muntze genge sint, vnnd gebe. vnnd ein j *h*) were gelt sint neuen pfunt,

---

b) die *c*) selbs *d*) sich zu recht zu erbieten *e*) X pfund *f*) l. ic' *g*) Vnd do mag er weder wergelt noch bus fur geben *h*) halbes

Art. XIX. der voyt vngericht

(vgl. die letzte Hälfte des vorigen Art.)

NV horet von den voyten ab sy nicht Wan man yn clayt recht richtenn Vnnd das lassenn, durch lib ader durch gabe. Jst wirt ym aber eynn man, in dy vronen gewalt geantwurt zu rechte zu behalden. vnnd wirt er ledig, an seine vorworlosunge vnnd an seine wissen ist is vmme ain vngerichte das an den hals geet do mus er, vor gebenn ein wer gelt. Jst is aber vmb dy hant dor vor gibt er ein, halb wer gellt vnnd musz das richtenn auff den hilligen ab man des nicht entpern Will das er an seine schult sey ledig wurdenn, Eynn wer gelt, zu weichbilde. rechte das sint achtzen pfunt alszo gethaner pfennige als in der muntze genge vnnd gebe sein Vnnd eyn halb wer gellt neun pfunt.

Art. XX. Von eym andern vngericht der voite

(Ausg. v. 1537 *art.* XVIII; *Ssp. lib, I, art.* 59, *§* 2; *lib. III, art.* 52, *§* 3; *vgl. Art.* XI, XVII.)

NV horet von den foyten ab sy nicht Wan man yn clait, recht richten Vnnd das lassen durch lib, ader durch ga-

[Fol. 16.] be, ader durch keinerley dingk, ader ab sy selber ein vngerichte thun, das sy recht nicht thun sullenn. Sint dem mollenn das er zu richter gekornn wirt, das recht zu stercken, vnd das vnrecht zu krencken. Vnnd wirt dor vmb Beclait, zu seynes selbest dinge, das sall der Schultes sein richter seynn, do zwinget man ynn mit rechten vrteiln zu, das er vor ym Antwurten musz, als ich euch sagen will Hy pit den foyt vff steen, mit vrtellnn, wen er vber yn zu clagen hat, vnnd pit mit vrtellnn das er eynen andern Richter setze an seyne stat, der ym rechte gleicher weisze vber den voyt, als der voyt vber den schultesen Dor vmb szo mag, der voyt keyn elich dingk gehabenn, an seine schultesen, wan her sich Zu rechte vor ym biten sall ab man ym beclayt, wegert er das mit vnrecht Jar vnd Tag. zo ist dem landes hernn ledig sein gerichte Das er von ym hatte, vnnd man teilet dem kunige den Bann etc

Art. XXI. von burgemeister

(Ausg. v. 1537 *art.* XIX, XLIII; *vgl. Art.* XXXVII.)

NV vornemet, von den Burgemeistern Dy man zu weichbilde keuset, dy keuset man zu einem Jare. Nu horet welchen gewalt sy habenn *sy* sullen richten vber aller hande Wandell, maze vnnd vnrechte schephele Vnnd vber alle hande, falsche speyse kauff Wer brot zu cleine becket, ader vngebe fleisch Vorkauffet, vnnd vber alle, vnrechte masz, ader Wagen, ober dy hoken ab sy keynen vngebrechen dy in weichbilde gewilkort wirt mit kauffen *i*) Szo man den schafft vff stost, dy weile sullen sy nicht kauffen dy vorkeufer sint, Szo aber dy gar vorkaufft han, dy in weichbilde sitzen vnnd vmmen mittentag ist, vnnd man den schaff nyder leget szo kauffe yderman was er Wider vorkauffenn will. wer dysze einnige bricht als hy vorgesprochen ist, vber das Richten dy Burgermeister. zu haut vnd Zu hare, ader mit sechs, vnnd dreissig, Schilligen zu losenn, wan yr *k*) kur moll *l*) domete gebrochen ist, das stet an der Burgemeister kur, wider *ab* sy dy pfennige (ding, vnn sol fragen, wie er sein eigen gebenn sall als ys ym erbe gelobt, helffen, do sy, szo vindet man ym zu rechte, mit erbe glubde, ab is Beerbet, vnnd begabet ist, Jst es

---

i) morckthocken, das sie rechten kauff geben *k*) der stadt *l*) l. woll

aber vnbeerbt) *m*) nemen, wollen *odder die straff* vber haut vnnd har, zu disen dingen als hy gesprochen ist. Szo sullen dy Burgemeister schwern, das sy das lassen nicht durch lip, nach durch gabe, sy *n*) enraten der stat ere vnnd frommen, szo sy yre synne, vnnd witze allerbesten geweisen kummen *o*) kegen der stath

Art. XXII. wie man erben eygen auff gibt

(Ausg. v. 1537 art. XX; vgl. Art. CCXLIII.)

WJ man eyne erbe vnnd eygenn auff gibt innen weichbilde. Nu horet wi man das gebenn sall, als recht vnnd redelich sey vnnd auch hellffende sey, einer der das eigenn *wil vergeben*, der sol kommen, zu ehaftem dinge vnn sall fragenn wy er sein eygen gebe, als es ym helffende sey. zo findet man ym zu rechte mit erbe glubde ab es beerbt sey vnd Begabt, vnnd hat ers mit seinen pfennigen kaufft zo mag ers gebenn, wen er will an ymandas wider sprache, vnnd yener sall ys Entpfaen wen ers entpfangen hat zo frege

[Fol. 17.] Er mit vrteilnn, Ab ym das eigen gegebenn sey recht vnnd redelich, alszo ym helffende sey. Wen ym das vrteill funden ist zo bete er der einweisenge mit vrteiln von gerichtes halbenn. Szo sal yn einweiszen der schultessze ader der voyt ab ys von *p*) ym geschicht vnn sullenn, dy schepphin mit gehenn, dy das horen Vnnd sehenn, das man yn ein weisze recht vnn redelich, wan sy gezeug mussen sein, Dornach ab man es bedarff, zo sall yn der Richter nemen bey der Rechten hant, vnnd spreche dyse gabe dy euch gebenn ist von *q*) gerichte do leite ich euch eynn als mit vrteilnn getedinget ist Vnnd setze des dy scheppen zu gezeuge, vnnd dy andernn dingleute. dy hy kegenwertigk sint. Das ich euch in geweiset habe. vnnd gehe her danne an seine gerichte wider sitzenn Do Trete dan yener fur, der in das eygen geweiszet ist, Vnnd bitte dan den richter mit vrteln das er sein gezeeug wolle sein. Das er yn das eigenne geweist ist das musz sich der richter Vorpflichten bey dem eyde den her zu dem gerichte geschwornn hat, zu der selbenn gewisse als der Richter vorgezeeuget so sullenn dy scheppen Nach gezeeugenn. Szo sall yener disem gloubenn, zu werne, der das eigenn gegebenn hat als recht ist

Art. XXIII. von were iar vnn tag

(Ausg. v. 1537 art. XXI; Ssp. lib. III, art. 83, § 2 u. 3.)

DEr Sall yn wern Jar vnnd Tag, das seynn sechs wochen vnnd ein Jar vnn tag, Szo sal yener diszem glauben, zu werne als hy vorgesprochenn ist. zo gibt er zu kuntschafft yglichem scheppen einen pfennig vnn dem voyte eynen: ab ys vor ym geschicht vnd dem schultesen Eeinen, Geschicht aber dy *gab* vnder banne also das di scheppenn zu sammen geen, vnnd gelobet *r*) den Ban, vmme Dy gabe, vnnd wirt do dy gabe gegebenn Szo sall man yenen ein weysenn als hy Vorgesprochenn ist vnnd dy einweisunge sal man bestetigenn. zu chaften dingen Vnnd bezceugen mit dem Richter, vnnd mit den scheppen, zo ist gabe gegebenn, recht vnn Redelich, zo sall yn auch yener wern als hy vorgesprochenn ist. Jst aber yener pflegent nur den weichbildenn, mit steinen zu bauen ader zu setzen

---

m) Der in Parenthese stehende Satz gehört nicht hierher, sondern zu Art. XXII, wo er auch nochmals steht. *n*) sonder *o*) l. kunnen *p*) vor *q*) vor *r*) geloben

vnd also das yener, der verschafft bedarff, *s*) zo sall er seyn gewer seyn, dy weille das er lebt,

Art. XXIV. was dy frau nach yrs mannes tode behelt

(Ausg. v. 1537 *art.* XXII; *vgl. Art.* XLIII.)

NV vornemet was eyne fraue yres mannes gutes behalden muge nach seinem tode ynnen weichbilde, was er yr gegebenn hat vorgerichte an seinem eygenn Zu yrem leybe. Man saget das man frauen Zu weichbilde pflege morgen gabenn zu gebenn, das ist nicht, wan was der frauen Wirt gegebenn ynnen weichbilde vor gericht das musz seynn ein leyp gezceit ader ein eigen erbe mit glubde, ader varende habe in des mannes gezceitem gute hir vmme zcweiet sich das lantrecht vnnd weichbilde recht Wan zu morgen gabe gehoren zwene vnd Zcymmer vnnd felt gende vich. Wenne man pfleget zu weichbilde mit steinen zu bauen *t*) vnnd sint alle mit eyme rechten begriffen Der zu weichbilde sitzt dar vmb nympt das Weip nicht dan gerade

Art. XXV. was dy gerade ist

(Ausg. v. 1537 *art.* XXIII; *Ssp. lib. I, art.* 24, *§* 3; *lib. III, art.* 38, *§* 5.*)*

[Fol. 18.] WElt yr nu horenn was zu der gerade gehort, Do gehorn zu alle weipliche cleider, vnnd geschnitten tuch, wollen Vnnd leynenn, vnnd das frauen pflegen Zu hann, vnnd zu tragenn, vnnd alles golt Vnnd Silber das geworcht ist zu frauen zcirde als furspan vnnd vingerlein, moschen *u*) gurtell von seyden gewurcht, arm golt vnnd Vmhenge sperlachenn, vnnd furhenge Bette Vnd pfule, kussen vnnd stullachenn, pfannen dy man nutzet zu allerhande, dreifusse, einen kostenn, leyn vnd flachs. leymat vnnd gesotten garn, Bucher dor ausz dy frauen lesenn, gense enten, schaff dy vor den hirten geen Jst aber yr man ein kromer, das er vill hat scholternn ader schallaunen ader tebbich des mag dy fraue nicht mer behalden. wen alszo vill als zu yr kammer gewande gehort ader zum hochstenn yr itzlich drey, stuck. Jst er auch ein gastgebe das er vill Bette hette in der gast kamer. Sy mag do nicht mer han behalden, dan als hi vor gereth ist. Stirbt aber einem manne sein weip Vnnd yr neste nystelle dy gerade nympt Dy Sall dem selbenn manne berichtenn seyn, Bette als *es* stunt. do sein weyp lebte, seine banck mit eym pfule, seynen tisch mit eynem tisch lachenn, vnnd hanttuch, seinen stull mit einem kussenn. Dy neste spindell, mage Dy nympt keyn teyll nynstell *v*)

Art. XXVI. von der gehofften speysze

(Ausg. v. 1537 *art.* XXIV; *Ssp. lib. I, art.* 22, *§* 3.*)*

NV horet von der gehofftenn speyse dy yn des mannes hoffe, irstirbt zu weichbilde Welch recht dy fraue do zu hat, ab si sich Von yrenn kinden scheydet ader von des mannes erbenn. Nach dem dreisigistenn. Jst das yr leyp gezceit *do* das ding ynne gestirbt, szo, nympt sy es alles halb nach dem dreisigsten Von aller hande dinge das yr man zu speise habenn sulde zu eyme Jare. Was das vber ist das nympt seynn recht erbe,

---

s) Jst es aber das jener, dem die gab gegeben ist, der gewerschafft bedarff, vnd dieser bynnen weychbild besessen ist *t*) vgl. Art. XXIII vor not. *s*. *u*) beschlagen *v*) mussteil

vnnd nicht sibenn erbe. Jst aber dy stat der frauen leyp gezceug nicht do, do dis ynne stirbt szo nympt *sie* des nicht mer, wen als sy gessen vnd trincken mag, dy weill ir nicht geleistet wirt yr morgenn gabe. alle dy weill darff sy nicht mer dy gewere reumen, dy erbenn richten sy denne abe, mit libe ader mit dem Rechtenn hat sy aber Burgenn dor fur szo endarff sy nicht manen den erbenn wider mit libe nach mit dem Recht szo sall sy yn dy gewere reumenn Wann glube, *w*) vnnd wilkur Bricht alle recht do man das bezceugenn magk

Art. XXVII. was zu der hergewette gehort

(Ausg. v. 1537 *art.* XXV; *Ssp. lib. I, art.* 22, *§* 4.*)*

NV horet was zu der hergewette gehoret ynnen weichbilde recht do gehoRet zu des mannes beste pfert, ader vrs gesatellt, vnnd seyn schwert vnnd seynn schilt vnn, seynn bestes harnusch das er hatte zu eynes, Mannes leybe, vnnd seynn Tegelich cleyder Vnnd eynn her phull, das ist eynn Bette vnnd eynn kussenn, Zwey leylachenn vnnd ein, Tischlachenn. zwey beckenn vnnd eynn hant tuch, eyn wenigen *x*) kessell, vnnd eyn kessell hackenn, vnnd kessell huth ader ander wapen Welcherley ysz sey das ist eyn gemeyne herwette

[Fol. 19.] Der man pfleget zu weichbilde zu gebenn, Ab er aber des dings nicht en hat, szo darff seyn dy fraue nymant gebenn, Tar sy das bewern, auff den heyligenn das er yr sulcher her geWette nicht gelassen habe

Art. XXVIII. was zu einem erbe gehoret

(Ausg. v. 1537 *art.* XXVI; *Ssp. lib. I, art.* 22, *§* 2 *u.* 3.*)*

NV vornemt was zu eym erb gehort ym weichbilde. Nach der ebenburtikeit Do gehort zu alles eygenn das vnbegabet ist als golt vnnd Silber gewant leyn ader wollin pfert rinder schweyn, dy ausz des mannes hoffe, geen, Mast schweynn gehornn zu mustele, halb, zu dem erbe gehorn gantze Bachenn seyten, schuldern, schincken, korn, korn kasten, pfannen, Butten, dy stille steen, in des mannes erbe, alle kessele, sunder eynen wasch kessell, der gehort zu der gerode kuffin dy ledig sint dy gehorn zu dem erbe, vnnd huner vnnd ander Vogell katzenn morscher, vnnd ander harnusch Vnnd wapenn, sunder das hy vorgenant ist als sylbern gefesse das gehort zu erbe, *Wo aber zwen mann odder drey, zu einem erb gehören*, ader herwette teilenn sullenn, Das sall der eldeste Teylenn, vnnd der Jungste kysen, der eldeste, nympt ader *y*) das schwert zuuor

Art. XXIX. von der bestetunge ader vorborgen

(Ausg. v. 1537 *art. XXVII.)*

NV horet, wy man bestetigenn sall, innen Weichbilde, der beclagt wirt, vmb ein, Vngerichte, do man hanthaffte tat nicht an Beweisenn mag, den man Brengen sall, fur dy vir Bencke, auff den stull do man pfligt Zu richtenn, vnnd sall ym kundigen vmb dy Sache, do man yn vmb auff gehalden hat Do sall der richter kegenwertig seyn, ader der Vrone bote, Jst aber dy sache alszo gewant, das Es ym an den hals *gehet*, ader an seinen gesunt, do, musz er burgenn setzenn, fur seyn gesatzt wergellt

---

w) gelübd *x*) klein *y*) aber

Art. XXX. Der nicht burgen habt

(Ausg. v. 1537 *art.* XXVII; *Ssp. lib. II, art.* 5, *§* 1; *lib. III, art.* 39, *§* 1.*)*

HAt er nicht der Burgenn der Richter sal, yn Behalden selber ist aber dy sache, schult, der der man bekennet, vnnd hat der man erbe, ynne weichbilde her mag sich wol gefristen zu rechten tedingin, vnnd hat er das erbes nicht, man antwurt yn yenem mit der hant, *Jst er denn ein gast, dem er geantwort wirt, er soll jn* mit ym furen ab er yn nicht behalden mag ynnen weichbilde, der musz aber Burgen setzenn, das er yn nicht vorturbe an seinem leibe, vnnd yn gesunt wider antwurt. hat er der Burgen nicht, her sall yn Behaldenn yn, dem weichbilde, in des richters hause, mit einer Vessere, mag er yn woll spannen, anders sall er eym keyne peynn anlegenn, wan er sich mit mut willen in das gefencknisz geantwurt hat Vnnd sall yn Behalden mit kost vnd mit arbeit gleich seym gesinde, wen er dor vmb nicht dyp noch dybes genos ist

Art. XXXI. wen einer vmb erben beclagt wirt

(Ausg. v. 1537 *art.* XXVIII; *Ssp. lib. III, art.* 79, *§* 2 *u.* 3; *art.* 87, *§* 1; *vgl. Art.* CCCXXXVII, CCCXXXVIII.*)*

KEyn auszwendig man pflichtig ist zu antwurtenn ynn eym andernn gerichte, eynem manne dy beyde yn eym gerichte gesessen sint, wen Brenget yn yener do yn einen schaden her musz ym Bessern, her habe ym, dan rechtis gewertz) vmb clage, *Klagt aber ein man binnen weichbild* vmb eynn erbe ader vmb eyn eygenn ader vmmb ander gut, ader vmb ein vngerichte, her musz do antwurten wu der man do recht furdert do Musz er rechtes pflegenn vmb ytzliche sache, an, Zu kampfe. kegen seym genossen, Beclaget auch

[Fol. 20.] Eynn mann, denn andernn ym weichbilde Zu geystlichem gerichte, *vmb ein ding*, das der wertliche richter Durch recht gerichten sall, vnnd wirt er schadehafft, Dorvmb, *vnnd beklagt jnn denn jener vmb den schaden* zu dem nesten dinge. Vnnd mag er das bezeeugenn, das er ym keyns rechtes gewegert hat, er musz ym seine Busse geben Vnnd musz den richter vorbussen

Art. XXXII. von fremden gut lassen

(Ausg. v. 1537 *art. XXIX; Ssp. lib. III, art.* 82, *§* 2.*)*

WElch man, dem andernn eynn guet liget yn seyne gewere, ynnen weichbilde, da er keyne gewere an hatte. vnnd wirt yener Vonn gerichtes halbenn. dar yn geweyset, yener der dy gewere hat. der musz dy eyn weysunge Wider sprechenn mit rechte, vnnd yenen wider ausz weysenn, Er musz aber dy gewer vorstehenn mit rechte zu dem nehesten dinge, wen nymant pflichtig ist zu reumen seyn gewer, er, sey dan ee dor vmb beclaget vorgerichte, vnd auszgeweyset mit rechten vrteilnn, vnnd wirt sy ym dan vorteilt, vnd weyset man yenen dor eyn von gerichtes halbenn, szo mag yn nymant auszgeweysenn man thu es danne mit rechter clage vnnd mit rechten vrtelnn

Art. XXXIII. von gab zu besitzenn

(Ausg. v. 1537 *art.* XXX; *Ssp. lib. III, art.* 83, *§* 1 *u.* 3; *vgl. Art. CCCLIV.)*

DAs man eynem manne ader eynem weybe ynne weichbilde gibt, das

---

z) gewegert

sullen sy besitzen *drey tage* Welch man aber eygen ader varnde habe vorkeuffet ynnen weichbilde der sall gewer seynn *Man soll aber jenem das gut lassen in seine gewer* Der *es* kaufft hat zu behaldenne vnnd, zu genissen dy weill er do vorsten sal wen er mag do mer nicht ansprechenn, deme is da gegebenn, ist wenne eyne gabe

Art. XXXIV. von burgen zu setzenn

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXXI; *Ssp. lib. III, art.* 9, *§* 1; *art.* 85, *§* 3 *u.* 4; *vgl. Art.* CXXVI, CXXVII.)

WElch man einen burgen setzt, vor gerichte vmb schult also beschadenlichen, alszo das er selbe gelde ader seyn Burge werde von seynethalbenn, vnd mag Er das vorbrengenn, das er selber vorguldenn habe als recht ist, dennoch musz der Burge Dy gulde beweysenn. wer aber burge wirt Vor den andern vnnd gelobt ynn, bescheidenn gelt Zu gebenn, zu tagen das musz er selber vorbrengenn mit gezeeugen das er vorgulden habe wer, aber burge wirt, eines mannes, ym weichbild Vorgerichte der vmb vngerechtikeit beclagt Wirt yn wider zu gestellenn. vnnd gestellt er yn nicht zu seinenn rechten tedingenn vnn Wirt er dorvmb beclagt *er mus es bessern*, *nach dem als dieser beklagt* was mit seynem gesatzten werde *a*)

Art. XXXV. der ein kampf gewinnet der sal zum ersten schreien

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXXV — XXXVII; *Ssp. lib. I, art.* 48, *§* 1; *art.* 51, *§* 5; *art.* 63, *§* 1 — 4; *art.* 66; *lib. II, art.* 64, *§* 1 — 4; *vgl. Art.* XCIX — CI, CCCXXI.)

WOllt yr nu vornemen wy man einenn Man zu kampfe an spricht, ynnen weichpilde, her sall fragen mit vrteiln zum aller erstenn, wy er sich vnder winden sullen, eines Mannes, der das vngerichte an ym gethan, hat. vnnd den er gesihet mit rechte, wenne ym das funden wirt das er sich vnderwinden musse szo frege er mit vrteiln, wi er sich vnderwinden sulle, das es ym helfffende sey. zu seynen rechtenn. Szo vindet man ym zu rechte. Er sulle gezcogentlich bey seynem houbtes lache. szo frege er mit vrteill ab, er, ich entuestelnn sulle das er yn yrgen rure, das er ym werlich sey. Szo vindet man ym zu Rechte, er sulle, So greyffe er ynn an mit zweien fingernn, vnnd zo er yn an gegriffenn hat szo, sal er yn fregenn, mit vrteillnn, ab er yn icht mit vrlaub lassenn muge. Szo findet man ym, Zu rechte er muge ys woll thuenn. Szo sall er dan kunden wor vmb er sich seynn vnderWunden habe, das mag er zu hant thun, ader Mag wol eyns gesprechs dor vmb beten, szo sall

[Fol. 21.] Er ym schult gebenn, zum erstenn das er denn fredenn ann ym gebrochenn habe, ynnen weichbilde do er fride vnnd gnade habenn sulde, vnd kunde, ym danne yn welcher weysze, her den frede ann ym gebrachenn habe, Jn der selben Weysze sall er clagenn auff ynn. So sall er yn, beschuldigenn. zum andernn, das er yn gewunt habe vnnd dy not an ym gethon habe, dy er wol beweysenn, *so soll er denn beweisen* dy vlosz wundenn. Szo sol er ynn beschuldigenn Czum dritten male, das er yn beraubt habe, vund ym seynes gutes. alszo vill genomen habe. das is nicht. vnrecht sey, is sey woll kampfes Wert. Dyse drey vngerechtikeit, sall er zum male clagenn. wu er vnder disenn dingen eyns vorschweigt Szo hat er seynen kamf vorlorenn. szo saget er danne. Da sah

---

a) wergelt

ich selber yn selber vnnd beschreite ynn mit dem geruffte, vnnd habe des gute gezceuge an meynen geschree mannenn, will er das bekennen ist mir lip. vnnd bekennet er des nicht Jch will ys hy yn bereden selber. ader mit geWorchten vnnd mit szo getanen rechten, alszo mir dy scheppen vrteilnn, szo mag iener beten vmb Rechte gewere vmb dy clage ab er will, mit Rechten vrteinn, szo ym dann dy gewere gethan ist szo sage er sich vnschuldig alszo gethaner sache Als er yn angesprochen habe. Szo frege yener mit vrteilnn, wy er vnschuldig muge seynn, wen er yn vberwundenn wolle habenn, mit ym selber ader mit eyme seyme vorweiset. Szo vint man ym zu rechte. Er sulle dy vnschult entredenn mit eynem schwerte mag er, aber den kampf vorlinde *b*) nicht vorbrengenn. Vnnd tar seine vnschult dor vmb thun Er gewinnet eynen vormunden mit rechten vrteiln Eyn vnbeschulden man An seyme rechten, der mag woll kampfes wegern Mit rechte nach mittentage, Js wer dan begünnen. Vormittentage. Der richter sall auch itzlichenn, einen griswarten gebenn. der seinen Baum trage vnnd sal fride im kreysze gebiten Beym halsze. Der richter sall auch gebenn dem eyn schwert vnnd eynen schilt, dem, den man Beschuldigt hat ab er des bedarff. welch man sich aber des andern vnderwunden. zu kamffe enket er ym mit rechte. er musz yn lossen mit der Busse vnd gewette. wirt aber eyn man zu kamphe gefangen, ynnen weichbilde. vnnd ist er rechteils *c*) gesagt. vnnd mag man das betzeugen er ensal keynenn vormundenn habenn an, Seyne kamphe. wirt der vormunde siglos der den, man an spricht man richtet vber ynn richtet der sigman vber yn *d*) mit gewette, vnnd busse wen, man, aber mit der hanthafftenn tat, vehet, vnn also gevangen wirt, vnnd yn gerichte gebracht wirt, also das er gefangenn wirt so sal man yn vor gericht brengenn, vnnd selp sibende sal *yn* der clag*er* vbir windenn also thut man dem Woruestetenn manne Doch sal man nymande vrteilenn seinen leip mit der vestunge, ader mit der achte do er nicht mit namen yn kommen ist aller hande clage, dy an vngerichte geet also Deube, vnnd raup, vnnd mort, dy sal man clagen mit gerüfte, meiner *dd*) hanthafftigen tath *willen*, vnn selb sibende, sall yn der clager vber winden, not fride lage an eines mannes leibe. Vnnd heymsuchen dy sal der, in eyner hanthafftigen tath clagen mit gerufte vnn selb sibennde gezceugen

Art. XXXVI. von weichbilde recht

(Ausg. v. 1537 *art. XLII.)*

DO man dy stat zu Madeburgk zum ersten ausz gab. zu weichbilde recht, vnd besatzt Wart mit weichbilde recht nach kuniges otten, rath vnd wille, nach karls recht, mit der hern Rate von dem lande. vnnd auch noch yres selbs

[Fol. 22.] Wilkur. Do wurdenn sy zu rate, wi sy scheppenn koren vnnd Rathman. Dy scheppen zu langer zceit Vnnd dy ratman, zu einem Jare. dy schwuren da, vund schwern, Nach alle Jar. wen sy neue kysen, der stat ere vnd recht', vnnd frommen zu Bewarnn, szo sy best kunnen. mit yrem weyszen Rathe, Dy rathmanne kyszen einen Burgemeister Vnder yn ander *oder* zwene, was sy danne, zu dem Burgdinge glauben *e*) das sall man stete halden wer dän zu dem Burgdinge So man, dy glocke leutet nicht kommet der Vorbusset vj pfennige. wirt ym aber das Burgding gekundiget, szo vorleust er v schillinge. Dy ratmanne haben dy gewallt. das sy richten vber alle hande speysze kauff. wer das Brichet der vorleust iii windische marck, das sint vj vnnd dreyssig schillinge.

---

b) vor lemde *c*) rechtlos *d*) d. richtet der sigman vber yn *dd*) vm einen *e*) geloben

Art. XXXVII. von den marckt hocken

(Ausg. v. 1537 *art.* XIX, XLIII; *vgl. Art.* XXI.)

DJ sint marckt hockenn heyssen *f) was die vnder jn selbest setzen, bynnen weichbild,* vorbussen sy an ichte, ader myssethuen sy etwas an der kur. zo das sy der stat vnd Ratmanne glubde zu brechenn, mit valscher speysze, ader kauffe, ader mit anders ichte. das sy, vff der Burg gewilkurt habenn, vnnd spricht man yn das zu, von der stat halbenn, sy vorbussenn haut vnnd har, ader mit dreyssig schillinge zu, losenn, wen der burgrath da mit zu brachen ist Das stet aber an der Ratmanne wilkur ab sy is nemen wollen, Das selb gerichte, geet Vber aller hande leute, Dy mit falscher speysze kauffe begriffen werden, vnnd des vberwunden Werdenn Dy enmogen keyn recht ine gehabenn an der rat hernn willen, Vnnd ap dy ratthernn nu nemen, dy pfennige, dennoch szo bleybenn dy hocken erlosz,

Art. XXXVIII. Desz burggruen voit ding

(Ausg. v. 1537 *art.* XLIV *u.* XLV; *Ssp. lib. I, art.* 55, *§* 2; *art.* 59, *§* 2; *lib. II, art.* 5, *§* 2; *vgl. Art.* XI, XVII, LXIII.)

DEr hochste richter zu Magdeburg sitzt drey Voyt ding, ym Jare, eins an sente agatas tage Das ander an sant Johannes tage des lichtes das Dritte an dem achten sent mertens, kumen disc ding tage, an feyer tage ader an gebunden tage szo vorleuset er seyn ding. Vnnd kumbt er zu dem dinge nicht, szo wirt ym auch des dings nicht kumt der schultese darzu *nicht*, so wirts ym aber nicht Wen der schultesz sall dem Burggrauen das erst Vrtell finden. vnnd kumt der schultes zu dem dinge nicht. Er vorbusset kegen dem Burggrauen x pfunt. yn hinder dan chaft not, dy er beweisen mag, was so vngerichtes geschit, virzcehen tage, fur des burggruen *ding*, das richtet der Burggrue, vnn anders nymant, Notzogen, wegelage, vnnd, heymsuchenn, vnnd totslege, das richt der Burggraue, vnnd anders nymant § 1. Jst aber Der burggraue, nicht do, vnd geschit ein not, ader ein vngerichte do dy hanthafftige tat. kegenwertig ist Dy burger kysenn eynen richter. an des Burggrauen stat vmb dy hanthafftige tag, g) des burggrauen büsse sint iii pfunt. Das sal man leisten in vi wochenn. wen der Burggraue vff stet Von den dinckbenckenn. vnnd gedingt hat, szo, ist sein teding ausz. vnnd leget do zu hant, des schultesen ding, bas von dem nechsten tage vber virzcentage

Art. XXXIX. Desz schultesen ding

(Ausg. v. 1537 *art.* XLVII; *Ssp. lib. I, art.* 55, *§* 2; *lib. III, art.* 64, *§* 8.*)*

DEr schultese, hat drey foyt ding, in dem, Jare. Eynes, nach dem zcwolfften tage *nach weinachten* Das ander des dinstages, als dy osterwoche, aus gehet. Das dritte am dinstage in pfingstwochenn. Nach disen dingenn. so leit er vmer, sein ding, vff fyrtzehentage. kumt das der dingtag an eine gebundenne zceit gefellet *er mag woll* Nach dem, Tage, seyn ding vber legen, das musz aber gescheen ee er seynn ding auff gebe, Des schultesen ding, mag dem manne nymant kunden, wan der schultese selber ader,

[Fol. 23.] frone Bote keynn seinn knechte, ist der schultese do heme nicht, geschicht vngericht, dy burger kysenn einen richter an des schulte-

---

f) d. heyssen *g)* l. tat

sen stat, vmmb eine hanthaffte tat, des schultesen Busse, sint acht schillinge. der schultes sall auch belent Werdenn, vnnd sall seynn recht ebenn seynn, *h*) Er sall auch den Ban. von dem landes hernn haben

Art. XL. Von der scheppen Recht

(Ausg. v. 1537 *art.* XLVI.)

DEm schultesen. Nach dem Burggruen ist keynn scheppe, vrteill billich *i*) zu vinden, aussen dinge, ys sey dan in eyner hanthaffen tat Der Burggrue vnnd der schultes, dy mogen woll richtenn, alle tage vmb gelt, an getzeugenn Es en sey dan, das eyn Burger. eyn gast beclage Ader eyn gast eyn Burger. vmb schult mit zceugenn. zo mogenn sy is woll richten. Der gast mus aber schweren, das er ein wilder gast sey Vnnd also verre gesessen, das er dinges eins tages nicht gerichten muge, welchem dan sein gelt mit vrtelln geteilt wirt. dem mus man is, gebenn, am dritten tage

Art. XLI. von wunden

(Ausg. v. 1537 *art.* LXIX—LXXI.)

Jst das ein Man, gewundet wirt, vnnd beschreicht her das gerichte, vnnd vehet her den man, vnnd brenget yn vorgerichte vnnd hat er das seyne schrey leute, selb sibende Zo ist er neher yn vber zceugen, den er ym entzen *k*) muge, vmb eine wunde, dy hant nagels tiff ist. ader glides lang ist. *hat einer die hant verwürcht* vmb den tat schlag, den hals. Geschit aber eyn ehaft not. ader eyn streit, des tages wolde man, eyn Biederman dorvmb schulden, Jst an seim rechte. das an besagen *m*), er ist neher ym, entgende selb sibende, dan yener auff yn bezceugen moge, wen yn an der stat nymant geschenn hat, wirt aber eynn man wundt ynn eim weichbilde, der seiner clage vber nacht betet man sall ym bescheiden Zu dem nehesten dinge. wirt einer wunt Vnnd dy wunde nicht, kampfes wert ist, man sall, ym auch bescheiden zu dem nesten dinge

Art. XLII. von der Gabe

(Ausg. v. 1537 *art. LV; vgl. Art. CCCLIII.)*

AB ein richter, vnnd dy scheppen, gestorben sint ym weichbilde, Eyn man, mag wol sey gobe *n*) besetzen, vm ein gabe ab man des bedarff. zum minsten mit zwen scheppen, vnd vir ding manne zo beheldet yener seyne gabe

Art. XLIII. Dy Morgen gabe

(Ausg. v. 1537 *art.* LVII; *vgl. Art.* XXIV, CCXXII, CCXXVII—CCXXIX, CCXXXIX, CCXLIII *u. die dort citirten Artt. des Ssp.)*

EYn weip mag innem weichbilde weder morgen gabe nach leip gedinge an eynes mannes erbenn zu eygen behalden stirbt sy, ist get wider an des mannes erbenn. hat yr der man keynn gut gegebenn sy besitzt yn dem, gute, vnnd dy kinder sullen yr gebenn yr notdurfft dy weyle sy an mall *o*) will. bleybenn hat der man schaff dy nympt sy zu der gerade. Welde man aber der frauenn yr morgen gobe, brechenn. an varnde habe sy beheldet sy, mit mannen vnnd mit weibenn dy do kegen Wertig warenn

---

h) dafür: mit des gerichts, rechtem lehen *i*) pflichtig *k*) l. entgen *m*) l. der vnbeschulden Jst an seim rechte vnd yn das an besagen *n*) die beneck *o*) mann

selb sybende hat der man vnn das weyp kinder was denne der auszgeteilten seyn gestyrbet der man di kinder, nemen des gutes nicht, dy aber in der gewer gestorben sint, dy nemen das gut dy auszgeradet sint nicht, Das erbe mogen sy aber nicht vorkauffen an erb gelubde. Dy kinder dy in dem bestorbenn sint stirbet der keines *p*) das teilenn sy gleych Beyde dy aussen vnnd ynnen. wer aber ynnen den geweren ist Bleybet er woll pfaffe dach nympt er gerade ab do keyne Juncfrau sey *Jst aber do auch ein junckfraw* Zo teilen sy dy gerade gleich

Art. XLIV. von scheppen straffin

(Ausg. v. 1537 art. LXXII.)

[Fol. 24.] DEr einenn Scheppenn innen weichbilde beschildet auff der Bangk er gewinnet seine Busse xxx schillinge. vnnd der richter seyne, Bussze, Beschildet ein man einen scheppen, do das Vrteils *durch die andern* gevolget *ist*, sy gewynnen alle yre busse vnn der richter als manch gewettee. was eynn man gibt ynn. geliegtem dinge, vor dem Richter Vnnd scheppen. der gibt eynen schilling zu frede busse den nemen dy scheppenn

Art. XLV. von gezeugen

(Ausg. v. 1537 art. LIV, LXXV; vgl. Art. LIV.)

WJrt einem Manne seynn gezceug der Teylet *q*) vor dem gerichte, das hat her Tag, *r*) drey virtzhen tage. Zu welchem dinge aber er kisen will, das stet zu seinem willen Wo man aber einen man, seyne gewere reumen heist, mit, rechtem vrteill in dem dinge als dicke als er ausz vnnd eyn geet als dicke mus er dem Richter wetten ist ym dy vrone *s*) abgenommen

Art. XLVI. von wunden

(Ausg. v. 1537 art. LXXIX.)

WElch mann wunt wirt ynnen weichbilde vnnd schreyet er das gerichte. vnn kumt er vor gerichte. wen er beclaget der do kegenwertig ist, vnnd *hat er* seyne schrey man, *Als manig wunden er denn hat, also manigen man mag* er beclagenn, kumen aber dy leute vor er mag, yn kampf, angewinnen, ab dy wundenn kampfer *t*) seynn, dy andernn entgeen ym mit Rechte menlich selb sybende,

Art. XLVII. von vnbeschulden Mannen

(Ausg. v. 1537 art. LXXVII; Ssp. lib. II, art. 17, § 2; vgl. Art. LXXII, CCCXLI.)

JGlich vnbeschuldenn an seinen *rechten* innem Weichbilde, der mag seynen sun der an seinem Broth ist, vnnd nicht ausz geradt ist, es mag, sein son, *u*) woll vortreten auff den heiligenn mit seines selbs hant, alleine ab er tar Jst *Jst* aber *beide vater vnnd* sun. zu male vmb eine vngerichte beclaget, zo musz sich der vater zum ersten entschuldigenn

Art. XLVIII. von freien knechten

(Ausg. v. 1537 art. LXXVIII.)

EYn frey knecht ynnen weichbilde er mag seynn vordint lonn, behal-

---

p) eines *q*) ein gezeugnis erteilt *r*) frist *s*) die befronung sey denn *t*) kampfbar *u*) d. es mag sein son

denn keynen *v*) seinen hernn funff schillinge auff den heligen, welde aber der herre vor guldene schult vorbrengen er ist neher, zu entgeen selb dritte den iener zu behaldene

Art. XLIX. von schult vmmb tranck

(Ausg. v. 1537 *art.* LXXVII.)

WJll eyn man den andernn beschuldigen Vmb weynn ader vmb ander tranck, des entgeet er ym als vmb ander gellt, do er keyne werschafft an gezceugen mag.

Art. L. von sune vor gerichte

(Ausg. v. 1537 *art. LII; Ssp. lib. I, art.* 8, *§* 3; *vgl. Art.* LIV, LXVI, LXVII.)

WO eyne, sune gerichtet wirt vorgerichte ader ein frede, dy bezceuget eyn man mit dem Richter vnnd mit den scheppen Sint ym aber dy scheppen vor entpholenn, *w*) zo entgeet er is mit dingleuten Was dy scheppen gezceugenn, das sal der, Richter mit gezceugen, wu aber eine sune geschiet, aussen dingen, das gezceuget man mit sechs mannen selb sibende

Art. LI. von sune vnn recht were

(Ausg. v. 1537 *art. LIII.)*

WO eyn sune vnd eyn rechte were, wirt gethan. Brichet sy der sachwalde vnn wirt er des vberwunden als recht ist mit dem richter vnnd mit den scheppenn vmb ein wunde get is ym an, dy hant vmb den totschlag an den hals Brech sy aber eyn ander er musz es vorkouffen *x*) mit seinem gesatzten wer gelde. vmb di wunden

[Fol. 25.] ix pfunt. vmb den thot schlag achtzen pfunt er muge denne entgeen mit rechte

Art. LII. von einer kampfer wunden

(Ausg. v. 1537 *art.* LXXX; *Ssp. lib. I, art.* 48, *§* 3; *lib. II, art.* 16, *§* 2.)

GEwinnet eyn man eyn kampf mit rechten vrteiln vmb eyn wunde, Vnnd wirt er sy gelob is gehet ym an dy hant. ader ist is vmb ein totschlag is get ym an den hals mit welcher weise sich aber der man weret mit kempfen, mit der selben weisz sal man yn Bereden mit kempfen, wirt aber eyn kampf gelobet innen weichbilde vmb eynen totschlag ader vmb ein wunden, ader, vmb falsch ader vmb, szo getane sache, Do man einen vnuorsprochenn an seynen rechtenn nicht gestraffenn, mag, Vnnd gewinnet der man eynen kempfen mit seyner gute vff den, den er angesprochen hat vnd mag yener auff den *der* kampf, get das gezceugen, vnd beweyszenn als recht ysz, ist das der kempfe ein spilman ist, er widert sich des kamfes, mit rechtenn vrteilnn etc

Art. LIII. von wunden

(Ausg. v. 1537 *art.* LXXXI.)

WVnden sich zwene man ynnen weichbilde vnder einander gleich, vnnd kommen sy beyde vorgerichte vnnd clagen gleich Welcher dy ersten clage bezceugen magk der gewinnet dem andernn den kampf ann ab dy

---

v) kegen *w*) vorfallen *x*) büssen

wunden kampfwirdig seyn, vnnd, ab er yn szo angesprochenn hat als recht ist

Art. LIV. von vorburgenn vmm wunden

(Ausg. v. 1537 *art.* LXXXIV — LXXXVI; *Ssp. lib. I, art.* 64; *vgl. Art. XLV, L.)*

VOrburget mann, ein andernn, ynnenn Weichbilde, vmb eyne wunde, bis zu denn nehesten dinge in vor zu burgen, *y*) vnnd sleth yn yener zu tode, in der Burgeschafft, vnn Wirt er anderwert vorburget vmb dy schult er ist ym doch neher zu entgene selp sibende den *yn* yener vberzceugen moge, wirt aber eyn hant frede gelobet, vmb dy wundenn, vor dem richter, vor den scheppenn, als hy vorgesprochenn ist, das man mag bis *z*) auff yn beczeugen, denne ers mit gezceugen entgenn muge, szo sall man dem Richter auff yn vrteilenn mit der hochsten Busse das ist ein halp wer gellt, kumpt aber yn des toten mage, wer er sey den toten zu vorstene mit kampfe der wider redt allen geZceug, wen er musz wettenn vmb seinen hals Wunden sich zwen man vnder ein ander gleych vnd kommen sy bede vorgerichte vnn clagen gleych vnnd dy *klag* gefristet wirt mit Rechten vrteiln. Bys zu dem nehesten dinge Stirbt der eyne in der dinge zcall, vnd kommet den iener vor zu dem nehesten dinget vnn Beudet sich zu rechte als hy vorgesprochen ist Er entget ym selb sybennde auff den heiligenn, vnd mag er seiner gezceugenn, zu hant nicht gehabenn er gewynnet tag, *a*) drey, Virtzehnntage, zu dem nesten dinge, welch er kysen will, kumt aber eyner der raten *b*) Mag yn zuuorstehenn mit kampfe der legt nider allen gezceug do von hy gesprochen Jst

Art. LV. von clage vmb erbe gelt

(Ausg. v. 1537 *art.* LXIX; *Ssp. lib. I, art.* 36, *ſ* 5; *art.* 43.*)*

NV horet, beclaget eynn man den andernn ym Weychbilde, vmb eyn gut das seyn Recht erbe ist, vnd yn an geerbt sey, von seym vater ader von seym elder vater, vnn das is iener vorhalde mit, vnrechter gwalt, vnd iener kum fur

[Fol. 26.] auff den dy clage get, vnnd spricht das gut, sey. seyin recht zcinsz gut vnnd habe des rechten gewer, vnnd hab dy gewer ym gute gehabt iar Vnnd tag, an rechte ansprache er musz denn, gewern *benennen* vnd brigen, wen ym Bescheyden wirt Vnnd behelt, mit dem gewer seyn zcinsz gut Dor an ab er des gewert wirt, alsz recht ist Wirt ym aber bruch, an dem gewer so behelt yener seyn eigenn gut, als recht ist, wan ein ytzlich mann rechtlosz nicht behalden mag Der mag bis *c*) seyn eigenlich gewer behaldenn der eyns andern *d*) gegebenn, eigen, ader gesatzt ader gekaufft, ader zcinsz gut, behalden muge an eym gute,

Art. LVI. von gotis gabe

(Ausg. v. 1537 *art.* LX; *vgl. Art.* CCCXLV.)

GYbt aber eyn man, seynen kindern seyn gut ynnen weichbilde, Bey seynem *gesundenn leybe* Vnd yn gehegtem dinge, vor dem Richter vnn Vor denn scheppenn, vnder dem Banne ader seynem weibe, zu yrem leibe mit erb glubde ader wem ersz gibt mit erb glubde, vnd wirt eyn recht fride dor vber gewurcht. vnd will er das nach an dem gute. icht gebenn ymmdae *e*) yener mag es wol wider sprechen, mit recht dem dy erste gabe ist gegebenn, wen er das gezceugen will als recht ist.

Art. LVII. von gebennde gabe

(Ausg. v. 1537 *art.* LXI.)

GYbt man seinen kindernn, seyn gebende *f*) ym weichbilde, Ader sey-

---

y) bringen *z*) bas *a*) frist *b*) des todten *c*) bas *d*) denn das ein ander *e*) ymande *f*) gebäu

nem weibe das Vff zcinsz gut stet, vor seynem hoffe herren ader vor seynen Nachpaurnn, vnnd wyll ymant Nach seynem tode, vff das gegeben widersprechen Der frauen bleybet das mit rechte vnd yrenn Kindernn. Ab sy des gezceugen hat, als hy Vorsprochenn ist. Jst aber dy hoffestat des mannes eigenn, mit dem gebende*f*) szo mag syn recht ebenburtig schwert*mag*, wol widersprechen mit rechte, wan is mag nymant seyn erbe Vnd seyn eygen vorgebenn, ym weichbilde Wan ym gehegten dinge, vor dem richter Vnnd vor den scheppen an*g*) erb gelubde,

Art. LVIII. von erbzinsz gut

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXII,)

HAt aber ein man, erb zcins gut von eym gotis hausze, vnd bekennet ys ym der herre nicht, ader der conuent, er mag seyn erbzcins gut behalden, kegen dem hern Selbsibende seyner eben genossen, vnd bekennes *der herr* den selben yrers erbs zcins nicht eyn ytzlicher musz yn behalden selbsibende

Art. LIX. von gaben zu vorkauffen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXIII; *vgl. Art.* CCCXLIV.)

STyrbt eyn man ynnen weichbilde der kinder hat dy ausz geradet seyn von seynem gute, vnd hat er eynen sün der nicht ausz geteilt ist, ausz dem gute, ader eyne Tochter, dy in den gewern vnd in gwalt seynn, dy mogen wol seyn gebende, *h*) vorkauffen ader vorgebenn, mit der muter willen an der kinder wider rede dy ausz geradet seyn Von dem gute

Art. LX. von kauffmanschatz

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXIV.)

BEsitzt eyn man kauffmanschatz ader varende habe, ynnen weichbilde von gerichtes wegenn, vnd gebet er das auff zu, dreyen dingen als recht ist vnnd wirt des geweldig zu dem virden dinge mit rechtem vrteill, von gerichtes halbenn, vnnd gibt er seyne fridebusse dor auff vor dem richter Vnd vor den scheppen, vnd *kompt* iener denne dornoch

[Fol. 27.) Seyn gut mit rechte, zu vorstende, ader ausz Zu zcyhenn, Der erste yst neher seyner werschafft zu behalden dar auff mit dem Richter. vnnd mit scheppen, dem ys yn dy gewer kommen ist den yener der nach ym kumpt

Art. LXI. von deube

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XC, CXIII, CXIV; *Ssp. lib. II, art.* 35; *vgl. Art.* CLXXXIII.)

WYrt eyn gut vorstolenn, ynnen weichbilde vnnd wirt das bracht yn, eynes, mannes gewer, ym vnwissende. der vnbeschulden ist, an seym Rechte, vnnd wirt dy deube dorynne gesucht, mit seynem willen Von gerichtes, halbenn vnnd wirt ys funden yn seynem hoffe, ader yn seynem hausze der Wirt soll bleybenn Ane schadenn, ab er das Bewerenn tar. auff den hilgen das er dorvmb nicht enwisse. wirt aber sy funden yn, seyner beschlossen gewere. den schlussell treger sal man halden vor einen dip. Jst aber, dy deube das man sy zu eynem venster mag yn gewerffenn, vnnd vindet man dy yn seynem keller, der wirt sall is nicht entWerren als hy vorgesprochenn ist. was aber der wirt vorsprochen szo das er rechtlos, gesagt was, so mag er sich auff den hilgen nicht entsagenn. wan er musz das gluende eysen tragen, ader des *mit* kempfen sich erwernn,

Art. LXII. von pfert gewer

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCVII.)

VOrkaufft eyn man ein pfert do er gewerschafft an globet hat, do sall

---

g) vnd mit *h*) gebeü

er yn, an, werenn, das is nicht stetig sey nach starbfint, vnd gerechtes ane ganges ;

Art. LXIII. von bescheydenn

(Ausg. v. 1537 *art.* XLVI; *Ssp. lib. I, art.* 52, *§* 2, *lib. II, art.* 5, *§* 2; *vgl. Art.* XXXVIII.)

Keynn man nach keyn weib *mag* an dem sichbette nicht mer vorgebenn dan drey schillinge an erbe, glubde, nach das weyp, an yres mannes vrlaub, Des Burggrauen Busse, vnd das vorgellt das gewunnen wirt yn dem gehegten dinge das Sal man gelden in sechs wochen,

Art. LXIV. von erbenn

(Ausg. v. 1537 *art. LVII; Ssp. lib. I, art.* 17, *§* 1; *vgl. Art. CCXI.)*

AB sich eynn erbe vorschwestert ader, vorbrudert alle dy sich das gleych gesippenn dy nemen alle gleichen Teyll

Art. LXV. von bettefart

(Ausg. v. 1537 *art. LXVI.)*

JSt das eyn man, betwart, ader kaufart, varen will auss wennig des, landes Will den ymant, hindernn, vmme schult Der mag is nicht gethuen er musz, nemen Recht vor seinem Richter,

Art. LXVI. von frede

(Ausg. v. 1537 *art. LII; Ssp. lib. I, art.* 8, *§* 3; *vgl. Art. L.)*

WO eyne sune geschicht, vorgerichte ader ein frede des gezceuget ein man, Vor gerichte mit dem richter, vnnd mit den scheppenn, *Sint ym aber dy scheppen vor* entphallen szo gezceuget, er, mit den ding leuten, was dy scheppenn, behaldenn, ader bezceugenn, das sall der richter mit halden vnnd gezceügen,

Art. LXVII. von sune ausses dings

(Ausg. v. 1537 *art. LII; Ssp. lib. I, art.* 8, *§* 3; *vgl. Art. L.)*

WO Eyne sune geschicht, auses dinges, dy gezceuget ein man, selb sibennde Mit sechs mannen dy ys gesehen vnnd gehort habenn

Art. LXVIII. von knuttell schlege

(Ausg. v. 1537 *art. LXXXVII.)*

WYrt eynn mann mit knutlen geschlagen auff seynen Rucken ader auff den bauch Vnnd werden dy schlege Braun ader blaw vnd auff erhabenn sint, mag er des denn

[Fol. 28.] Rechtenn, zceugenn habenn, er ist neher vff in eynen kampf zu brengen, dan er, yms entgeen muge. wurde er aber vff das haubt ader vff den arm geschlagenn. Vnnd *er dis* anders nicht mer gewissenn machte, si mogen is bas entgeen, mit yren rechten den er es auff sy brengen mugen, Bekennen si is ir itzlicher vorleusset dy Busse. vnnd der richter gewinnet sein gewette Seyn dy slege totlich. szo antwurten sy im mit kamphe *die darumb beklagt seind, seind sie aber nicht tödtlich, so antwort einer mit kampf, Vnn* dy andern entgeen im mit vnschult

Art. LXIX. von erbe sterben

(Ausg. v. 1537 *art.* LIX; *vgl. auch Ssp. lib. I, art.* 28.*)*

AB erbe abe stirbt das sich nymant do zu Zceühet ynnem Jare vnnd tage das nympt dy kunigliche gewallt

Art. LXX. von tot slegen entgeen

(Ausg. v. 1537 *art.* LXXXIX.)

AB eyn man, zu tode geschlagen wirt vnn hat drey kint, ader mer,

vnnd wirt er, Dorvmb beclagt, vnnd wirt ym *vmb* dy clage ein, Rechte gewer gethan, vnnd entgeet er als das recht ist. er endarff von dem andernn keyne not dorvmb leiden,

Art. LXXI. von eydenn

(Ausg. v. 1537 *art.* XCV; *vgl. Art.* CLXXXV.)

SWert eyn man dem andern, vor gericht er musz *die finger wol* auff legen vnnd abnemen mit Vrlaube das er da mitte nicht vorleuset nach dem Richter gebenn darff

Art. LXXII. von ausz zcihen

(Ausg. v. 1537 *art.* LXXVI; *Ssp. lib. II, art,* 17, *§* 2; *vgl. Art.* XLVII, CCCXLI.)

Eyn Ytzlich man, mag seinen sun der yn seinem brote ist. hinder sich zcihenn vor gerichte. vmb, aller hande missetat mit seynes selbes hant der sun sey dan mit hanthafftiger tat begriffen

Art. LXXIII. Von frauen vorsteen

(Ausg. v. 1537 *art.* XCII.)

keyne fraue, yrem sune vorsteen mag. vor gerichte ader hinder sich Zcyhenn. vmb keinerley vngerichte

Art. LXXIV. von Ratmannen

(Ausg. v. 1537 *art. XCVIII.)*

Dy Ratmanne, vorstat *i*) keinen mugen besagenn vmb schult is geschee dan vor yn an der stat do sy in der stat rath sitzenn. wem sy vber das schult gebenn der mag dor vorsteen mit seym rechten

Art. LXXV. von vorguldener schult

(Ausg. v. 1537 *art. LXVII, CI; Ssp. lib. II, art.* 6, *§* 2.)

EYn yglich man vorguldenne schult heWeysenn sall auff den hilgen selbsibende, Nach toter hant

Art. LXXVI. von Toppel spyll

(Ausg. v. 1537 *art. CI; Ssp. lib. III, art.* 41, *§* 4.)

Beclaget ymant den andernn vmb gelt er sal dem Richter Benennen. worvmb man ym das Schuldig sey ist es vmb toppil spill do hat er nicht vmb zu antworten. Nach der richter Zu richtenn

Art. LXXVII. von gewern an spilgelde

(Ausg. v. 1537 *art. CII.)*

Keyn wirt keynem man nicht hoer gewern mag vmb toppil spill wan als vyl als der Vorspiler anhat etc

Art. LXXVIII. von anfangen

(Ausg. v. 1537 *art.* CXXXV.)

Nymant vmb keynen anfang pflichtig ist dem, Richter ader den scheppen, ich zu gebenn,

Art. LXXIX. von satzunge

(Ausg. v. 1537 *art. CIII.)*

Wo eyn man, den andern Vor schult vnder dem Banne seynn erbe setzt der ys entphehet der gibt zu rechte einen schilling su frede busse

---

i) der stadt

Art. LXXX. von scheppen straffe

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXXIV; *Ssp. lib. II, art.* 12, *§* 5 *u.* 11.)

WElch man eynen scheppenn an seine vrtel straffen will, yn gerichtes Banne der, straffet yn mit dysen, worten, her richter, Das vrteill das der scheppe funden hat das ist vnrecht, meinem hern vnd seiner stat nach allem, dem rechten, als dy stat ausz gesatzt ist vnd will das vorkommen, als ich zu rechte, Sall, vnd will mich des zcihenn an dy stat Do wir vnser recht zu rechte holen sullen, Dornoch sall er boten Beten von der stat gericht Dy sall ym der richter gebenn von der Banck Der richter von beyden nemen sall Burgen fur Dy kost dy dor zu gehoret. vnnd wer an der sache

[Fol. 29.] Vellet der sall dy kost geldenn

Art. LXXXI. von tauben vnd pfauenn

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXIX.)

TAubenn vnnd pfauen. vnnd kran, agelastern, veder spill das nicht grymmen *ist* fleuhet. Das Jst zu felde *k*) gemeyn grymmendes federspill nicht

Art. LXXXII. von binen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXX.)

FLeuget eyn Bynen schwarm ausz eynes mannes hoffe. zu seinem Nachtpauern der yst ynn neher zu behalden den yener der ym, Volget. wen Bynen wilde wurme sint.

Art. LXXXIII. Von Bacofen, sprachausz vnd Schweinstellen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXXIII; *Ssp. lib. II, art.* 51, *§* 1.)

Bacofen, sprachausz. *l*) vnd Schweinstelle dy, Sall eyn ytzlich man von seines Nachparn reyn setzenn drey fusse,

Art. LXXXIV. ab eime ein vich schaden thut

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXXII; *Ssp. lib. II, art.* 40, *§* 1 *u.* 2.)

GEschicht ymande schaden Von eines manne pferde hunde schweynn, etc Will eyn man, do antworten das mag er thun Will er nicht szo zcihe er sich, do von dem er schaden hath entpfangen

Art. LXXXV. von schlagen

(*Ausg.* v. 1537 *art.* CXXVIII.)

WElch man, schlecht eynen andern, merckt man das sy sint spilleute, kemphen varnde frauen, varndes volck, wirt er vmb wunden beclagt vor dem Richter. vnnd Bekennet ers er wettet dem Richter. acht Schillinge vnnd dem clager halbe busse das sint xv schillinge, vnder kuniges Banne wettet man drey pfunt ab er selber das gerichte Sitzt. vnnd dem schultesen acht schillinge etc

Art. LXXXVI. von dem eyde pfennige

DeR vber dy schlechte clage zo, das er vorguldene schult mit gezceugen, nicht entWeret er vorleust seyn gellt wan yener mit gezceugen seinen kauffmanschatz vnn mag yn bas auff yn halden vrkumt mit seynen gezceugen als, recht ist

---

k) das zu felde, es ist etc *l*) heimlikeiten

Art. LXXXVII. von fleyschhackern

Czu dem ersten mall das ein itzlicher fleischhacker. der do zu bencken stet, der sall rein fleysch schlan, auff dy Bencke, das nicht wirbelsuchtig sey. noch nicht wolfftzig sey noch nicht schleymig noch das do kumpt von aussetzigen Wirt geborenn, vnnd wer das Brichet, vnnd des, Wirt vberwunden, der ist bestanden ij virdunges grosser pfennige, vnnd dy gevallen dem Richter das, Drittell vnnd den scheppen das drittell. Vnnd den gewercken das drittell. Vnnd wirt er dan sein Vberwunden zum andern mall. szo ist er bestanden dreyer virdunge grosser pfennige, das gevellet eyner dem Richter der ander den scheppenn, Der dritte den gewerkenn. Vnnd szo er wirt seynn zu dem, drittenn malle vberwunden. Szo vorsagt man ym das werck, Jar vnd tag. § 1. Czum dem Andernn mall So sall nymant grune vleisch Vorkauffenn, weder burger nach hantwerge ys en sey dan eynn fleyschauer, vnnd habe eyne ynnunge, mit den meysternn. vnnd bey, Wem das man vindet, der ist bestanden ij virdunges, der gevellet als vor, vnnd das fleysch geVellet dem Richter. § 2. Zu dem dritten male Sall nymant schlachtenn auff dy banck. den, Berck nach auff dy gew marckte er schla denne eynn male, der wuschet ader begreifft *m*) szo vorleust er anderthalbenn virdung, der gevellet als vor vnd dem richter das flaysch §. 3. Zu dem virden mall sal nymant grune heute zu marckte brengen do nicht dy fusse an seyn. Bey wem man dy heute vindet dy gehorenn dem Richter vnnd dy fusse dem Buttell. § 4. Zu dem funfften mal, sallen dy Jüden keyn fleysch schneiden zu keuffen Sy keuffen ys denne weder dy meyster. Auch sullenn sy von andernn steten nicht brengenn wo man das

[Fol. 30.] fleysch yrwuschet das gehort dem Richter. vnnd Sint Bestanden j sz *n*) grosser pfennige, vnnd das gevellet als vor, Vnnd wen dy Judenn vleisch schneiden Das yn misse geret szo vorbussen sy von dem cleynen Vihe ij heller. vnnd von Rinden vj heller Sunder das alleyne wan dy vaste. an trit szo mugen dy Juden woll kleyne vich schneyden an Bussze. § 5. Czu dem sechsten malle, zoll keyn, fleyscher geraubet vich nicht kauffenn, Wirt er seynn vberwundenn, Zu dem Erstenn, mall so sal er seyn Bestanden ij virdunges. der gefellet als vor vnnd wirt er, Zum dritten molle erfunden Szo vorsagt man ym das werk Jar vnnd tag. § 6. Zcum sibenden malle. zol keyn meister seinen knecht. vber kauffe stellenn auff dem marckte, wer des vberwunden Wirt der ist bestanden funff grosschen, Vnnd wer ynnunge zu den meystern gewynnet. der gibt yn, dy zeeche vj groschenn. § 7. Czum achtenn Wer den schlagk vnder den meysternn brichet der sal nicht vleysch wircken Bey achte tagen vnnd cleyne Busse den meysternn, das ist ein groschenn pfennige. wer do nicht zu gebote stet das, gevellet als vor § 8. Zu dem Neundenn mall, Wer sich freuelich wider dy meister setzt der, Jst bestandenn, drey grosschenn, vnnd das geVellet als vor vnnd weret er sich der dreyer groschenn, szo ist er Bestanden dreistundt alszo Vill, § 9. Zum zcehenden, mal wen, sich der meyster, weyren vmb einen kauff. Do sint zwen meyster dor zu gesatzt. was sy dy bescheyden des sullenn sy gevolgig seynn, Ader weret er, sich des einer vnder yn, der ist bestanden iij groschen § 10. Zum eilfften mall wer dor vntzucht Beget das er weyb in fleischbencke furet der ist bestanden Siben groschen. zum zwelfftenn Mall sall nimant, vngesaltzenn fleisch. fell habenn, auff dem marckte, wo das wirt erwuscht das gepurt dem Richter § 11. Zum dreytzhennde mal Wer vnder den gewercken. vngezcogen ist. vnder den fleischbenckenn, kegen frauen ader kegenn ymandes, der gibt vj groschen pfennige. § 12. zu dem

---

m) l. erwuschet ader begreifft man yn *n*) l, j virdunge

Virzchenden mall. wer flaisch vell hat auff dem marckte, gesaltzens vnd vngesaltzens Das vnder einem vrteill ist wo man, das, erwuschet das gepurt dem Richter § 13. Zum funffzchennden mall wer fleysch wurget Vnd nicht zu benken stet, den sullen dy geWercken, mit gerichtes leuten, Brengen vor den Richter. ist dor vmb bestanden ij virdunges der gevellet alls vor. hat er aber des gutes nicht ader will sein leicht nicht gebenn, zo sal man, yn, yn den stock legen achttage Begreylft mann yn aber zu dem andern mali vmb, Dy selbe sache. zo sal man yn aber zu gerichte bringen, so musz er yn Bessern mit dreyen virdungen ader musz ligen in dem Stocke virtzentage, vnn, Was sy Busse nemen das wirt dem Richter das, dritte tayll, vnnd den scheppen das drittell. vnnd, den gewercken das dritte teyll. vnnd wo dy meister yr recht mit vnserm rathe mugen gebessern das habenn sy woll mit vnser gunst

Art. LXXXVIII. von pferdt anfangen

(Ausg. v. 1537 art. CXXXI, CXXXIV; Ssp. lib. II, art. 36, § 3 u. 4; vgl. Art. XCI.)

AN venget eynn man, eyn pfert das wissentlich ist frommen leuten er beheldet es selb, Dritte mit seiner nachpauern auff den heyligen anders sal er es nicht anfangen, wen also. her, Richter ich hab alhy angevangen ein pfert das, einer mir genommen vnd gestolen hat. Das was meynn vnnd ist noch meyn, vnnd wil is mit rechte behalden, als mir dy scheppen, vrteylnn, vnn

[Fol. 31.] Bite an ein Recht vrtell, zu yrvarenn Wy ichs Behalden, sulle, Szo teilt man yn, als vor gesaget ist, Des gibt man ym einen tag, vber Virtzehntage aber zu kommen. ader zu hant vnnd, Wirt der dreyer. keyner Bruch er wettet dem richter acht schillinge. vnnd vorleust das pfert, vnd gehet *o*) den scheppen dy kust von, dem pfert das er is gehalden hat § 1. WJrt aber eynem man ein pfert geanvanget mit rechte vor den vir Benckenn, Vnnd yener der das pfert hat geanvanget der spricht also. her richter ich han das pfert gekaufft vor frommen leuten auff dem freyenn marckte. vmb meyn reyn gut. Dyser hat das pfert geanvanget. der behilt is selb dritte seine, nachpaurenn. obirthalbenn vnd inderthalbenn auff den hilgenn. Ober spricht er aber her, richter das pfert das mir geanvanget ist das habe ich gezcogenn, auff meynem miste yn meynen vir wenden, todt vnnd lebend vnnd bit, an eynem rechten vrteill. zu yrvarenn. wem, ich das pfert in gewer vnnd in gwalt *gegeben* habe ab mir is ymant mit rechte muge angewinnen Ader was dor vmb ein recht sey ader..... *der* behaldet is billich selb dritte. wen er is in gewer vnnd in gwalt hat wan yener, Spricht er aber als gesprochin ist er gekaufft is vmb seine Reyn gut auff freyem marckte, vor frümmen leutenn, vnd habe des in seiner gewer er sall das vorbrengenn, das er yn gestelle, yn virtzen, tage, ader yn tzwen virtzen tagen. ader yn dreyen virtzehenn tagenn, vnd gestellet hernn her beheldet is als vor gesprochenn ist. Spricht er aber er hat is gekaufft der is hat angesprochenn der beheldet is Dy scheppen mugen Nicht mer gezceugenn, wan was vor den Vir benckenn geschicht

Art. LXXXIX. von vnelichen

(Ausg. v. 1537 art. XXXII, Ssp. lib. III, art. 28.)

WElch man vnelich sitzt an gepurt ader an amecht das musz yener zceugen der yn das zceyhet selb sibende volkomener leute an yren rechten, Saget man aber das er seyn recht vorlorn habe vorgerichte mit Deube ader mit raube das musz der richter gezceugenn mit zwen scheppen vnd mit vir mannen,

---

o) l. geltet

Art. XC. wan ein richter stirbt

(Ausg. v. 1537 *art.* XXXII; *Ssp. lib. III, art.* 16, *§* 1; *art.* 25, *§* 1; *vgl. Art. CXXXV.)*

STyrbt aber der richter wasz bey seinen zceyten. geschenn ist das sall seynn Nachkomling an dem gerichte gezceugende seynn en sehe, ader en horte er es nicht wen er mit scheppen geeinet wirt der richter mag nymande von seiner clage geweisen an, des willenn auff den dy clage geet

Art. XCI. von anfangens eyn pferdes ader vichs

(Ausg. v. 1537 *art.* CXXXI, CXXXIV; *Ssp. lib II, art.* 36, *§* 3 *u.* 5; *vgl. Art.* LXXXVIII.)

WO eyn man ynnen weychbilde ein pfert ader vich angefangenn hat der sall dem richter ader den scheppen keyne angefangen geben er soll is aber auff den hilgenn selb dritte bezceugen Das er es tot vnd lebennde habe gezeugenn. Der aber das pfert yn gewer vnnd yn gewalt hat der zceuhet sich an seine gewere das er is gekaufft habe vmb sein wolgewunnen gut Er sol den gewerenn benennen, vnd brengen zu tage vnn Behaldet is mit den geweren gezceugt als recht ist Zceuhet er sich an seine gewern, aussen landes der musz ym volgenn zu seinem gewer yener soll aber dy kost tragenn, dy er vor thut Bis dar, do er seinen geweren weysz Er sall auch burgen setzenn das ym von seinethalbenn seynem libe, Nicht schade geschee, dar vnd herwider

Art. XCII. Ab ein man sein wort selber redt

(Ausg. v. 1537 *art.* XVI *in fine; Ssp. lib. I, art.* 60, *§* 1 *u.* 2; *vgl. Art.* XVII.)

EYn man, mag woll seynn wort selber sprechenn im weichbilde der vnuorsprochen ist an seym rechten ab er sich des schadens erwegen [Fol. 32.] Will der ym do von kommen mag. Wer an vorsprochenn clagt der mag sich nicht irholen als mit eym vorsprochenn. dy weill er an seins Vorsprochenn wort nicht sagt dy weill bleibet er an schadenn § 1. Wem man heischt zu, Vorsprechenn, den sall der Richter zu vorsprechen gebenn, er wegers danne als recht ist § 2. Nymant mag sich gewegernn zu vorsprechenn Zu seynen Notenn ynn dem dinge do er ynne Went ader gut hat ader recht vordert, ader *o*) vff seinen hernn, ader man, ab ym dy clage geet an den, leyp ader an seynen gesunt ader an seyn ere

Art. XCIII. von lemde

(Ssp. lib. II, art. 16, *§* 4—6.)

WJrt eyn man gelemet an dem munde ader an der nasen ader an augen ader an oren an fussen, an henden ader am gemechte. vor itzlich glit gibt man ein halb wer gellt. Finger Zcehenn habenn das zcehennde teill an dem, Were gelde

Art. XCIV. von vorwunden

(vgl. Ssp. lib. II, art. 16, *§* 8; *lib. III, art.* 37, *§* 1.)

WJrt ein man, wunt an einem glide er mag nicht mer do mitte fordernn. wen seyn Busse das ym volgende ist das selb gut

Art. XCV. von wergelde

(Ssp. lib. II, art. 20, *§* 2.)

EYn itzlich man hat woll wergellt vnn bussze der entpirt eynes glides

---

o) ane

vnn hat ers beweyszet vor gerichte szo das der vormunde do mit gewunnen hat

Art. XCVI. von frauen schenden

(Ausg. v. 1537 *art.* XXXVIII; *vgl. Art.* CCCXLIV *u. Ssp. lib. II, art.* 64, *§* 1.)

BEschemet ein man ein weip ader ein Juncfraue. vnd wirt er gefangen, vff frischer tat, vnnd mit geruffe vor gerichte bracht. vnd hat das gezceugen an yren schreimannen selb sibende vnd mag dy not beweisen als recht ist, ys gehet ym an seinen hals Vornacht is aber szo mag is seyn nicht gesein Szo richt is der Burggrue ader der obirste richter Jst aber keyn hanthaffte tat ader not zo ist iener neher zu entgeen selb sibende wen yn iener vber Zceugenn muge

Art. XCVII. von not beweisen

DJe noch ein iuncfrauen ist dy sal man, beWeysenn, mit sibenn frauen dy das nemen auf ire eren ayt vnd dy warheit kysen an der stat do warheit ist gescheen, vnd sal Zu hant richten, vnnd wer aber yener entwichen auff den dy clage geet, den sall *man* voruesten vber drey nacht

Art. XCVIII. von der hanthafften tat

(Ausg. v. 1537 *art.* CXIV; *Ssp. lib. I, art.* 66, *§* 1.*)*

DJ hanthaffte tat dy dem manne Begriffen, wirt das schwert in der hant ader ander woffenn, do er den frede mitte Brach Vnnd also gefangen vorgerichte Bracht wen man yn der hanthafften tat also vehet vnn yn also vorbrenget als er gefangen wirt vnn *p*) der clage sall vber ynn zceugen selb sybende ader selb dritte

Art. XCIX. von freyen weyben

(Ausg. v. 1537 *art.* XXXVI; *Ssp. lib. II, art.* 64, *§* 1; *lib. III, art.* 46, *§* 1; *vgl. Art.* XXXV.)

AN varnden weibenn, vnnd an ammen mag eynn Man wol seynen leybb wol Vorwircken ab er sy beschlefft an yrn danck Vnnd an yrn willen. Meyde vnnd weip dy do not clagenn vorgerichte dy sullen clagen mit geruffe Durch dy hanthaffte, tat vnnd not dy sy do Beweisenn sullenn

Art. C. wer gefangen wirt mit deube

(Ausg. v. 1537 *art.* XXXVI; *Ssp. lib.* II, *art.* 64, *§* 2; *vgl. Art.* XXXV.)

WEr auch gefangenn wirt *q*) mit deube ader mit raube vorgerichte Brenget Der sall auch clagenn mit geruffe durch dy hanthaffte tat dy man do beweisen sal

Art. CI. von vngerichte der toten

(Ausg. v. 1537 *art.* XXXVI; *Ssp. lib. II, art.* 64, *§* 3; *art.* 65, *§* 1; *vgl. Art.* XXXV.)

WEr auch toten vorgerichte brenget dy sal er mit geruffe vorbrengen durch dy hanthaffte tat di er beweisenn sall Eyn, kint mag vnder seinen Jarn nicht gethun do mit is seinen leib vor wirken, muge schlet ys einen man zu tode ader vorlempt is eynnen, seyn vormunde sal is Besserun nach seym wergelde ab is auff yn Bracht wirt welchenn schaden is yn Tut den sall er geltenn mit seim gute

Art. CII. *Vom alden frede*

(Ssp. lib. II, art. 66, *§* 1.)

[Fol. 33.] NV vornemet den alden frede den dy keyserlich gewallt be-

---

p) d. vnn *q*) d. wirt

stetiget hat zu sachsen ym lande. Meyde vnnd weyp witwen vnd Wesenn, vnnd yrem gute. kirchenn vnnd kirchhofenn. Tumphelunge, kloster moln vnnd des keyszers strasze. yn Wassernn vnnd in weide schulen steten frede habenn vnnd alles das dor ynne wanet,

Art. CIII. von den heyligen tagenn

(*Ssp. lib. II, art.* 66, *§* 2.)

HEylige tage vnnd gebunden, tage sullenn alle leute fride habenn Dor zu yn itzlichenn wochen tage, Donnerstag freytas sunnabent Suntag. Des donnerstags merte got mit seinen Jungern ym kelche. Des donnerstags furte got der herre dy menscheyt zu hymmell. Vnnd offente den Weg do hynn. Des Freytags machte got den man adam, Des sonnabends ruete got vnser herre. Do er hymmell vnnd erde geschaffen hatte. Och rugete er des sonnabends in dem, grabe nach seiner marter. Des sunnabends Worden wir vorschmet, mit vnserm hernn Vmb adams missetat. Der suntag was der erste tag, der ye wart. vnnd ist auch der letzte als wir auff erstenn sullenn. vonn dem tode Vnnd zu gnaden varenn, mit leybe vnnd mit Sele. dy is vmb got vordinen. Dor zu sint mer frede tage gemeyne allen leuten *ane den dy* mit hanthaffter tat Werden gefangenn. ader in des richters echte seyn ader vestenn

Art. CIV. wer beclagt wirt vmm vngericht

(*Ssp. lib. II, art.* 67.)

WEr vmb vngerichte beclagt ist der sal nicht wan dreyssig man furen, vor gerichte. wen er kumpt, dy sullen keinerley woffen furen dan schwert

Art. CV. wer einen todt ader wundet

(*Ssp. lib. II, art.* 69.)

WEr todt ader wundet eynen frede brecher er bleybt sein ane wandel ab er ys bezceugenn hat selbsibennde das er ynn Wunte an der flucht ader in der tat do er den fredenn Brach

Art. CVI. von geschworn freden

(*Ssp. lib. II, art.* 71, § 2.)

JN geschwornen friden sal nymant woffen tragenn, wen schwert alle dy do, Woffen furen vber dy sall man richten

Art. CVII. Mith des gerichtes nach volge

(*Ssp. lib. II, art.* 71, § 3—5.)

WEm man Nach folget mit rechtem geschrey dem sullenn zu rechte nach folgen alle dy zu yren Jarenn kommen sint also ferre das sy schwert furen mogen ane pfaffenn, vnnd an kirchner. vnnd hernn vnd Weypp, vnnd ap sy volgenn dem geschrey Vor ein hausz do sullenn *sy* drey tage fur bleybenn mit yrer selbst kost ynnen dem, gericht, do sein dy weyle yener yn vor Zceuhet, der das hat mit dem geruffe. *r*) Jst yner wunt das er nicht gevolgen magk Szo szollen dy leute volgenn ienem der den, friden gebrochenn hat, ab er yn eyn ander gerichte fleuhet. zo mogenn sy yn vff dem velde vahenn, do das volk vonn dem lande nicht zu kommet. sy furenn yn wider zu dorffe vnnd zu steten, in ein ander gerichte vronen, vnnd ladenn, dor zu den gepauer meyster. vnnd gepauer, ader purgemeister Ab is ein ander stat ist vnnd heyset den frede brechenn bis zu rechten tedingenn den soll man yn antwortenn, ab er in der hanthafftigenn tat. Bestetiget *ist.* Das sy des gezceugenn, mogenn das sy ym nach gevolget

---

r) die dat richte geschriet hevet

[Fol. 31.] habenn in der hanthafftigenn, tat selb sibende, vnnd *s*) yrm gerichte zo sall er burgenn setzenn, vor des mannes wer gelt, ab sy nicht Recht vbir yn richten. szo furn sy yn, Wider vnnd thun mit ym als recht ist,

Art. CVIII. Wu man den fredenbrecher hat

(*Ssp. lib. II; art.* 72, §. 1.)

AVff Welchem hausze man den freden brecher hat wider recht wen der richter mit dem gerichte dor zu kommet, vnnd geladen wirt Vnnd yn ab heyset das man ys gehoren mag auff dem hausze, vnnd gybt man, yn den herab nicht zu rechte, szo sal man Vorstehenn, *t*) das hausz vnnd alle dy dor vff synnt

Art. CIX. von heym suchenn

(*Ssp. lib. II, art.* 72, § 1 *u.* 5.)

LEst man, auff das hausz des richters Botenn, zwen man, vnnd den clager das sy suchenn den fridenbrecher, So sall man is nicht weder steen, Huten leute Vor einem hausze vnnd thun sy schaden vnnd kommen sy nicht wider dor auff bey nacht vnnd bey dem tage. vnnd kommet dor der raup nicht szo ist das haus vnschuldig dor an, kommen aber dy rauber Wider dor auff, vnnd, der *raup* der vor ader dornoch das hausz ist schuldig an der tat

Art. CX. vom stammelden

(*Ssp. lib. I, art.* 61, *§* 3.)

DEr stammilde mag nicht an seynenn worten gefallenn Bewart yn sein vorspreche vorgerichte Vor dem Eyde

Art. CXI. Ein itzlich man mag wol vorsprechen zu lantgerichte

(*Ssp. lib. I, art.* 61, § 4.)

CZu lant gerichte mag man einen itzlichenn man woll zu vorsprechenn habenn der vnuorsprochenn ist an seinen rechtenn sunder ann pfaffenn *u*)

Art. CXII. von andern vorsprechen

(*Ssp. lib. I, art.* 61, *§* 2 *u.* 5.)

DEr den andern zu vorsprechenn nympt der, mag sein wort wol sprechenn di weil er ym nicht genommen wirt mit rechte Beten Zwene eines vorsprechenn dat steet an dem Richter welchin er yn gebenn will durch ein recht

Art. CXIII. wen yr zwen zu male clagen

(*Ssp. lib. I, art.* 61, *§* 2)

CLagen zwene zu male das stet auch an den richter, den er ee horn wolle durch ein recht, ys sey danne das, yr eyner dy vorclage gewynnet, vnnd bezeeugenn moge mit rechte

Art. CXIV. von den vorsprechen

(*Ssp. lib. III, art.* 30, *§* 1; *lib. I, art.* 62, *§* 10 *u.* 11.)

VOrsprechenn sall er darbenn der selbenn geantwurt hat yn allen steten ist geRichte das der richter mit vrteilnn offenbar Richtet, Offenbar sall der man nicht propellirn

---

s) von *t*) vorvesten *u*) Die Fortsetzung dieses Art. s. in Art. CXVI.

Art. CXV. von vrteyll zu fragenn

(Ssp. lib. II, art. 12, § 9 u. 10.)

FRaget *man* einen man vrtels, vnnd vindet is zo, er Beste moge alleyne is is vnrecht er bleibt seyn an wandell, wider redet is dy volge sy Bleybenn ane schadenn beyde wanne ir keyner dy andernn vrteil schat nach enstrafft

Art. CXVI. Erbenn

(Ssp. lib. I, art. 61, § 4; art. 60, § 3; vgl. Art. CXI, not. u.)

DEm man ynn seynen rechten nicht beschelden mag. Burgen musz er setzenn das er sich nicht Vor dem erbenn, erhebe, Vor der busse, vnd vor des richters gewette ab er vorbusset. wo der man recht, vordert do sall der Richter rechts helffen

Art. CXVII. von clage vmb vngerichte

(Ssp. lib. II, art. 12, § 15 u. 2.)

WYrt eynn man, Vmb vngerichte fur bracht der sall weder vrteyll finden nach straffen Nach der do richten *v*) soll, sint er do in den kreyz kommen ist. Scheppen mussen itzlichenn man, Vrteill, vindenn, das yn an yren leip ader an yre eere gehet er sey yn dan ebenn recht *w*)

Art. CXVIII. von kuniges ban

(Ssp. lib. II, art. 12, § 3 u. 1.)

AVff fremdes kuniges ban, mag ein itzlich, Man, vbir den andernn *vrteill* vinden vnd schelden der

[Fol. 35.] Volkommen ist an seinen rechten, vmb szo getane ding ader sache. dy man ausz kunigs banne mag Richten § I. Vrteyl sal keynn man, Vber den hernn Vindenn. Nach der herre vber den man, das ym an dem leyp geet ader an dy ere

Art. CXIX. von woffen

(Ssp. lib III, art. 69, § 1.)

DY scheppen sullen vor gerichte nicht woffen an haben, noch der richter noch nymant vorgerichte

Art. CXX. von des kunigs Banne

(Ssp. lib. I, art. 59, § 1.)

BEy kunigs Banne mag nymant gedingen, er musz dan, den Ban habenn des kunigs wer den eynes entpfeet. der en darff anderwert ynn nicht entpfaenn. vnnder eynem voite mag keynn Ban mer geseynn, dan eyner. wer vnder des kunigs Ban dingt, Vnnd seyn nicht enhat der *sol* Bussen, seyne *zunge dem* kunige

Art. CXXI. von gleych richten

(Ssp. lib. III, art. 30, § 2; lib. I, art. 62, § 11.)

DEr richter sall gleych richten, vber alle leute Vrteill. sall er *nicht* finden nach schelden. vrteill sal er nicht anders frogenn zwischenn zweenn menschenn, wen nach yr beder wilkur. Er sall auch den man, fragen, ab er an seinem vorsprechenn, gnugt der sall sprechenn, ya ader, neynn, ader gespreche dor vmb nemen

Art. CXXII. von gespreche

(Ssp. lib. I, art. 62, § 9.)

DEr mag woll gespreche nemen vleyssig also, lange Bys ynn der botill heischet

---

v) vechten *w*) evenburdich

Art. CXXIII. von zwingen zu clagen

(*Ssp. lib.* I, *art.* 62, § 1.)

Man sall nymant zwingenn zu[clagen ein, Jtzlich man mag, woll seynen schaden. vor schweigenn, wy lange er will schreyet er aber das, geruffe zo musz er volwern, wan das geruffe der clage begynnen ist

Art. CXXIV. von weybenn dy lebende kinder tragen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCIV; *Ssp. lib.* III, *art.* 3.)

MAn sall vbir weyber dy lebennde kinder tragenn nicht hoer richten wan zu haut vnnd zu hare

Art. CXXV. von torn vn synnelosen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 3.)

VBer rechte toren vnnd synnolosen sal man, auch nicht richten. wen er ader schaden thut Seynn vormunde sall den schaden gelden

Art. CXXVI. von burgen setzen vmb schult

(*Ausg. v.* 1537 *art. XXXI; Ssp. lib. III, art.* 85, § 3; *vgl. Art. XXXIV.*)

WElich man eynen Burgen setzt vor gericht vmb schult also Beschedenlich das der er selber gelde ader seynn Burge werde. vnnd mag er das vorbrengenn, das er selber vor gulden hat als recht dannoch musz der Burge dy, schult beweysenn

Art. CXXVII. ab ein burge gelobt vmb bescheden gelt

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXXI; *Ssp. lib.* III, *art.* 85, § 4; *vgl. Art.* XXXIV.)

DO abir eyner Burge wirt eynes mannes, vnnd globet er eynn Bescheyden gelt. zu gelden zu tage das musz er selber volbrengenn, mit gezceugenn, das er vorguldenn habe

Art. CXXVIII. von Burgeschaft

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXVII; *Ssp. lib.* III, *art.* 9, § 3.)

DEr aber Burge wirt eynes mannes vor gerichte. yn zu brengenn. vnnd kumbt der man fur an burgenn. vnnd beute sich Zu rechte. vnnd mag er das bezceugenn er hat seynen burgen gelost

Art. CXXIX. wundet ein man sein hern

(*Ssp. lib.* III, *art.* 78, § 6.)

WVndet eynn man seinen hernn ader der her den knecht. der yn noten sich weret seines lebens ader schlecht yn zu tode. er thut wider seine treue nicht ab er dy not auff yn Brengen mag mit recht

Art. CXXX. Totet ein Man seyn hern

(*Ssp. lib.* III, *art.* 84, § 2.)

TOtet ein man seyn hernn er verwircket seyne ere. vnnd seyn lebenn vnnd sein gut das er von ym hatte das selb tut der herre vnnd der obirste herre mag sein kint mit dem gute wider an seynen hernn weysenn

Art. CXXXI. Totet ein Man seinen vater

(*Ssp. lib.* III, *art.* 84, § 3.)

TOt ein man sein vater ader Bruder ader ymandes do er icht an wartende ist, alle seynn recht an dem gute hat er vorlorenn

[Fol. 36.] Er en thu es dan in Notenn ader vnwissennt vnnd man das *x*) auff in *y*) Brengen mag

---

x) die not *y*) den doden

Art. CXXXII. von richters ding zu pflegen

(*Ssp. lib.* II, *art.* 13, § 8.)

NYmant ist pflichtig des richters ding zu suchenn, noch gerichtes zu pflegenn dy weil, er selber gerichtes gewegrt hat

Art. CXXXIII. von burgen setzen

(*Ssp. lib. I, art.* 61, § 1)

VOr clage darff nymant burge setzen ee dy clage geclaget werde. wer nicht Burgenn gehabenn mag den sall der Richter, behaldenn ab man yn beclaget

Art. CXXXIV. von eygen *gericht*

(*Ssp. lib. I, art.* 59, § 1.)

ALler hande. vngerichte mag der richter wol richtenn, yn seinem gerichte. wo, er ist an ab man claget auff einen scheppen Barn freyenn man, das musz man Richten Zu rechter dinge stat

Art. CXXXV. von abwesunge

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXXII; *Ssp. lib.* III, *art.* 16, § 1; *vgl. Art. XC.*)

DEr richter nach keyin man, mag keinen man von, seiner clage geweysen ane, der, auff den dy clage geet

Art. CXXXVI. von weder gelt

(*Ssp. lib.* III, *art.* 87, § 4; *vgl. Art.* CCCXXXIX.)

VOn rechtes wegenn das ein man, nicht en sall dy er geldenn nach Wider gibt, noch nicht entgilt das er wider gebenn sall. z) vnnd man yn von, gerichtes Wegenn mit pfandunge nicht zcwingenn, mag, So en mag man, wider vber yn clagenn, vor gerichte wo man geriches vbir ynn, Vberkommen mag,

Art. CXXXVII. von vormunden

(*Ssp. lib.* III, *art.* 91, § 2 *u.* 3.)

DEr richter mag nymande ansprechenn mit vormunden, nach an vormunde sunder dem clager zu kampf wart noch hoer dan Zu seiner vnlust *a*) ab er sy thuen tar der enmag auch keyne bete nach keynne gebot Noch den dinst auff das lant gezceugenn is en wilkur das lant gemeine

Art. CXXXVIII. von gewalt

(*Ssp. lib.* III, *art.* 53, § 2.)

JZclicher Richter hat gewalt *b*) yn, seinem gerichte vnd keyne busse wen er Vorclaget ist. wan der richter, kein clager gesein mag

Art. CXXXIX. von schwerte

(*Ssp. lib.* I, *art.* 62, § 2.)

DEr ein schwert.' zcucket vber eines andern mannes schaden, das ist des richters

Art. CXL. von gezwungen schult

(*Ssp. lib.* I, *art.* 53, § 1.)

DEr nicht volget dem Ruffe ader mit rechte *seyne clage* nach seine Rede

---

z) Rechtes. wegrt man auch dem Manne ab man auff yn clagt. wan er vorfestent Wirt das man ym seyn recht nicht entgybt ader nicht entgilt ader nicht wider entgibt schult dy er geldenn, sall adir. wider ynn gewinnen will *a*) vnschult *b*) gewedde

nicht vorbrenget, ader eynen zu kampfe Weget c) der ym mit gerechtikeit. *entget ader* zu rechter dingestat *nicht en kumt* ader in dinge. wider recht spricht ader bezwungen schult nicht engildet vmb, ytzliche diser sache wettet man, dem richter

Art. CXLI. von wetten

(*Ssp. lib.* I, *art.* 53, § 4.)

NYmant wettet vmb eine sache, zwir er enbreche dan den fride ader vordine denne den Ban der wettet geistlich vnnd wertlich ytzlichem richter. vnnd vor Busset den, den er gebrochenn

Art. CXLII. von pfenden

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LIV; *Ssp. lib.* I, *art.* 53, § 3; *vgl. Art. XLV.*)

DEr do vorbusset vnnd nicht engibt. zu rechtenn tagenn, der Botill sall yn pfenden Vnnd das pfant vorsetzenn, mit vrteiln, vnd Sall yenen der gewunnen hat. werhn, szo, eynem Manne seine *gewer* gefronet wirt, als offte als er ynn, ader ausz geet, alszo offt mus, er den Richter, wetten dy vrone, werde mit rechte abgnomen,

Art. CXLIII. von auszwendigen leuten

(*Ssp. lib.* III, *art.* 79, § 2.)

DEr auswendige man ist nicht pflichtig Zu antwortenn yn dem dorffe Noch yren Rechtenn, sundlich dorff gerichte sunder vil mehr Nach yrem lantgericht, Gemeyne er clage den auff gut ader auff gulde ader auff erbe,

Art. CXLIV. von abweisung

(*vgl. Ssp. lib.* I, *art.* 70, § 1.)

CLaget eyn Man, auff gut Zu tedingingen ausz zu sprechen, man sal ym gewalt thuen CZu *d*) antwurtenn *d*)

Art. CXLV. zu antwurten

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCI, *Ssp, lib.* I, *art.* 70, § 2; *vgl. Art.* CCCXXVI.)

beclagt ein man denn andernn, vmb schult der do nicht ist kegenwertig man sall ym gebiten das er gelde, yn in virtzenhentagen, ader dy schult entrede, thut er des nicht man, Zall yn pfendenn, dreistunt in virtzentagen

[Fol. 37.] Ab man sein gert

Art. CXLVI. von eygenn

(*Ssp. lib.* II, *art.* 3, § 1.)

BEclaget ein man, den andernn, vmb eygen, das er yn rechtenn, gewerenn, hat spricht, er mir ist dorvmb nicht *gedegedinget*, der dings man, zall ym tedingenn zum nestenn, dingenn, dennoch sal man, ym tages Bitten. vnnd den sal man ym gebenn, vnnd den sall er dan vorworten

Art. CXLVII. von antworten

(*Ssp. lib.* III, *art.* 38, § 1; *lib.* II, *art.* 5, § 2; *art.* 6, § 1.)

Was man, vnder dem, Manne beweysenn mag. do musz er vorantworten, an vnlust was der man Jar vnnd tag. yn rechter gewer nicht hat gehabt do mus er zu hant vorantworten, ab man yn Beclaget § I. Vber

---

c) anredet *d*) Diese Worte stehen im Codex am Anfang des folgenden Art.

virzcehnn nacht sall Man gewunnen schult geldenn. dy Busse vber Sechs wochen § 2. Zu des hausze dem man schuldig ist sal man geen vnnd steen, Bey, der sunnen scheyn, ader zu des richters hausz ab yener eyn gee, § 3. Gewinnet eyn man, seyn Busse von dem gewette man sal sy leisten vber virzcehenn tage, das gewette in vj Wochenn, wer seyne rechte busse vorspricht vorgerichte

Art. CXLVIII. von begaben schatz

(Ssp. lib. I, art. 35; *lib. III, art.* 40, § 3 *u.* 4.*)*

DEr begrabenn schatz vnder der erde der mit dem pflug wirt ausz gearn der gehort yn des konigs kammer. Silber sal nymant begrabenn auff des anderna, mannes gut an seinen willenn, des dy stat ist erlaubet er ys ym szo ist dy votige *e*) seyn dor vber § 1. Man, mag silber woll gelten, mit boten, man, sal is aber keym gebenn er sey dan dor zu Beyschedenn, von gerichtes wegenn. wen yener *f*) dem das silber sall sullen so getane, pfennige werden. Vnnd zo gethan Silber als der man gelobt hat ist aber ich bescheidenheit do bey szo sal man, pfennige gebenn also dy genge vnd gebe sint

Art. CXLIX. wy man geldenn sall

(Ssp. lib III, art. 40, § 1 *u.* 2.*)*

WEm man geldenn sall. der sall warten Bys dy sunne vnder geet. vnnd nach der glokenn. wer silber ader pfennige gelden sal Beut er pfant do fur er ist do mit nicht leydig er gelobs danne Bey der zceit alszo

Art. CL. von zu behalden gibt

(Ssp. lib. III, art. 5, § 3.*)*

WElch man, dem andern, zu haldenne gibt wirt is ym vorstolenn, ader ab geraubet, ader vorbrant ader styrbt ys ym ab, is wych *g*) ist er darff keyne not dorvmbe nicht habenn, tar er seynn Recht darvmb, Tun, das is ist an seyne schult gescheen

Art. CLI. von leyen ader versetzen

(Ssp. lib. III, *art.* 5, § 4 *u.* 5.*)*

DAs man leyet ader setzt das sall er vnuorterbt wider Gebenn, ader geldenn noch seinem rechtenn *werde* Styrbt aber das vich dy weile is zu pfande steet, vnnd yener, sol *h*) der ys hot, beweist er das vnnd tar. seynn recht do fur thun er engilt seynn nicht er hat aber vor ym, *i*) seynn gelt do ys ym vorstundt, yr glubde stunde den anders vmb das vich

Art. CLII. von nemen ader stelen,

(Ssp. lib. III, art. 6, § 3.*)*

WJrt eym manne seyn, pfert genommen, deuplichenn ader reuplichenn ader ander gut an seynes hernn dinste, an des knechtes schult, das ym gelde der herre, do fur musz man auch dem hern antwurtenn ab er das clagenn will

Art. CLIII. von verkauffen

(Ausg. v. 1537 *art.* XCVII; *vgl. Art.* LXII, CCIX.*)*

VOrkaufft eyna man ein pfert dem arderna, der soll yenem wern das is nicht stetig sey. Nach starblint nach Vnrechtes anvanges *k*) sey

---

e) vogedie *f*) l. yenem *g*) vieh *h*) d. sol *i*) verloren *k*) ane ganges

Art. CLIV. von beclagen

(Ausg. v. 1537 art. CXVIII; *Ssp. lib.* III, *art.* 10, *§ 2.)*

JSt eyn man beclagt vmb schult dy nach nicht auff yn Bracht ist stirbt er yn dem tage man sall yn nicht vorburgenn, *l*)

[Fol. 38.] Ab der Burge seynenn todt beweysen mag selb dritte das er rath *m*) sey szo ist ledig der Burge vnnd seyne erbenn, sullen antworten vor das, gellt

Art. CLV. von vngerechtem gute

(Ssp. lib. III, *art.* 43, *§ 1.)*

DEs sich ein man mit vnrecht vnderwindet das ym mit rechte an gewunnen wirt er musz ys mit der Busse lassenn

Art. CLVI. von gewalt nemen

(Ssp. lib. III, art. 47, *§ 1.)*

Der dem andernn icht nympt mit gwalt ader an seynen willenn. ader wissen Es sey Wenig ader fyll das sall er wider gebenn mit der Busse ader schwerenn das ers nicht Wider gebenn mag. *n*) Vnnd yener vordert es mit seynem eyde, der ys gelden mussz

Art. CLVII. von erkennen

(Ssp. lib. I, art. 42, *§ 1; lib.* II, *art.* 32, *§ 1.)*

WElchs mannes alder man nicht weys. das prufet man bey dem, hat er har an dem Barte. vnnd vnder denn armen. zo sall man wissen das er zu seinen Jaren kommen ist, Nymant ist pflichtig zu antwurten vor seinen knecht furpas dan sein lon wert. er enwerde dan seynn Burge

Art. CLVIII. von eym knecht

(Ssp. lib. II, art. 32, § 2.)

VOrtreibt man, einen knecht der soll ym seyn volles lonn gebenn

Art. CLIX. von dem der entlaufft

(Ssp. lib. II, art. 32, *§ 3; art.* 33.*)*

ENtgeet der knecht seym hernn, der knecht sal dem hern gebenn als vill als ym der herre gelobt hat. vnnd was ym gegebenn. was, das Sall er wider gebenn. zwifeldig ab er mith ym mit willen will wider das recht § 1. Welch knecht eyn elich weip ader vormundschafft hat. vnnd stirbt *o*) von kindernn dy Bey Jarenn sint, der mag woll ausz seines hernn dinst tretenn, ader kerenn. vnnd behaldenn als vill lones als ym geburt. Jst ym aber ycht *mer* gegebenn, das sal er vol wider gebenn

Art. CLX. von schissen zu tode

(Ssp. lib. II, art. 38.)

SCheust eynn man den andernn zu tode szo er eynes vogels remet. Dor vmb vor Vrteilt man seinen leib nicht. wider seinen gesunt ab er stirbt er musz yn gelden mit seynem gesatzten wer gelde

Art. CLXI. von kint schlaen etc

(Ssp. lib. II, art. 65, *§ 2.)*

SChlecht eyn man ein kint ader rauffet er es ader schlecht is mit sey-

---

l) furbringen *m*) l. todt *n*) Statt des Folgenden: so sal he't gelden na der werdunge, dat it jene werderet, die it verloren hevet; jene die ne minnere die werderunge mit sinem eide, die it dar gelden sal. *o*) l. dy anstirbt

nem bessem vmb seyne missetat er bleibt seyn an wandell tar er seynn recht dor vor thun

Art. CLXII. ab einer gezwungen wirt

(Ssp. lib. III, art. 41, § 1.)

EYn itzlich getzwungen *p*) Sal mit rechte nicht stete seynn das yn, gefencknisse gelobet wirt let man yn zu tage reyten auff seyne treue, er sall auff seyne treue reyten vnnd sall seyne treue ledigenn vnnd sall zu rechte wider kommen gilt er er *q*) wirt an gelt ledig fur welchinn frede er glubt ader schweret dy sol er mit rechte leistenn. vnnd anders keyn glubde dan man *r*) yn gevencknisz gelobt

Art. CLXIII. von geloben

(Ssp. lib. III, *art.* 41, *§* 2.)

WAs eynn man schweret ader globet in treuen seynen leyp do Mit zu fristen ader seynen gesunt mag er seynn nicht gethun ader geleisten es schadet Ym zu seynem Rechte nicht

Art. CLXIV. von vntreuen

(Ssp. lib. III, *art.* 41, *§* 3.)

WO ein man, vngetreulichenn eynen Vehet vnnd let man yn reiten auff seine Treue ader lossze ym eyn ander glube thun Vnnd ynn treuen globenn ader schwern er darff Js nicht leystenn. Dor vmb das er yn vntreu-
[Fol. 39.] lich gefangenn hat

Art. CLXV. von fangen

(*Ssp. lib. II; art.* 34, §. 2.)

DEr eynen man gewaldiclich gefangen hat er sall itzlichenn seynen magen vnnd hern Vnnd weybe dorvmb antworten ab er beschuldigt wirt. dy weyll er ynn, *in* der hanthafftigenn that hat

Art. CLXVI. von der hanthafftigen tat

(Ausg. v. 1537 *art.* CXIV; *Ssp. lib. II, art.* 35, *lib.* III, *art.* 31, *§* 3.)

DY hanthafftige that ist das wo man den man Begreyffet in der tat ader in, der flucht ader deube ader Raup, in seyner gewer hat do der selb den schlussell zu tret § 1. Wer eynn andernn vehet vnnd ym nicht nymmet ader pfendet, ader schlet ann Zu tode, vnnd an erbenn, *s*) vnnd an lemde er hat *seynen erben* nicht dor vmb zu antwurten ab er, styrbt. Nach der iar Zcall er enhabe dan Vor gerichte der clage ee gewunnen dorvmb

Art. CLXVII. von ermorden auf dem velde

(Ssp. lib. III, art. 90, *§* 1.)

WJrt eyn man auff dem velde ermort Vnnd er nicht vorderer hat. wer den begrebt wissende ader vnwissendt seyner nachpaurnn her myssetut dor an nicht

Art. CLXVIII. wyrt eim sein schwager etc

(*Ssp. lib.* III, *art.* 90, § 2.)

WJrt eym seynn schwager erschlagen, er mag ynn wol begrabenn, ab er is weret wer is gethan. hat er aber der clage begunst vor gericht szo mus er des richters laube dor zu habenn

Art. CLXIX. von zu tode erfallen

(*Ssp. lib. III, art.* 90, § 3.)

JRfellet sich eynn man ader wirt wunt alszo sere das er insz dorffe

---

p) Jewelkes gevangenen dat unde lof *q*) oder *r*) dat he *s*) d. vnnd an erbenn

nicht kommen mag. wer yn treyt stirbt er in seiner gwalt er bleybt an schaden seynn erbenn sullen dy kost gelden dy er gessenn, hat

Art. CLXX. von herbergen

(*Ssp. lib. III, art.* 91, *§* 1.)

HErberget eynn man, leut vnd slet yr eyner den andernn zu tode an seine schult der wirt bleibt seynn an schadenn Vnnd auch dy leute ab sy den fridebrechen nicht auff gehalden mogen vnnd das schwerenn auff dy hilgenn seynn vert gesellenn

Art. CLXXI. von flucht

(*Ssp. lib.* III, *art.* 78, § 7.)

DEr do fleut ynn des mannes gnaden dem sal man helffenn sich zu erwern Vnrechter gwalt

Art. CLXXII. von kunigs richten

(*Ssp. lib.* III, *art.* 78, *§* 1.)

DEr kunig vnnd itzlicher richter mag woll richten. vber haut vnnd vber erbe itzlichs seynes mages vnnd mannes Vnnd thut, wider seine treue nicht

Art. CLXXIII. von weder steunge

(*Ssp. lib.* III, *art.* 78, *§* 2 *u.* 3.)

EYn man mag Wol weder steen seynem richter ader seynem hernn. wen eyn man musz woll folgenn seynem hernn. vnnd der herre dem manne, vnnd der mag dem magen vnnd yn helfenn, bey steen vonn gerichtes wegen. vmb eyn vngerichte. do er mit geruffte zu geladen Wirt

Art. CLXXIV. von an reyten eines mannes

(*Ssp. lib. III, art.* 78, *§* 9.)

WO abir eyn man, ist in eyner reysze vnd er doch nicht houbtman ist. vnnd wirt er angeritten mit den seinen. vnnd thut er schaden seynem hernn, ader mannen ader magenn, ader kegen wem is ist an seinen rot geschwert er das zu Auff dy hilgenn er bleybt woll an schaden vnd an laster,

Art. CLXXV. von woffen der pfaffen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 2.)

PPaffen vnnd Juden dy do wopfen furn. vund schroten *t*) seyn Nach yrem rechten vnnd thut *man* yn gwalt man Sal yn Bessern mit leuten. rechte *u*) wen sy sullen keyn wophenn furen do mit sy des keysers frid moge Brechen

Art. CLXXVI. *von vngerichte des Judenn*

(*Ssp. lib. III, art.* 7, *§* 2.)

TVet eyn Juden eyn vngerichte an ymant do er mit Begriffenn wirt man richtet vber yn als vber eynen cristenn

[Fol. 40.] **Art. CLXXVII. ab ein criste ein iuden schlecht**

(*Ssp. lib. III, art.* 7, *§* 3.)

SChlecht eynn. Criste eynn Juden. Man, richtet vber yn durch des kuniges fride den er an ym gebrochenn hat. ader thut er vngerichte an ym, § 1. Dysenn fride erwarb Joseph wider kunig vespasianum der seynen sun gesunt macht vonn der gycht.

---

t) nicht geschoren *u*) als eine leien

Art. CLXXVIII. Der iude mag nicht sein in etc

(*Ssp. lib.* III, *art.* 7, § 1.)

DEr Jude mag des cristenn gewer nicht seynn, er wolde danne antwortenn, an des cristenmannes stat

Art. CLXXIX. von vorkauffen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 7, § 4.)

VOrkauffet der Jude ader nympt her zcu gewette kellich ader bucher ader messegewant do er keyn gewern an, hat. vindet man Bey ym sulchs ader bey seynen gewerenn man Richt vber yn als Vber eynen dypp

Art. CLXXX. was der iude sall haben

(*Ssp. lib.* III, *art.* 7, § 4.)

WAs ander dinge der Jude hat vnnd vorholenn, *v*) bey tages lichte yn geschlosner gewer hat mag er das, gezceugenn selp dritte ader selp ander eynn Jnde vnnd eynn kristenn zo beheldet er seynn Recht vnnd seyn pfenn ge dy er dor auff hat.

Art. CLXXXI. vonn der iuden eide

(*Ausg. v.* 1537 *eod. tit., fol.* XCVIII.)

DEs dyr Joseph schult gibt des Bynn ich. vnschuldig das dir got zo hellffe vnnd ab du vnrecht schwerest das dich Got schende, der hymmell vnnd erden, geschaffenn, hat, Vnnd dor zu hymmell. Ab du vnrecht schwerest. Das dich got schende Dar adam Bildette nach seines selbset Bilde vnnd Euam Machte vonn eyner rippe. Vnd ap du vnrecht schwerest das dich got schende Der Noe selp achte. Man vnnd weip. dy er vor der sintflut ernerte. Vnnd ap du vnrecht Schwerst. das dich got schende. Der Zodomam vnn Gomorram, vorbrante mit dem helischen feuer § 1. Vnnd ap du vnrecht schwerst das dich Got schende. Der wider moyses rette ausz eynem feurigenn pusche § 2. Vnnd ap du vnrecht schwerest das dich got schende der Moysi dy zcehenn gepot schreyb mit seines Selbst vingernn, an steinerden taffellnn, Vnnd ap du vnrecht schwerest das dich Got schende. Der pharaonem schlug. vnnd di Juden durch das mer trug. Vnnd sy Bracht yn eynn lant. Do zy milch vnd konigk fundenn, § 3. Vnnd ap du vnrecht schwerest Das dich Got schende. der dy Juden speiszte mit hymmill broth. yn egipten lande, virtzig Jar Vnnd ap du vnrecht schwerest. Das dich der donner schennde mit leip vnnd mit Sele, Nu vnnd vmmer. § 4. Dyszen eit sall der Jude thun vff moyses Buche. Ader vff Abraams Buche. Der Jude sall auch nymmer ausz der Synagogenn kommen an der Juden hutte

Art. CLXXXII. von eins andern wort zu *redenn*

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XLI.)

WO eyn man des andernn wort sprichen will do er mit vrteill zu gedinge. *w*) yn eyner hanthafftigenn tat. Der sprech alszo. Her richter. habt yr mich disem manne Zu vorsprechenn gegebenn, Szo frage ich yn eynem rechtenn vrteill. zu vorsuchenn ab ich von ymant vintschafft mag ader rede haben sulle Dor vmb das ich seyn wort spreche. Durch rechten Willenn. zo ich Beste kan ader mag. wenn ym, das vindenn, wirt Szo dinge er ym seyn recht Vnnd das wandell ab ich yn an keinen dingen Vorseume. ab er des mit mir irholenn moge

[Fol. 41.] Ader mit eym andernn ee wen ym vrtel Zu schaden komme § 1. Wenn ym das funden Wirt. Szo Bite er eynes gespreches. vnnd der leute. als vill als her will, vnnd frage *an* einem vrtell zu vorsuchenn, wie

---

v) vnverholen *w*) gezwungen würd

er der clage Begynnen, sulle. ditz yst ym helffende. sey zu seynem rechten wen ym das funden wirt Szo frage er an einem rechten vrteill. zu vorsuchenn, ab man icht denn sachwalde fragen sullenn, wer denn friden an ym gebrachen habe. ab er also kranck ist das er yn nicht genemen mag wenn ym das funden wirt Vnnd yn der Richter vnnd zwene scheppen ader zwene dingman, gewissen dar vmbe habe. Szo frage er an einem vrteill zu vorsuchenn. ab sy durch eynes rechten. willen icht sagenn sullenn. Dy bey yrem eyde. vnn mit der stat recht. was yn wissentlich dorVmbe sey. wan yn das funden wirt, von eym vnnd vonn dem andernn vnnd von dem drittenn. So mag er eynn vrteill *fragen* ab er *damit volkommen* sey. wen er das gehoret, vnnd der fridebrecher vorgeladen wirt als recht ist So spreche er also. Her richter wollt ir Vornemen, seyn wort So clagt er euch, vber eyn heinrich das er ist kommen ynnen weichbilde yn der freyenn strasse. vnnd hat denn, fride gebrochenn an ym. vnnd hat yn gewunt. vnnd hat dy not an ym getan dy er woll beweysenn mag. vnnd hat yn Beraubet leybes vnnd gutes. vnnd hat ynn des so vill genommen das is nicht erger ist es sey woll kamfes wert. Dorvmb bittet er her richter rechtes gerichtes So musz man den fridenbrecher vor yn heischen Zu einem mal zum andernn mall zum dritten malle Bey seinem namen sall er seine clage vorneuen, also das geclagt ist vber Eyn henrich das er ist kommen ynnen weichbilde. Jn des keysers strasse. vnnd hat yn Beraubet leybes vnnd gutes. vnnd hat dy not an ym gethan, dy er woll beweyssen Mag vnnd bittet dorvmb rechtis gerichtes Vnnd allso thut er zu dem dritten mall. So, Sall yener beweysenn dy wunde. So fragt er an seynem rechten vrteill. zu vorsuchen ab er den fridenbrecher. yrgent an kommen ab er icht bestetigenn sulle. von gerichtis Wegenn, wenne ym das funden wirt Szo bite er einer gewere

Art. CLXXXIII. von ledigen der glit

(*Ausg. v.* 1537 *art. XC; Ssp. lib.* I, *art.* 38, § 1; *art.* 39; *vgl. Art.* LXI.)

DEr leypp ader hant ledigt das ym mit recht vorteillt *wirt* der ist rechtlos wer sein recht mit deube ader mit raube vorlornn hat. Beschuldigt man yn weiter mit der deube ader mit dem raube er mag sein nicht entschulgt werdenn. mit seinem eide er musz heysze eysen tragenn, ader yn eyn wallendes wasser greyffen Bis an den elbogenn ader kampfes sich erwernn

Art. CLXXXIV. von lamen leuten

(*vgl. Ssp. lib.* I, *art.* 48, § 2.)

LAme leute mogen wol vormunde habenn wen sy sich selber nicht vorwesen mogenn,

Art. CLXXXV. von schweren vor vngerichte

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCV; *vgl. Art.* LXXI.)

SChweret eyn man eym andernn vorgerichte er magk *die finger* Wol auff vnd abe nemen ane vrlaub das er do mitte nicht vorleust nach dem richter

[Fol. 42.] nicht gebenn darff

Art. CLXXXVI. von aller hande gezceugen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CX.)

Aller hande geZceug der vmb vngerichte mit clage Begriffen wirt das ys dem manne an seynen leypp vnnd an seynen gesunt ader an, seine erget das mus man gezceugenn selb sibennde erhaffter leute

Art. CLXXXVII. wer eyn kint let Munichen

(*Ssp. lib. I, art.* 25, § 2.)

MVnichet man eyn kint. vnder seynen Jarn vnd Beheldet is seynen ordenn, nicht nach dy yar zceit. Js kumpt ausz vnnd ist ledig des ordens,

wen is der Jare nicht en hat sich Zuuorsteen, auff vbell ader auff gut. Vnn Beheldet lehenn recht, ader lant recht als vor

Art. CLXXXVIII. Let sich aber ein man munichen

(*Ssp. lib.* I, *art.* 25, § 3 *u.* 4.)

MVnicht sich eynn man der zu seynen Jarenn kommen ist. der hat sich gleych *x*) von lehenn recht. vnnd get er ausz eyn wenig eyns Jars. als graer munche Recht ist. Seyn lehenn, sten dennoch ledig Vnnd seyn her stul *y*) ist dennoch nicht *z*) vor gebenn, hat er eyn elich *weib*. Sy vordert yn Wyder zum rechten

Art. CLXXXIX. von vorfestunge in des konigs banne

(*Ssp. lib.* III, *art.* 18, § 2.)

WEr aber vnder kuniges Ban vorfestet ist. der bedarff Zweer scheppenn, vnnd des richters zu geZceuge wen er sich ausz zceuht

Art. CXC. wer aber in dem hochsten gerichte

(*Ssp. lib.* III, *art.* 24.)

DEr in dem hochsten gerichte vorfestet ist. der ist in Allen dingenn voruestet dy dor ein gehorn Wer in dem understen ist vorfestent der ist Jn den obersten nicht vorfesfet. Der inderste Richter mag nicht richten dy vestunge dy der Oberste gethan hat Es en sey ine wissentlich das er selber wolle gezceug sein an des obersten Richters stat

Art. CXCI. von vorfestung des richters

(*Ssp. lib.* III, *art.* 34, § 1.)

WO eynn Richter vorfestent wirt *a*) in des konigs achte Bringet vnnd zceuget er sich dor ausz er musz volgen dem hoff sechs wochenn Bys ym der konig fride gewurket. Vnnd er sall schwern vnnd fur gerichte kommen. vorn richter der yn yn dy achte. vnnd yn dy vestunge bracht hat Vnnd sall sich zu recht byten, yn virzen Nachten. vnnd des koniges briue sall er brengenn, mit seym ingesigell dem Richter Zu wissen das er der achte ledig sey

Art. CXCII. von der acht

(*Ssp. lib.* III, *art.* 34, § 3.)

WEr sich ausz der achte zceuht vnd nicht rechtes pflichtig ist wirt er des vberwunden. man thut yn wider yn dy achte. als ab er Jar vnnd tag seyn dor ynne gewest

Art. CXCIII. von vorfestunge der schulde

(*Ssp. lib.* I, *art.* 68, § 5.)

JN welcher hande schulde der man vorfestent *wirt*, wirt, er yn der vestunge geVangenn vnnd vor gerichte Bracht es, gehet ym an den leyb ab er des vbirwunden Wirt Zceuhet er sich aber an den konig Vngevangenn, vorgerichte. Er kumpt zu seinen rechten als *ab* er vor *nie* gefestent were

Art. CXCIV. wer sich ausz der festunge zcihen wil

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXII; *Ssp. lib.* II, *art.* 4, § 1.)

DEr sich ausz der vestunge zcihenn will dem sol der richter einen frid wirken fur Zu kommen ab man sein gert wen er sich ausz gezceuht auff den hilgenn szo sal yn,

[Fol. 43.] Der richter irlosen mit fingernn vnn mit gezceuge als man, yn dy *b*) vestunge tet das wegert man ym mit rechte. *c*) vnnd zceuhet er sich auff dy hilgenn, dor aussz er ist ein vngefesteter man, So sal man ym fride werkenn, vnnd er sall Burgenn Setzenn, vor zu kommen zu dreynn,

---

x) geleget *y*) herschilt *z*) fehlt *a*) vervestet unde *b*) der *c*) wegert man jm das mit vnrecht

dingen ab man ym ich schult gibt So sall er sich entredenn vnnd clagenn, *d*) man vber ynn, *nicht bynnen dreyen dingen* Man sall ynn ledigenn vnnd teylenn der Vestunge

Art. CXCV. von eym gefangen Man

(Ssp. lib. II, art. 9, § 3.)

EYnn gefangenn man, auff purgenn sall man lassenn, Er en sey dann ynn der hanthafftigenn, tat gevangenn

Art. CXCVI. von vorfestunge

(*Ssp. lib.* II, *art.* 10, § 1.)

EYn man, vorfestet magk man bestetigenn yn gebundenn Tagen nicht sal man vber yn richten do sey dan dy hanthaffte tat

Art. CXCVII. wen Man ein gefangenn

'(*Ssp. lib.* III, *art.* 88, § 2; *lib.* II, *art.* 27, § 2.)

WEn man eyn gefangenn man vorgerichte brengt Der voruestet ist vnnd der schatzunge Vber yn gebet, vnnd der vestunge beclagt ist dy vestunge sall er bezceugenn *ee* dy satzunge mit den dingleuten selber darff der clager nicht gezceug seyn do er mit des Richters gezceugnis vorkompt Jtzlich Man sall auch frey seynn wo er schiffe' noch Brucken nicht endarff vnnd von Rechte sey er gleytes frey

Art. CXCVIII. von gleyte

(Ssp. lib. II, *art.* 27, *§* 2 *u.* 3.*)*

DEr einem man gleidt gibt der sal yn, bewarenn, vor schaden yn seynem gleyte ader sall gelden seyn gut vorleuset Ers in seinem gleite. Eyn ledig man gibt halbenn zcoll kegenn dem geladen vnd der ledige wagen halbenn teill kegenn dem geladenn,

Art. CXCIX. von vngerechten wegen

(*Ssp. lib. II, art.* 27, § 4.)

DEr vngerechte wege schlet vber geWunnen vorbotenn lant. der sall vor Yzlich radt gebenn eynen pfennig ader eyn pfant, vnnd werenn sy sich pfandes vber recht. zo Beschuldigt man sy do mitte Ader man volgt yn nach mit dem gerichte So mussen sy Bessern, das gerichte mit dreyssig schillinge vnnd mussen doch pfandes recht thun

Art. CC. von vngerichten

(Ausg. v. 1537 *art.* XVII; *Ssp. lib.* II, *art.* 13, § 8; *vgl. Art.* XVIII.)

NV vornemet wy vngerichte gericht Wirt velcher richter vngericht nicht richtet ader welcher herre der ist des gerichtes schuldig das er vber yenen gebenn sulde

Art. CCI. von Mordern

(*Ssp. lib.* II, *art.* 13, § 4.)

ALle morder vnnd morderinne ader lant rauber ader kirchen auff brecher ader hoffe ader mollen Reuber ader vorreter ader Mortbrenner. Vnnd dy yr botschafft werben dy sall man alle Radebrechenn, vnnd dy dy selbenn, hausen vnnd herbergenn,

Art. CCII. von schlaen

(*Ssp. lib.* II, *art.* 13, § 5.)

WEr den andernn schlecht ader vecht, ader weypp yrschlecht ader eyn elich Weypp brenget ader raubet ader raup auff heldet ader eynn maid vorschempt ader den fride bricht ader vber hausz *e*) zum ersten Begriffen wirt den sall man allen das haubt abe schlan,

---

d) Klagt *e*) in overhure

Art. CCIII. *Strafe des vnglaubens, der zcauberey vnd vorgifftinge*

(Ssp. lib II, art. 13, § 7.)

[Fol. 44.] wEr vnglaubig ist, vnnd cristen, ist ader mit zcauberey vmb geet ader vorgifftinge dy sall man Brennen vff einer hort

Art. CCIV. von deube ader raub

(*Ssp. lib.* II, *art.* 13, § 6.)

DEr deube ader raupp ader geraubet ding heldet ader einen dortzu stellet vber den Sal man Richten als vber einen dip

Art. CCV. ab eine deube in eym dorfe

(Ausg. v. 1537 *art. CXIII; Ssp. lib. II, art.* 13, § 1 *u.* 2; *art.* 37, § 1.*)*

GEschicht eyne deube ynn eynem dorffe dy mynner wan drey schillinge wert ist dy mag der burggraue woll richten Zu haüt vnnd zu hare den selbenn tag ader zu lassen mit dreyenn schillingen Szo bleybt er erlosz vnnd rechtlosz, das mag er nicht gethun ab er, vber nachte sitzt. Jst das sy Grosser vnnd Teuer ist her vordinet den galgenn § 1. Wirt aber eynn man, gegriffenn mit deube szo man schlefft, dy sechs pfennige Wert, szo vordinet er den galgenn, Was der man vindet lauckent er seyn, szo man darnach fraget szo ist er eyn deup

Art. CCVI. von ab iagunge der dybe ader *vinden*

(*Ssp. lib.* II, *art.* 37, § 1.)

Was der man vindet ader dybenn, abiaget das sall er aussz Biten, vor seynen gepaurenn, ynn der kirchenn. kumpt ymant in sechs wochenn, des is zu gehoret er soll sich dor zu zcihenn, selb, dritte. Vnnd sol dy kosst gelden, dy iener Do mit vorthon hot ab es vich ist

Art. CCVII. von fremden gerichten

(*Ssp. lib.* II, *art.* 37, § 2 *u.* 3.)

JSt eyn man von einem andernn Dorffe, ader von eynem andern gerichte szo beheldet yener das dritte teil kumt aber nymant yn sechs wochen Der sich dor zu zcyhe. Szo nympt der richter dysz dritte teyll, vnnd yener das ander gar, kumbt aber yener vor mit willen er sich seynes gutes mit rechte vnderwindet

Art. CCVIII. von auff zcihenn an gewerenn

(*Ssp. lib.* II, *art.* 36, § 6—8.)

Man mag sich zihenn, an manchenn man, ader gewerenn, auff denn andernn, als lang bis man, kumpt auff den der is in seinem stalle gezcogenn hat ab is vich ist ader ab is geWant ist, das er selber gewart *f*) hat selbdritte sal er beweysenn das. Wirt ym, aber Bruch an denn gewerenn vnnd, der *dem* das gut ge*an*vanget hat *g*) ist der sal ys beweysenn, vnnd behaldenn, yn, Seyner gewar alsz lange Bis is angevanget wirt mit eynem rechte

Art. CCIX. pferde vorkauffen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCVII, CXIII; *Ssp. lib.* III, *art.* 35, § 1; *vgl. Art.* LXII, CLIII.)

VOrkaufft ein man ein pfert do er gewerschafft an gelobt das sall eynn Man den andernn gewerenn das is nicht sey *stetig* nach starblint. vnnd an vnrechtes anganges. wer in der hanthafftigenn tat mit deube Begriffenn, wirt ader mit raube, der en mag keyn gewer nicht gethuen nach sich an nymant gezcihenn

---

f) l. gewarcht *g*) d. hat

[Fol. 45.] **Art. CCX. von czu flissunge im wasser**

(*Ssp. lib.* II, *art.* 29.)

WEm eines andernn hab zu fleusset in dem wasser. wer dy findet der sal sy ym wider gebenn,

Art. CCXI. von dem gesippe etc.

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LVII; *Ssp. lib.* I, *art.* 3, § 3; *art.* 17, § 1; *vgl. Art. LXIV.*)

NV vornempt, wo sich dy gesippe ende an dem heupte ist zu vorsteen, an man, vnnd an weip dy, elich vnnd redelich. zu samen kommen an des, halses, gledes kinder. dy an zcwenige sint gebornn. vnnd ist kein *h*) zwenige, dor an, zo mogenn sy an aim glide nicht gesteen. Vnnd zceuhet sich an ein ander glid an zweer *i*) Bruder, kint auff dem glide der schuldernn, do dy arme zu samme geen alszo thuet der schwester kint. das ist das irste gesippe an den elbogenn das ander an dem glide der hant das dritte, an dem Ersten glide des fingers das Virde. an dem andernn glide das funffte, an dem dritten glide das sechste. an, dem letztenn ein nagell vnnd nicht ein glit dorvmb endet sich das gesippe. ab sich ein erbe vorschwestert ader vorbrudert alle, dy sich gleych dar gesippenn, mogen dy nemen das erbe gleich

Art. CCXII. wo sich eyn gesippe endet

(*Ssp. lib. I, art.* 3, § 3.)

Das gesippe endet sich in dem sibendenn erbenn zu nemen alleyne habe der pabst zu irlaubenn weyp zu nemen in dem funfften gesippe Wan der Babst mag keynn gesetze machen do mit *er* vnser recht gewegernn moge

Art. CCXIII. von leyhenn etc

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXV; *Ssp. lib. I, art.* 52, § 2; *vgl. Art. LXIII.*)

KEyn man mag nach kein weip an yrem sichbette vor gebenn, dan drey schillinge an erbe gelubde. wen also vill als mit der hant vor dem bette begriffen

Art. CCXIV. von blinden kindern

(*Ssp. lib.* I, *art.* 4.)

WJrt aber ein kint blint geborn ader stum ader ane synne das hat wol erbes recht vnnd nicht lehenn recht

Art. CCXV. von niselsuchtigen leuten

(*Ssp. lib. I, art.* 4; *art.* 6, § 4.)

AVff den nisellsichtigenn man stirbt nicht lehenn, noch erbe ist er aber nicht do mit geporn vnnd wirt er dor noch sich *er* vorleuset do mit nicht. Man sall den erbenn geldenn, das man den toten schuldig was

Art. CCXVI. von gemeinen gutern

(*Ssp. lib. I, art.* 12.)

DO Bruder ader *andere* leut gemeine gut habenn, vnn sy is mit yrem dinste ader mit yren kunsten han gewunnen das musz ir aller gemein seynn, § 1. Was ein man nympt mit seinem weybe dat teillt er mit seynem Bruder nicht

Art. CCXVII. von varnder habenn

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXI, LVI.)

HAt eyn man varnde habe ader kauffmanschatz, das mag er woll gebenn wem. er will an alle wider rede hat er es ee wan er seynn weipnam das mag er gebenn seynem wibe nicht dan yn dem gehegtenn, dinge vor dem Richter, vnnd scheppenn, Jst aber der erbe kegennWertig der ym ist ebenn Burtig der mag is behaldenn, vnnd woll wider redenn, Dy

h) ein *i*) vngetveider

[Fol. 46.] Gabe dy dem man gegebenn wirt ader dem weibe yn gehegtem dinge do mogenn, sy mit tuen was sy wollenn an, Rechtis, widersprache

Art. CCXVIII. Stirbt dy frau

(Ausg. v. 1537 art. LVIII; Ssp. lib. I, art. 27, § 1.)

STyrbet dy fraue an erbenn, das sy keynn kint bey dem Manne gewinnet sy, erbet yr teyll, an yrenn nestenn, magenn man ader weypp dy ebennburtig sein, Vnnd das selb tut der man

Art. CCXIX. Stirbt eyn *man*

(Ausg. v. 1537 art. XLIX; vgl. Ssp. lib. I, art. 23.)

STyrbet ein man der do kint hatt die zu iren iaren nicht komen sint ir neester ebenbürtig swert mag der sal ir vormunde sein bis das sie zu irem iaren komen, vnd ab er zu seinen iaren nicht komen isz so sol sein nestir ebinburtig swert mag *sein helffer sein* alzo lange bis iener vorsten mage vnn sol den kindern ir gut berichten von iare zu iare

Art. CCXX. von zwenen brudernn

(Ssp. lib. I, art. 3, § 3.)

NEmen Zwene, Bruder zwei weypp. zwu schwesternn. vnnd der dritte bruder nympt ein fremdes weyp. yr kinder sint gleych erbenn, yr itzlichs zu nemen als ir kint

Art. CCXXI von dem sune

(*Ssp. lib.* I, *art.* 5, § 1; *vgl. Art.* CCCVIII.)

NYmpt der sun eyn Weyp Bey des vaters leybe. dy ym ebenburtig ist. Vnnd gewynnet kinder mit yr. Vnnd stirbt er vngeteilt Vonn des vatirs erbe, seyne kinter nemen gleichen teyll als yr vater selber neme, Sint *k*) sy aber eynes. mannes teyl. Das thut aber der tochter kint nicht

Art. CCXXII. Sundert der vater ein sunn

(Ssp. lib. I, art. 13, art. 17, § 1; vgl. Art. XLIII.)

SVnndert der vater adir dy muter eynen Sun adir eyne tochter. Von yn. sy zcwein, sich mit der kost ader nicht. Wollenn sy noch des vaters ader muter tode an yr erbe sprechenn, teil sy mussenn alles das brengenn. mit yrem eyde do mite sy abe gesundrt warenn. Js is aber so getan das man beweysenn mag do mugenn sy nicht vor geschwerenn. vnnd hat *l*) sy aber erbe teyll vorlobt szo sullenn sy is entperenn Si entreden sich dan mit den heyligenn, Vnnd vorloben sy is vorgerichte. Man mag si bas vbir winden Wan sy vnschuldig mogen werdenn § 1. Eyn Jtzlich kint is sey sun ader tochter, Das nymmet erbe von Vatir, vnnd von muter. von schwester Vund von Bruder, durch das get is aus dem Bozeme dy weylle. vnnd das dy zcire burde gebuszmet ist *m*) § 2. Wer dem andernn nicht eben burtig ist. der mag seynes erbes nicht genemen,

Art. CCXXIII. ab eine fraue witwe bleybet

(*Ssp. lib. I, art.* 20, § 4 *u.* 5.)

BLeybt ein fraue. witwe nach yres mannes tode mit yren kindenn, dy do ist gescheydenn, vonn dem gute. vnnd nympt yr sun eynn weyp. Bey yrem lebenn, vnn Styrbt dan der sun des sunes weyp nympt Mitt grossererem rechte. yres mannes morgen gobe. Vnnd dy musteel. vnnd dy gerade Vnnd yres mannes gut dan sein muter, ab, sy yres mannes gut, vnnd yres selbesz. vnvorsprochenn were. Styrbt aber der sune in der muter gewere. szo ist dy muter neher zu behaldenne. dan des sunes witwe

---

k) Alle nemet *l*) l. hatten *m*) durch dat: it ne geit nicht ut dem busmen, de wile de evenburdige busme dar is.

Art. CCXXIV. ab eyne kint stirbt

(*Ssp. lib.* I, *art.* 25, § 5.)

STyrbt eynn kint. Vnnd let is icht. Bey seynen Jaren. Ver seyne Varnde habe hat, der sall sy ym wider geben

[Fol 47.] auff denn sy erstorbenn ist. is sey dan mit yrem willen gar vortan

Art. CCXXV. Ein itzlich *weypp mag yres mannes gut nicht vorgeben*

(*Ssp. lib. I, art.* 31, *§* 1.)

JCzlich weypp das en mag yres mannes gut nicht vorgebenn an seinen Willenn. das ers dor durch lossen sulle

Art. CCXXVI. Eyn frau mag mit ir vnkeuscheit

(*Ssp. lib.* I, *art.* 5, *§* 2.)

DAs eyn weip mag mit ir vnkeuschheyt yr wertlich ere vor wirckenn vnn yr. Wertlich ere. krenckenn, vnnd yr erb Vorleust *sy* do mit nicht

Art. CCXXVII. von pfaffen erben

(*Ausg. v.* 1537 *art. LVII; Ssp. lib. I, art.* 5, *§* 3; *vgl. Art. XLIII.*)

WAs an den pfaffen erstirbt das ist nicht als aller leute erbe dy gerade Dy schwester teylet nicht mit dem pfaffen der kirchenn ader pfrunden hat Was der pfaffe nympt mit den Brudernn, erbteill vnnd nicht mit den schwesternn

Art. CCXXVIII. wer des mannes erbe nympt

(*Ssp. lib. I, art.* 6, *§* 2; *art.* 21, § 2; *vgl. Art.* XLIII.)

WEr des mannes erbe nympt der sall seynn schult Bethalenn. als ver das erbe wert Vnnd an varnnde habe. ist deup nach Raub. noch topil spillt gildet er nicht. wen er burge was wurdenn, das gilt er vnn wirt er gewert als recht ist. Leypp gedinge mag den frauen nymant gebrechenn, Nach *n*) angeporenn erbe. Nach der auff den das gut ist irstorbenn. mag sy vorwirkenn *o*) ys sey dann ab sy haue ab obist bome adir dy leute vortreibe. von den gutern dy dor zu gehorenn ader geporn sint

Art. CCXXIX. von weibes gescheiden

(*Ssp. lib.* I, *art.* 21, § 2; *vgl. Art.* XLIII, CCXXXIX.)

WJrt eyn weypp von yrem manne gescheiden mit rechte sy Beheldet doch yr leypp gezceug das er yr gegebenn hat an seynem eigenn

Art. CCXXX. von Beygrafft vnd gesindelon

(*Ssp. lib.* I, *art.* 22, *§* 1 *u.* 2.)

DJ fraue sall auch nach yrem man Beygrafft. vnnd seinen dreysistenn legen Von dem erbe sall nymant geldenn, denn dem gesinde sein vordint lonn, von aller erste Will aber der erbe sy mussenn, alle voldinen vnnd volles lonn, denne nemen

Art. CCXXXI. von gnaden dinen

(*Ssp. lib. I, art.* 22, § 2.)

DEr auff gnaden dint Der sall auff gnaden manen aber Stirbt der gemyte mann. seym erbenn gibt man was er vordinet hat

Art. CCXXXII. von clagen zu lantrechte

(*Ssp. lib.* I, *art.* 41.)

CLagt eynn man, ader weypp, zu lant rechte vber yren vormunden das er sy entwaldigt hat eygens ader lebenns *p*) ader leypgedings man sall ynn vorladenn. zu dreynn dingenn, kumbt er nicht vor, man sall yn

---

n) neweder *o*) se ne verwerke't selve *p*) lenes

vorteylen alle vormundeschafft. Vnnd der richter wirt Vormunde. vnnd geweldigt sich yres gutes

Art. CCXXXIII. keyn weip mag antworten vor desz mansz gut

(Ssp. lib II, art. 20, ſ 1.)

DAs weyp mag nicht geantworten Vor des mannes gut das vnder ir nicht yrstyrbt. Bruder vnnd schwester nemen vngezweite *q*) Bruder vnnd schwester erbenn Vor denn dy gezweit sint. von vater vnd Von muter

Art. CCXXXIV. welche gleiches gewettes sint

(Ausg. v. 1537 art. XCIII; Ssp. lib. II, art. 20, § 1; lib. III, art. 38, § 2.)

VNgezweyter bruder kint sint gleich gewettes erbe zu nenen *r*) Das Weyp sall man nicht ausz weysenn ausz yres mannes gewer. Vnnd gute szo er, styrbt dy do kint treget

Art. CCXXXV. von weib nemen

(Ssp. lib. II, art. 23.)

DEr man mag woll eynn elich weyp nemenn, seynt ym drey ader vyr tot Das selb tut auch das weypp

[Fol. 48.] **Art. CCXXXVI. von gut bessernn**

(Ssp. lib. II; art. 21, §. 3.)

EYnn man mag woll seinn gut bessern ader ergern Wider seines hernn willen also mag dy fraue thun an ym leypgedinge

Art. CCXXXVII. von leynn

(Ssp. lib. II, art. 21, ſ 5; vgl. Art. CCCXXX.)

LEyet ein herre einem manne gut an vnderscheit das gebenn *s*) ist seyn mit dem gute

Art. CCXXXVIII. von weyb nympt

(Ssp. lib. III, art. 27.)

DEr eynn weip nympt. vnwissende Zu rechter *ee*, der er nicht habenn sall Vnnd kint mit ir gewinnet. von denn sy gescheydenn, werdenn, ys schat ym zu seynem *t*) rechtenn, nicht dy vor der schedunge geporenn seynn, noch dem das sy tregt

Art. CCXXXIX. von scheydunge des weibs

(Ssp. lib. I, art. 21, ſ 2; lib. III, art. 74; art. 75, § 1; vgl. Art. XLIII, CCXXIX.)

WJrt eynn weyp von yrem manne gescheiden mit rechte sy beheldet doch yr leyp geZceug das er yr gab an seym eygenn Vnnd ir teyll gebenn *u*) das dar auff stet Das mag sy abbrechin anders bleybt yr keyne gulde noch nicht wan morgen gabe gerade *vnd yr musteel behelt sy* man sall yr nicht wider geben als das sy zu yrem manne brachte Ader also vill yres mannes gut als yr globt wart do sy zu sammen quamen an eigenn ist leyp gezceuge der frauenn Wan do von nymant gebrechenn mag vnnd nicht lon *v*) wan das mancher weys gebrochenn ist

Art. CCXL. von einer witwe

(Ssp. lib. III, art. 76, § 3 u. 4.)

NYmpt ein man eyn witwe. Dy lehen vnnd eigenn hat ader leyp gezceug Ader zcinsz gut hat was er yn dem gute yr arbeyt vnnd erpawet mit eym pfluge. Vnnd stirbt das weypp ader er, der Sun er sol is vollenn arbeiten vnnd Besehenn vortzinsenn vnnd pflegenn dor vonn rechte geben ienem mit rechte auff den das gut irstarb Stirbt aber dy fraue nach

---

q) l. vngezweiter *r*) l. nemen *s*) gebeu *t*) den kinderen to irme *u*) gebeu *v*) lon *w*) egede

der sat ee dy erde *w*) das lant habe befangenn dy sat ist yrs mannes vnnd sy ist nicht pflichtig des zcinses zu gebenn do sy kein was schuldig von

Art. CCXLI. von zcinsz gutern

(*Ssp. lib. III, art.* 76, § 5; *art.* 80, § 1.)

WAs auch Zcinses ader pflege in der frauen gute was do man ir ab geldenn solde starp sy nach dem rechten Zcyns tage das gut ist des mannes vordinet gut als is des mannes were ader erbin ader weysenn solden, *x*) ab sy an man were Von Wesem sterbenn dreissig hubenn ader lehenn *y*) Das gehort in dy groffeschafft ist seyn mehr dan dreyssig hubenn szo ist es alles demm konige ledig

Art. CCXLII. von ledigen dinstenn sagen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 80, § 2; *art.* 81, § 1.)

SAget eynn kunig ader eynn ander here seynenn dinst ledig vnnd frey er beheldet freyer hernn recht gezceuget *z*) aber dye scheppe ynnen einer herschafft der konig mag woll des richtrs *a*) dinstman ledig lassenn. Vnnd freyenn mit Vrteylenn, vnn Zu scheppin Machenn. durch das das, er gerichtes Bekenne her *sal* abir in des richters *a*) gut als vill zu eygenn gebenn das er scheppe do von gesein mogenn ytzlichem Scheppenn drey hubenn. ader mehr das gut mag er woll nemen ausz der graffeschafft. Vnnd wo is der graue ledig hat

[Fol. 49.] Durch das dy scheppenn yn dy graffeschafft irsterbenn mussenn

Art. CCXLIII. von erbglubde

(*Ssp. lib.* I, *art.* 52, § 1 *u.* 2; *vgl. Art.* XXII, XLIII.)

NYmant sall seyn erbe lassenn den leuten an erb glubde tet er seynn nicht seynes erbes vnderwint man sich mit rechte, als ab er todt sey alleyne varnnde habe. vorgibt er woll an erb glubde

Art. CCXLIV. von gut leyenn,

(*Ssp. lib.* I, *art.* 52, § 2.)

JN allenn stetenn leset man, vnd leyhet gut. dy weyll er sich vormag das er mit gegurtem schwert. Vnnd mit eynem schilde auff eyn Rosz kommen mag Von eynem steyne der eynes daumen hoch, wer ader von eynem stocke ader denn stegereyff sall man ym haldenn. Vnnd wen er des nicht gethun magk. Szo mag er ym nicht geleynn, Nach gelassenn

Art. CCXLV. von Neuen kommen,

(*Ssp. lib.* I, *art.* 30, *vgl. Art.* CCCXVI.)

EYnn Jtzlich kommenn man entpheet erbe nach des mannes rechte vnn nicht nach des landes rechte

Art. CCXLVI. von ausz weysung der gewer

(*Ssp. lib.* II, *art.* 24, § 2.)

MAn sall nymant ausz seiner gewer weisenn. von gerichtis halbenn, alleyne er sey mit rechte dorynne man breche ys ym danne mit rechter clage das er zu kegennwertig sey aber man lade yn fur mit rechten tedingenn kummet er dan nicht szo vorteilt mann, ym dy gewer mit recht

Art. CCXLVII. von dem Reich

(*Ssp. lib.* I, *art.* 29; *art.* 19, § 1.)

DAs reych vnnd dy schwobenn, dy mugenn sich nicht vorsaumen an yrem erbe dy weill si is gewegernn mogenn. Dy schwogenn *b*) nement vor erbteyll vnnd hergewette. vbir dy Sybennde gesippe. ab yn der man vonn Schwebischer art zu gehort. Vnnd also vernn, das yener vorfarnn, vnnd seiner vorfarnn, vester vor den habenn *c*)

---

x) als it der erven wesen solde *y*) dar beneden *z*) Togat *a*) rikes *b*) l. schwobenn *c*) von swerthalven to geboren si, oder also vern also

Art. CCXLVIII. von wer gelt zu geloben

(Ausg. v. 1537 *art.* CXV; *Ssp. lib.* II, *art.* 15, § 2.*)*

GElobt ein man, dem andernn, ein wer gellt *d*) vmb herwette ader gerade ader varende habe. vnnd, wirt sy ym gebrochen mit rechte er wettet dem Rihhter. vnnd let dy habe mit der busse

Art. CCXLIX. von dem vorlornen *gelt*

(*Ssp. lib.* I, *art.* 42, § 1.)

JTzlich man hat wer gelt vmb seyne vorlorne habe. wer seynen vormundenn, zu hant, nicht hat der sall yn Berengenn, zu dem nesten dinge das ausz geleget wirt vnnn dy clage

Art. CCL. von eim wegefertigen man

(*Ssp. lib.* II, *art.* 68.)

WO der reyt eynn wegefertig man auff einem felde. er mag woll kornn. schneydenn vnnd seynem, pferde gebenn, als verre als ersz gereychenn mag styende mit eynem rossze yn dem wege, abyr er sall ys nicht dannen furenn

Art. CCLI. von dorff ausz setzenn

(Ssp. lib. III, *art.* 79, § 1.*)*

DO gepauren seynn, vnnd eynn, dorff ausz setzenn. von Raner worZcell den mag der herre des dorffes Woll gebenn zu erb recht, adir zcinsz Recht an dem gute alleyne sint *sy* zu

[Fol. 50.] Dem gute nicht gepornn, keynn knecht *e*) mag er yn gebenn, do sy landes richter do sy lant leute mit krenckenn, adir yr gewette dor mitte gewynnen sullen ader mugenn

Art. CCLII. von steyn grabenn

(Ssp. lib. I, *art.* 54, *ſ* 5.*)*

KEynn man sal wider steynn grabenn nach grubenn, an seynes hernn, vrlaub, des zcinsman er ist, noch holtz hauenn, nach rodenn is sey danne seyn Zcins gut ader erbe

Art. CCLIII. von abezcihen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 86.)

WEr seyner gepauer gemeynen aberet ader geburt aber abczeuhet. wirt er des *f*) pawer meyster do mit geruget er wettet dor vmb dreissig schillinge vnnd wegrt er sich. aber rechtes. Vonn, dem gebauer meyster. *vnnd* wirt beclaget vor dem obirstenn, richter er musz ym Wettenn, vnnd denn pauern dreissigk schillinge. vnnd yr gemeyne. wider lassen Zu der selbenn weysze bessert eynn man der dorffschafft der andern vnd gildet ynn yrenn schadenn. vnnd wegert *er* sich rechtes vnnd werden sy dem oberstenn, richter beclaget, der gepaur meyster musz vor sy alle wettenn, eyns vnnd den pauernn Mit dreyssig pfennigenn, bussen. Vnd yren schaden geldenn,

Art. CCLIV. von holtzhauen

(Ssp. lib. II, *art.* 28, *ſ* 1 *u.* 2.*)*

DEr holtz hauet, ader grossz schneidet, ader fischet, yn eynes mannes wasser Ader fremde wege geet, seynn wandell ist dreyssig schillinge den schadenn gildet er mit rechte. vnnd vischet eyner eyn teich. dy vmfangenn, seyn ader hauet holtz das gesatzte ader beraubte baume er gildet dreyssig schillinge. Vnnd wirt er funden an der tat man mag yn woll pfendenn, ader auff halden an des richtrs Vrlaub

---

he getügen mach, dat en sin vorvare jens vorvaren, oder jens vorvare sines vorvaren irvorderet hebbe vor gerichte, oder genomen hebbe. *d*) gewer *e*) recht *f*) vor dem

Art. CCLV. von korn abe fretzen ader huten

(*Ssp. lib. II, art.* 42, § 5.)

FRetzet eynn man, seyner gepaurnn kornn, mit seynenn schweynen ader mit gensenn, dy man nicht gepfenden mag. Vnnd hetzet man dy mit den hunden. vnnd, beyssenn sy dy hunde zu tode ader wunden dy ys thun dy bleybenn. woll an schadenn,

Art. CCLVI. von zu schaden ackern vnwissent

(*Ssp. lib. III, art.* 20, § 1.)

DEr des andernn, lant vnnwissent ackert do volget keynn wandel noch

Art. CCLVII. wem es gesagt

(*Ssp. lib.* III, *art.* 20.)

DEr aber lant eret das es ym gesaget wirt is ym angewunnen mit rechte er musz is Bessernn man mag yn auch woll pfendenn, auff seynem lande das er arbeyt an des richtrs vrlaube, durch das, das er des, richters Bekome do mete. Vnnd mit eren mag seynn leypp, nymant vorwirkenn nach seinen gesunt. ys en sey danne das getedingt sey vor vnnd frede dor vber genommenn, vnnd gegebenn

Art. CCLVIII. von korn scheiden

(*Ssp. lib.* III, *art.* 37, *ſ* 4.)

[Fol. 51.] DEr dem andernn reyff kornn schneydet, *so das er went, das das lant seyn sey ader seynes hernn, dem er dienet,* er missetut nicht. dor an es sey wenig ader vill, er fur mans man solde doch ym seiner arbeyt lonenn,

Art. CCLIX. von vich ein thun

(*Ssp. lib. III, art.* 37, *ſ* 3.)

NYmant missethut ab er seynes nachparnn vich eyn thut. Vnnd ys des, Morgens auszlet das er seynn nicht erlokent, noch keyne mite do von nemen

Art. CCLX. von vorlisen

(*Ssp. lib. I, art.* 48, *ſ* 1; *art.* 54, §. 1.)

WAs der hirte vorleuszet das sall er geldenn Der man, sall seynn vich nicht doheyme lossenn, das dem hirtenn gefolgenn mag. an eyne saw dy verkell hat. Vnnd zcigenn sall man doch fur treibenn, das sy nymant schadenn thun

Art. CCLXI. von hirten halden

(*Ssp. lib. II, art.* 54, *ſ* 2 *u.* 3.)

NYmant sall sunderlichenn hirtenn haltenn do mit er der gemeyne das hirtenn lonn mynnert er habe danne drey hubenn, Ader mehr dy seynn sint ader ym gelegenn. *g*) der mag wol sunderliche hirten zu schaffen habenn. Wo man aber dem hirtenn, lonet. Von der hubenn, vnn nicht vonn dem vich. das en mag nymant Behaldenn, durch das, das, das dorff icht *h*) hirtlossz werde,

Art. CCLXII. vor den hirten zu treiben

(*Ssp. lib.* II, *art.* 54, § 4.)

WAs man, furten zu Wegenn treybet, vor den hirtenn Szo er es nicht wider brenget yn das dorff das musz er geldenn, Was ym aber der Wolff nympt. ader raubet bleybt er vngefangenn, er bessert seynn nicht ab er seyn gezeugenn hat. hat er nicht gezeugenn aber szo musz er is geldenn mit allen rechten

---

g) l. gelichen *h*) nicht

Art. CCLXIII. von dem hirtenn

(*Ssp. lib. II, art.* 54, § 6.)

BEschuldiget man denn hirtenn das er eynn, vich zu Dorffe nicht bracht habe vnnd tar er seyn *vn*schult do fur thun er ist seynn ledig zu Rechte. Wer aber seynes viches vormisset Vnnd Zu hant zu dem hirtenn, geet vnn ynn dorvmb beschuldigt mit vrkunde zweyr manne szo mag er dor fur nicht geschwernn, Spricht aber der hirte das is Vor yn nicht kommen nach getribenn sey Das mag der man bas bezceugenn, mit Zweyenn mannen dan der hirte mag vnschuldig werdenn

Art. CCLXIV. von korn aussen steen

(*Ssp. lib. II, art.* 48, *§* 2 *u.* 3.)

LEt eynn mann, seynn kornn aussen steenn. szo alle leute yres eynn gefurt habenn, wirt ys vorfretzet ader vorTretenn man gildet ys ym nicht. Das, Selbe thut man vmb den zcehenndenn ab yn der zcehendner nicht nemen will Vnnd yn yener der ynn gybt auff dem, felde steen let. Vnnd yn Beweyszet seinen gepaurnn

Art. CCLXV. von der pauer meyster etc

(*Ssp. lib.* II, *art.* 55.)

WAs der paurer meyster tut zu des dorffes vormunde mit der meysten Wilkur das mynner teyll der gepaurnn mogens *nicht* wider redenn

Art. CCLXVI. von tam Machen

(*Ssp. lib. II, art.* 56, *§* 1 *u.* 2.)

WElch dorff bey wasser leit vnnd,

[Fol. 52.) hat einen tam, der sy fur der fluit bewaret Jtzlich teyll des dorffes soll seyn teyll bewaren fur das fluet kumme, aber dy fluet. Vnnd brichet den tam. Vnnd man dy innsessen dor zu beruffet, welcher nicht hilffet bessernn den tam, er vorleuset. zo getane erbe als er an dem tamme hatte vnnd Bricht is aber do mite vorleuszet er seines erbes nicht

Art. CCLXVII. von hoppenn etc

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXXVII; *Ssp. lib.* II, *art.* 52, § 1.)

FLichtet sich hoppfe, vber den zcaun vnnd wer dy wurtzell yn dem howe hat der greyffe. zu dem zaune zo er nest mag. Vnnd zcye den hopfen was ym volget das ist seynn, aber was seynn yensit bleybit das ist yenes

Art. CCLXVIII. von festunge

(*Ssp. lib.* II, *art.* 49, § 2.)

JDer man, festenn, sall seyn teyll des hoffes, wer des nicht enthut. geschicht ymandes schaden dor von er musz yn Bessernn

Art. CCLXIX. von fremden gute do er *zcins ab gebenn szoll*

(*Ssp. lib. II*, *art.* 53.)

WAs der man Bauet auff fremden gute do er zcinsz ab gebenn szoll der Sall abe brechenn, wenne er will ab Er danne vert. Vnnd seynn, erbe, nach seinem tode ane zcawn hindenne vnnd das hausz, vnnd mist sal der herre lassen nach der gepaure. Wilkur. tut er seyn nicht szo Vorlor *i*) er eyns mit dem andernn weck

Art. CCLXX. von freyen strassen

(*Ausg. v.* 1537 *art. CXXX; Ssp. lib. II, art.* 59, *§* 3.)

DEs kuniges strasse sall also weit seynn das ein, Wagenn dem andernn, weichenn, mugen Der ledige wagenn, sall raumen dem geladenn, Vnnd

---

i) vort

der mynner geladen ist der sall reumenn, schweren, Vnnd der reitende dem wagenn vnnd der gehennde dem reytennden

Art. CCLXXI. wen zwe wegen auff *eyne brucke kommen*

(*Ssp. lib.* II, *art.* 59, § 3 *u.* 4.)

KOmmen sy in eynen engenn weg adir vff eyne brucke welcher ee auff dy Brucke komt. Der sall, auch zu dem erstenn farenn, dor vber er, sey geladenn ader nicht. Der ee zur moele kompt der sall auch ee mallenn

Art. CCLXXII. von iagen

(*Ssp. lib.* II, *art.* 61, *ſ* 1—3.)

DO got der gute den Menschenn beschuff do gab er ym gewalt vber visehe Vogele, vnnd Tyr. Dor vber habe wir vrkunde das nymant seynen leib *an dissen dingen* vorwirkenn mag. Doch sint stete yn sachsen dor yn fride wildenn Tyrnn gewurcht Bey des konigs Banne. Sunder Beernn fuchsze vnnd wolffe. das heysset der Ban forst, das eyne heisset, dy heyde, zu tronne, das ander dy, am hartz Das dritte dy maythayde. Wer dor ynne Vogelt ader wiltrecht der wettet dem kunige sechzcig schillinge. Vnnd wer dor fur gehet, ader reytet des bogenn, vnnd armbrost sey ledig, vnnd seyne hunde gekoppellt,

Art. CCLXXIII. von willt iagenn von einem *ieger*

(*Ssp. lib.* II; *art.* 61, §. 4.)

JAget eynn willt, ein ieger, vnnd dy hunde, vor dem wilt ynn den, forst kommen, er mag volgenn, szo das er dy hunde nicht hetze. her missethut

[Fol. 53.] Dor ann nicht ab er das vecht mit seinen hundenn. er musz volgenn vnn ruffen

Art. CCLXXIV. von hetzen vnd Jagen

(*Ssp. lib II, art.* 61, *ſ* 5.)

Nymant sal dy Sat tretenn nach Jagenn, nach hetzen sint das, das kornn, glider gewunnen hat

Art. CCLXXV. von kuniges kisenn

(*Ssp. lib.* III, *art.* 54, § 2; *art.* 55, *ſ* 1.)

ALs man, den, kunig keuset. So sal er dem lande hulden Vnnd schwerenn, vnrecht zu krencken vnn recht zu stercken. Vnnd das recht zu vorsteenn, als verre er konne ader moge *anders* aber sall *er* keynn, eyt thun. Vmb andre ding dy do man an ym gezeugt dem sall er, do gezceug seynn Bey des rechtes hulde. Vnn seyn glubde. sall er thun vor denn. eyt do Man frede schweret Obir des furstenn leyp Nach gut sall nymant Richten wenn der konig selber,

Art. CCLXXVI. von des kuniges kur etc

(*Ssp. lib. III, art.* 57. § 2; *art.* 58.)

JN des konigs kur sall zum erstenn seynn der Bischoff. von Mentz. Der andre, von tryr. Der dritte vonn kolnn. Dy Wertlich furstin sint vorgnant. *k*) Des reiches, furstenn sullenn, seynn lehenn furstenn Wan der *l*) konig ist is keynn man lench *m*) do, der man furste moge werdenn er entpfae *es* danne *von dem konig. Was so eyn ander man von ym entpfaet* do ist er der vorderste an dem lene nicht wenn is ain ander vor hatte vnnd enpfing. vnnd mag doch reichs konig *n*) nicht gesein

Art. CCLXXVII. von Bischoffen vnd epte kisen

(*Ssp. lib. III, art.* 59, § 1.)

WEnne man keuset. Epte Bischoffe vnnd Eptischinne das lehenn sul-

---

k) Art. XIV *l*) solen nenen leien to herren hebben wen den etc *m*) van len *n*) vorste

len sy fur entpfaenn, vnnd dy beysorge auch o) wenn sy das leyhenn entpfangenn, habenn, sy mogenn lehnrecht haben vnnd ee nicht

Art. CCLXXVIII. wu man bischoffe *keuset*

(*Ssp. lib. III, art.* 59, *§* 2.)

WO man Bischoffe. vnnd epte vnd Eptischinne nicht keuset, yn sechs Wochenn, do dy lehunge an den keyser get her leyht ys wem er will

Art. CCLXXIX. von keyser ley

(*Ssp. lib.* III, *art.* 60.)

DEr keyser leyhet allenn geystlichenn leutenn mit dem Ceptro. vnnd allen Wertlichenn mit dem fenlin yn wertliche stete wo der konig hyn kompt Do ist ledig gerichte. Er mag wol richten dy clage dy vorgerichte nicht Bekummen, ist noch nicht vor den kunig geende. *p*) wen der konig kumpt aller erst yn das lant zu, sachsenn. zo sullenn sy ym ledig seynn alle gefangen auff recht man, sall sy Vor yn Brengenn, vnnd mit rechte vberwinden ader lassenn, vnnd wegert mann sy vor zu brengenn, wo man sy Beclagt Zu rechte. vnnd man gezceug hat ann dem konige, man thut sy alle Zu hant in dy achte dy sy yndrt wider recht hilden

Art. CCLXXX. von des pfaltz steten

(*Ssp. lib.* III, *art.* 62, *§* 1.)

FVnnff stete der pfaltz hat. Dy der konig auff dem, hoffe habenn sall Dy erste griua dy ander Werle dy dritte walthausenn, dy virde altstetenn, vnnd dy funffte Meydenburg

Art. CCLXXXI. von kunigs *gebot*

(*Ssp. lib.* III, *art.* 64, § 1 *u.* 2.)

GEbeutet der kunig ader des Reychs dinstman, mit vrteill vnnd,

[Fol. 54.] heyscht. ys kundenn furstenn, mit seinen, briuen, sechs wochenn, ee er werdenn sulle Vnnd ist bey deützer art. wo er ist. der kumt do mit nicht *der wettet dor vmb.* Dy furstenn dy von ym, lehenn habenn, Sy wetten dem, kunige hundrt pfunt Vnnd alle andre leute x pfunt

Art. CCLXXXII. von pfaltzgrauen vnn freien hern

(*Ssp. lib. III, art.* 64, *§* 6—8, § 11.)

PHaltzgrauen vnnd Burggrauenn, dy dingenn vnnder konigs Banne Als der graue *den* wettet man x schillinge Vnnd itzlichin Marggruen xxx schillinge Der dingt bey seinen hulden. Vnnd dem schultaisenn achtschillinge. Vnnd dem, burgemeyster vj pfennige. Vnnder weylenn auch drey schillinge. Zu haut vnd zu hare. gemeinglich zu vortrincken

Art. CCLXXXIII. von Marckt Bauenn

(*Ssp. lib.* III, *art.* 66.)

MAn Sall auch keynen marckt Bauenn, dem andernn zu Schadenn, Bey einer meyle. Man sall burg nach stete. Vesten nach brechenn nach freye Bauenn. Nach turme innen dorffernn, an das lantrichters. Vrlaube An seyn vrlaub mag wol eynn mann grabenn, alszo tyff als eynn man mit eynem spone auff gerichten mag. Man mag och woll mit holtze ader mit steynen, drey delenn, vber einander machenn, einen Bodem *q*) erdenn, dy zwu dar vber das man eynenn, turm yn dem mittelsten gadem, habe vbir dy erde eynes mannes hoch vnnd man sall auch vestenen einen hoff mit zceunen ader mit stecken. als ein man Gereichen mag vff eynem Rossze. Vnnde keyne zwinen sullen dor an nicht seyn Man sall auch keine Burg. nicht Bauen dy von, dem vngerichte gebrochenn ist. Vnnd brichet man abir ein haus gewaldiclichenn adir let is der herre zu gehenn mit gutem

---

o) nach *p*) gelent *q*) binnen der

willen ader vor armut das mag *man* wol wider bauen ann des richters vrlaub

Art. CCLXXXIV. von aufgebung

(*Ssp. lib.* III, *art.* 67.)

DEr dem andernn des haws vff gibt mit vnrechte. vnnd claget denne. yener dar auff. als recht ist. Vnnd heldet, man ys gewaldiclichenn, vor, dy weyle ist sein yener Vngewaldiclich. Vnnd ist der recht hat dar auff. so mag man, auff das haus keyne clage nicht gethuenn, das man ys mit rechte Brechenn sulle

Art. CCLXXXV. von eym vorurteyleten hausze etc

(*Ssp. lib.* III, *art.* 68.)

DEr richter, sall zum erstenn drey schlege thun ader schlagenn, mit dem beyle an eine burgk ader eynes hausz. das Mit vrteill vorteilt ist Do sullenn dy leute Zu helffenn mit yres selbest speysze ab, sy darzu geladenn sint wurdenn mit eynem Rufle

Art. CCLXXXVI. von aller leute wergelde

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, § 1.)

NV vornemet von aller leute wergelt fursten freye hernn scheppenn bare, leute dy sint gleich ann Bussenn. Vnnd ann Wergelde. alleyne eret man fursten Vnnd freyenn hernn mit golde zu gebenn Vnnd gibt ynn eynen *r*) guldennen *pfennig*. der soll ytzlicher drey silberne wegenn. Das pfennig [Fol. 55.] gewichte goldes nam Man. vor zwene silbers sust. wenn do worenn dy zwellff pfennige vor xxx schillinge

Art. CCLXXXVII. Busse schepenparer leuthe

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, § 1.)

DEnn scheppennbarenn leutenn, den gibt man zu bussze dreissig schillinge. pfundiger pfennige, der sullen Zwentzig schillinge. ein Marg wegenn, vnn yr wer gellt sint achzen pfunt.

Art. CCLXXXVIII. vonn des schultessen Busse

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, § 4 *u.* 5.)

DEm Burger vnd der do pfleger heysset. dem schultesenn *s*) gibt man zu Busse fünffzcen schillinge. Vnnd zcehenn pfunt zu wer gelde Vnnder dem mag man, woll kisenn eynen fronen botenn, ab man, seynn Bedarff den sall keysenn der Richter vnnd dy scheppen

Art. CCLXXXIX. von freyen leuten

(*Ssp. lib. III, art.* 45, § 6.)

ALlle freye leute lantsessenn gnaut dy do kommen gefarn zu gezeugnissze. Vnnd habenn keyn eygenn yn dem lande denn gibt man xv schillingin. zu busse zehenn pfunt. zu werde gelde

Art. CCXC. von der lantpussze wy vil der ist

(*Ssp. lib. III, art.* 45, § 7.)

CZweincig schillinge. vnnd hilblinge ist dy lantpussze. vnnd neun pfunt, Wergellt

Art. CCXCI. wy man einen fronen boten keust

(*Ssp. lib.* III, *art.* 56; *art.* 61, § 3.)

VOnn, dem vronen Boten. wenn man ynn kewset. Szo sall her holdenn Nach freyes mannes rechte. Szo sall ynn der Richter nemenn. Bey der hant. Vnnd setzenn, auff eynenn stull. mit eynem kussen kegenn ym. vnnd leide ym wirckenn, zo hat er Dan gewalt das er pfenden vnnd vronen mag itzlichenn manne sein güt do er mit vrteil zu gebenn, wirt Tut er aber

---

r) tvelf *s*) unde des scultheiten ding süken

vnrecht er mag seynen leib vnnd gesunt woll vorwirckenn als ein ander man, schwert sall er nicht tragenn, nach, keyn gewer vnnd wider steet er ym Rechtes mit dem gerichte. So sall er das lant volck der zu, ladenn. vnnd bekennen Rechtes ab er muge seynn Recht ist auch der zcehnnde man, dem man vorurtelenn sulde, das *er* ym zu lasene tut. Wu eynn gut erblosz stirbt. Vnnd des mannes, tegelich *kleider*. wo man aber eygenn, gibt vnnd dorvber fride wircket do sall er drey schillinge von habenn, eynn man von ytzlichinn dorffe mag er dings erlosenn ab er nicht beclagt ist. Besunder der buttell meyster sall zum mynsten eyn halbe hube eygens habenn,

Art. CCXCII. von wettunge der buttell

(*Ssp. lib. II, art.* 16, § 4.)

WEnne der bottell wettet das er dy leute vorseumet ann dem gerichte szo wettet er des kunigs malder das sint. Zwen vnnd dreyssig schilling mit eyner grunen eychner ruten dy zweir elenn lang ist vnnd eyns daumen dicke

Art. CCXCIII. von pfaffen kindern

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, *ſ* 9.)

Pffaffen kinder. vnnd *dy* vneliche leute gebornn seyn, den gibt man zu busse eynn fuder hewes, das zwene ierige ochsen gezcihenn mogenn,

Art. CCXCIV. *von spilleuten*

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, § 9.)

[Fol. 56.] SPilleute. vnnd alle dy sich. zu eigenn *geben* den gibt manne, zu *busse* den sattell *t*) eines mannes,

Art. CCXCV. *Busse der Diebe vnd Reuber*

(*Ssp. lib. III, art.* 45, § 9.)

CZwene beseme, vnnd eine schere ist dy *busse der dy* yr recht mit deube ader mit raube ader mit andernn dingenn vorwirckenn,

Art. CCXCVI. von kempfenn etc

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, *ſ* 9.)

KEmpfenn, vnnd yrenn kindernn, gibt man zu busse den Blit vonn dem schilde kegenn der sunne.

Art. CCXCVII. von der ackerleute pussze

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, § 10.)

DEr ackerleute *u*) busse gibt man wenig frommen vnnd sintt doch dor vmb gesatzt das yre Bussze des richters wette volgenn

Art. CCXCVIII. von wergelt vngerechtikeit

(*Ssp. lib.* III, *art.* 45, § 11.)

AN wergelde seynn alle dy vnrecht. *v*) dach wer yn eynenn Wundet ader raubet ader totit. ader vnechtet weyp beschemet. vnnd den friden an yr bricht man richtet vber yn durch frides recht

Art. CCXCIX. von tauben

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXIX; *vgl. Art.* LXXXI.)

TAubenn kranchin pfauen. vedir spill. vnnd allerley vogell dy nicht krymmen, vnnd fleuge is zu felde is ist gemeine krymmende vedirspill nicht

Art. CCC. von crymmenden fogeln, vnn winden

(*Ssp. lib.* III, *art.* 47, § 2.)

Krymmende. vogell, vnnd winde vnn brackenn, vnnd hetzhunde dy mag man gelden mit seym gleychenn, ab man ynn geschwert auff den hilgenn

---

t) scaden *u*) Unechter lude *v*) unechte lude

Art. CCCI. von eym binschwarm

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXX; *vgl. Art.* LXXXII)

FIleuget eyn Bin schwarm ausz eynes mannes hoffe zu seinem Nachpaurnn er ist neher zu ym dan yener Der ym volget wan dy bin wilder fine sint

Art. CCCII. von toten des andern vichs

(*Ssp. lib.* III, *art.* 48, § 1.)

WEr des andernn vich totet *w*) danckis ader vndanckis der musz ys gelden mit halbem wer gelde an Busse do zu beheldt yener seynn vich

Art. CCCIII. So aber einer ein vich tot das *man nicht essen mag*

(*Ssp. lib. III, art.* 48, § 2 *u.* 3.)

DEr aber totet eyn vich das nymant essen muge vnnd Tut das danckis er sal ys gelden mit vollem wer gelde lemet er es aber das gilt ers mit halbenn were *gelt* an eym augenn *x*) bleybt eynn vich tot ader lam von eines mannes schuldenn, Vnnd doch an seynen willenn. vnnd er seynen eit dor vor tut er gildet ys an Busse

Art. CCCIV. von hunde lemen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 48, § 4.)

LEmet eynn man eynen hunt ader schleet yn durch das er yn gebissenn hat ader beysenn will er bleybet seynn an wandell. geschwert er dar auff dy heiligenn das er ym anders nicht gesteurenn mochte,

Art. CCCV. von hund dy zu veld gen

(*Ssp. lib.* III, *art.* 49.)

WElch hunt Zu velde geet den sall man yn Bandenn halden tut er schadenn er musz yn geldenn, der dem der hunt Zu velde folget

Art. CCCVI. von wergelde der fogel

(*Ssp. lib.* III, *art.* 51.)

NV vornemet. das wergelt der vogel das hun gilt man mit eynem scherff Dy ente, vnnd dy gans vnnd dy brutente mit dreyenn pfennigenn. Das selb thut Man den verckeleynn vnnd den zcicleyn

[Fol. 57.] yn seym suge. vnnd dy katze. das lamp vmb vire. Das schaff vor sechs. das fuln vor i schilling ym seym suge. vnnd den hewff wart als des schaff roden vnnd das icrige schweynn, mit dreynn schillinge. Dy saw dy ferckell treit ader Zceuhet vor funff schillinge. Den zcog ochsen. Vnnd velt pfert ader velt strintzen dy gelde man mit zwelff schillinge Reyt pferde. vnnd vrs vnnd zcelder dy habenn keyn wergellt nach mastschweyn Dar vmb sall man sy vnnd alle varnde habe wider gebenn, Nach des furderers gyr der sy vorlos, das reyt pfert. Vnnd do der man seym herrenn auffe dinet gildet Man mit me pfennigenn

Art. CCCVII. vom herschilde

(*Ssp. lib. I, art.* 3, § 2.)

VOn dem herschilde. Wo er begynne vnnd Wo er ende, der konig hat den ersten Der Bischoff vnnd epte vnnd eptischinne denn andernn. Dy weltlichenn furstenn den dritten. Sint sy des Bischoffs mann Wordenn sint. dy freyenn hernn denn virden dy scheppenbare leute, vnnd den freyenn hernn *y*) gibt man denn funfften. Jrre man Wart denn sechstenn. als dy cristenheit ynn der sundigenn werlt steet. vnnd nymant weys wi lange sy steen sall auch mag nymant am sybenndenn wissen, ab er lant recht *z*) ader herschilde habenn, moge

---

w) lemet *x*) l. lemet er es aber an eym augenn das gilt er etc *y*) der vrienherren man *z*) lenrecht

Art. CCCVIII. von erbunge des suns

(*Ssp. lib.* I, *art.* 5, § 1; *vgl. Art. CCXXI.*)

NYmpt der sun ein weip bey des vaters leybe der ym ebennburtig ist vnn gewinnet er sune mit yr vnnd stirbt er dor nach vor seynem vater vnngewilt *a*) seyn sun nympt teill ynn seynes eldern Vatern erbe gleych seinen schwesternn als vir *b*) yr seynn, dy nemen alle eynes, Mannes teill des en mag der tochter kinder Nicht gethun das sy alle gleych teyll nemenn, der tochter yn der eldernn, vater ader yn des eldernn muter erbe,

Art. CCCIX. von Burgeschafft ader *geloben*

(*Ssp. lib.* I, *art.* 7.)

DEr icht Burgt adir gelobet das sall er geldenn, vnnd Was er thut das sall er stete haldenn, vnn Will er aber dor fur leuckenn, des enget er mit seym eyde. Vnnd was er vorgericht gelobt hat, tut vnnd globet das das, Vber czeugenn yn dy sachwaldigenn mit Zwenn, mannen, vnnd der richter sall der dritte seynn

Art. CCCX. von erbe setzen vnnd *gezceugen*

(*Ssp. lib. I, art.* 8, § 1 *u.* 2.)

WAs man vbir eygenn ader erbe setzt ader yn eynes Mannes recht ader Leypp ader gesunt gezceugenn will das der Man vorgerichte gelobenn, will. hat *c*) ader ym vorteillt wirt. wor vmb das sey das Musz der richter selb sybennde szo getaner leute dy ym vrteill vinden gezceugenn, vnnd gezceug sint. Vnnd der bote stet vor Zwene

Art. CCCXI. von cleyder vnnd ander gebunge

(*Ssp. lib.* I, *art.* 10.)

[Fol. 58.] GJbt der vater seinem sune cleyder vnnd vrs vnd pfert. Vnd harnusch Zu der czeit als ers gegebenn mag vnn yener genutzin Mag vnnd stirbt dan der vater. Er endarff nicht teylenn mit seynem Bruder Nach seynes vatirn tode Nach hemwider gebenn, Nach des vatirs erbenn, ab er seynem Vater woll nicht Ebenburtig sey als er vngescheyden was vonn seynem Vater Vnnd von seynem gute

Art. CCCXII. von erwerbunge einsz andern rechts

(*Ssp. lib.* I, *art.* 16, § 1.)

KEin Man erwerbenn, mag ander Recht dan als ym geborenn, ist. Vnnd vorseumet er aber seynn recht, vorgerichte. Vnnd saget er zu eym andernn rechtenn das er nicht Volkommenn, mach nach enkann, er vorlewset sy Beyde sunder der eygenn Man den man frey leth beheldet freyer lant sessenn lant *d*)

Art. CCCXIII. von freyen kindernn

(*Ssp. lib. I, art.* 16, § 2; *art.* 17, § 1.)

WElch kint ist frey. Vnnd eelich geboren das beheldet seynes Vatirnn recht Jst aber der vater ader muter eynn dinst Weypp dy kint behaldenn zo getan recht als sy angeporenn, ist styrbet des Mannes sun ane kint seyn vatir. Nympt das erbe. ader hat er des Vatirn nicht. is nympt seynn Muter mit merem Rechte dan seynn *bruder*

Art. CCCXIV. von einsz kindes lehnrecht

(*Ssp. lib.* I, *art.* 23, § 2; *art.* 27, § 1.)

ALs eynn kint zu lehenn, rechte zu seynen Jarn kommen ist seyn Rechter vormunde sal is dannoch an seym gute vorstan. zu seym herren an des kindes stat nach des kindes Recht dy weyle is selber nicht irkennen kan. Vor seiner kintheit ader vor vorchte ader vonn, vnkrafft seines leibes. Wer aber des kuniges *e*) erbe ist. den sall des koniges *e*) vormunde beredenn

---

a) unbedelet *b*) l. vil *c*) d. hat *d*) recht *e*) kindes

von Jare zu Jare des kindes gut vnnd is gewis machenn, das, er is nicht vnpflichtig nicht vorthue Bys das kint zu seynenn Jarnn kommen ist § 1. Wenne is dicke ist eyner der kinder vormunde vnnd eynn ander der erbe hat ab der vormunde auch erbe hat dor zu endarff nymant brechenn des kunigis *e*) gut Nach burgenn setzenn, er ist auch der frauen Vor munde bis das sy eynen Man nymmet Ab er yr ebenburtig ist itzlich weip erbet zwene wege *yre gerade* an yr neste nyfftell dy yr Vonn Weybes halbenn. etwas ist. Vnnd dasz erbet *e*) an den Nehesten is sey weip ader man das ym von dem vater etwas ist

Art. CCCXV. von rittermessiger erbung

(Ssp. lib. I, art. 27, § 2; art. 20, § 1.)

JZelich mann vonn ritters art erbet auch zwene wege das erbe, ann denn Nestenn ebennburtigenn mag Wer der ist vnnd herwete an den nestenn *schwert*mag. Des morgens szo er aufstet mit yr vnnd zu tische geet. Vor essens an erb gelubde mag er yr gebenn. eynenn knecht ader eyne mayt dy Bey yrnn Jarenn ist

[Fol. 59.] Art. CCCXVI. von des erbis entpfannge

(Ssp. lib. 1, art. 30; vgl. Art. CCXLV.)

EYnn itzlich neu kommen man. Entpheet erbe ynnem lande. Vnnd nach des landes sittenn Vnnd nicht nach des Mannes recht Er sey dann eynn Schwab ader ein polen

Art. CCCXVII. von der beygrafft

(Ssp. lib. 1, art. 33.)

BEweyset sich eyne frauc *barehafft* in der beygrafft ader zu dem dreissigistenn tage. Wirt das kint lebendig gebornn, vnnd dy frau des geczeug hat an vir mannen. dy is gehornn habenn vnd an Zwuen frauen dy yr helffenn. zu yrer arbeyt das kint Beheldet das vaters erbe Vnnd stirbt ys dennoch is stirbt auff dy Muter ab sy ym ebennburtig ist. Vnnd gebürt ann gedinge ann des vaternn lehen dem hernn ledig *g*) ab das kint beweyset wirt Vnnd gesehenn, also grosz das ys leyphafftig mochte wesenn, wirt ys aber zu der kirchenn bracht vfinbar. Wer es sicht ader horet der musz seynes leibs gezceug seynn Vnnd bleybet bey dem erbe

Art. CCCXVIII. von eynem frugeborenn kinde vnd *von spot gebornen*

(Ausg. v. 1537 art. IV; Ssp. lib. 1, art. 36; vgl. Art. VII.)

WEnn eyn Weypp, denn ersten Man nympt geWint sy kint ee yr rechte zceit. Vnnd das lebennde bleybt Man mag is beschelden an seynem Rechtenn, wen is ist zu fru gebornn § 1. Gewynnet auch eyn Weypp Nach yres mannes todt eyn kint Noch yr rechtenn zceit. Man mag is och Woll bescheldenn. vnnd wirt is auch zu spot gebornn man Mag is och beschelden mit rechte

Art. CCCXIX. von kebis kindernn vn *echten kindern*

(Ausg. v. 1537 art. IV; Ssp. lib. 1, art. 51, § 2; vgl. Art. VII.)

Man saget das ein kint sein muter kebis kint sey vnnd echt kint mogenn seyn vnd eigenn vnnd edill kint ist is eygenn man mag is frey lassenn. vnnd ist is ein kebis kint mann mag is woll echtenn. Vnnd ab ys ein Man nympt vnnd kinder in der achte gewinnet, dy sint alle rechtlos, vnnd werden sy des Vber wunden, als recht ist Man vorvrteilt ym eygenn vnnd lehenn, vnnd das lehenn ist dem hernn ledig

---

f) erbe *g*) unde bricht al gedinge an des vader lene, wend' it levede na des vader dode, so werdit de len den herren ledich

Art. CCCXX. von traulesen bereden

(Ssp. lib. I, art. 40.)

DEr trawlos beredt wirt *ader* herren fluchtig ausz des richters *h*) dinst dem vorteilt man seynn ere. Vnnd sein lehenn, Recht Vnnd doch nicht seynen leyb,

Art. CCCXXI. von vnelichenn,

(Ssp. lib. I, *art.* 48, § 1; *vgl. Art.* XXXV.)

Alle dy vnelich geborn werdenn, ader sint Rechtlosz gemacht. dy mugenn nicht vormunde gehabenn an yre clagenn, nach, sn yrm kamphe

Art. CCCXXII. von elichen gebornen

(Ausg. v. 1537 *art. IV; Ssp. lib. I, art.* 51, § 3; *vgl. Art. VII.)*

WElch man von seyner vir anenn, das ist von zwer elder veternn vnn Zweynn eldernn mutern. Vnnd von vater Vnnd von muter. Vnbeschulden ist. den enkann Nymant bescheldenn, an seyner gepurt Er habe dan seynn recht alszo Vorwircket

Art. CCCXXIII. vmb blut runst wettunge

(*Ssp. lib.* I, *art.* 61, § 3—5.)

DEm Richter wettet man drey schilling vmb blut runst ab er ym nicht, gefolget. vnnd mit rechte volvordert er

[Fol. 60.] seine clage nach rechtem kamphe vnd enket ym yener mit seiner vnschult er bleybt sein woll an schaden er enhabe danne ym kempflich an gesprochin. vnnd nennet er des frede brechrs Namen nicht vnnd weisz seyn nicht er beclage ynn an namen

Art. CCCXXIV. wen man das wergelt gildet

(*Ssp. lib.* I, *art.* 65, § 4.)

WEr gellt gildet man Vber sechs wochenn, von der zceit als ys gewunnenn wirt

Art. CCCXXV. wu man das gelt myt not recht gewint

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCI.)

WElch man, ynnen weichbilde beclagt wirt. Vmb schult. Vnnd gewinnet er das gelt mit Not recht. Des musz er des selbenn tages geldenn vnnd der richter seynn gewette gewinnen,

Art. CCCXXVI. Bekennet er aber der schult

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XCI; *Ssp. lib.* II, *art.* 5, § 2; *vgl. Art.* CXLV.)

WJrt aber eynn Man beclagt. Vmb schult der er bekennet dy sall er geldenn ynn virtzentagenn, vnnd gibt er yr nicht Zo hat der richter seyn gewette genommen, So sall er eynem *i*) gebitenn zu geldenn Vbir acht tage dor nach vbir dy ander Nacht als dicke. als er dicke das breche als dicke hat der richter seyn gewette gewunnen. Vnnd gibt er der schult nacht Des gewettes nicht er fronet seynn gewer. Vnnd do zwinget er yn mitte das, *er* gelt dy schult. vnnd das gewette. vnnd, her der gewette nicht *k*) er tut yn zu banne Do zwingt er yn mitte Das er gelde szo mag man woll einen *i*) auff haldenn wo man auff eynen *i*) kommet fur das gelt vnnd fur das gewette

Art. CCCXXVII. wer den andern lemet

(*Ssp. lib. II, art.* 16, § 2.)

WEr den andernn lemet ader Wundet wirt er seynn Beredt man schlecht ym ab dy hant. an welch vngerichte man aber brenget auff den man mit kamphe das get ym an den leyp

---

h) rikes *i*) l. yenem *k*) vnnd hat er der gewer an eygenem gut auch nicht

Art. CCCXXVIII. Man sal nicht vinden *vrteill*

(*Ssp. lib.* II, *art.* 18.)

MAn sal nicht vinden zu vrteill nach zu rechte Wie man, vber eynen man richten salle er en sey, dan der erste. Vormunde. *l*) als ver, das man. vbir yn, richten sullen. Man salle, auch. Nicht vinden. Wo eynn, Man gut ader gewer des gutes gezceugen sulle. ym sey den mit vrteill Aller erst der gezceug yrteill

Art. CCCXXIX. hat man einen sun

HAt man einen sun, der seyn lehen erbe ist. vnnd seynn, nach lant Rechte er behaldet doch seines vatirs lehenn, mit merem Rechte dan. der sein, erb ist nach lant recht

Art. CCCXXX. Leyet auch ein her

(*Ssp. lib. II, art.* 21, § 5; *vgl.* Art. CCXXXVII.)

LEyet auch eynn herre gut eynem, manne, an vnderschait. Was do gebnns *m*) dor auff stet das ist des mannes mit dem gute als er des hernn, Was er endinge is danne aus

[Fol. 61.] **Art. CCCXXXI. von korn stelen**

(*Ssp. lib. II, art.* 39, § 1.)

WEr des nachtis kornn stylet auff dem felde der vorschult den galgenn. vnnd stilt er des tags es gehet ym gar hart an den hals

Art. CCCXXXII. wen man vorgerichte beschuldigt

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXI; *Ssp. lib.* II, *art.* 45.)

WEnn Man Vorgerichte beschuldiget yn seiner antwort. wirt er ding fluchtig. er ist vbir Wundenn, ist er vmb vngerichte Beschuldigt man sall yn zu hant vorfesten

Art. CCCXXXIII. von zcamen wolffenn

(*Ausg. v.* 1537 *art. CXXII; Ssp. lib. II, art.* 62, § 1.)

WEr do helt eynen zcamen wolff ader einen hirsz ader eynen Bernn ader welcher ley das tir ist Was is schaden thut das sal ys *n*) gebenn des issz ist vnnd will er sich. seynn vorsen vnnd den *o*) schadenn do mit *wirt* er nicht vnschuldig ab man das gezceugenn, mag selbdritte das er sy gehalden habenn, bis an dy zceit do sy den schaden tatenn,

Art. CCCXXXIV. wirt eyner beraubet

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXI; *Ssp. lib.* II, *art.* 64, § 4 *u.* 5.)

WEr auch beraubet Wirt vnnd auch weysz wo seynn Raub hynn gefurt sey will er mit dem Richter volgenn do musz er ynn mit *gerichte laden dar vnd clagen mit gerichte, durch* hanthaffter tat dy er do beweysenn sall was, aber hanthaffter tat nicht do das musz, er komplichenn, clagenn,

Art. CCCXXXV. wer vmb vngerichte beclagt *wirt*

(*Ausg. v.* 1537 *art. XL; Ssp. lib. III, art.* 14, § 2.)

DEr vmb vngerichte beclagt wirt der bite zum aller erstenn Der gewer dy weyll dy gewert vngelobt ist zo mag der clager seine clage bessern Vnnd dor noch mag er nicht

Art. CCCXXXVI. ab ein frey scheppenbar man

(*Ausg. v.* 1537 *art.* III; *Ssp. lib. III; art.* 72; *art.* 73, § 1 *u.* 2; *vgl. Art. VII.*)

AB ein frey scheppenbar man eynn weib Nympt auff eynn wergelt das elich kint vnnd frey Behelt seynes vatern gut vnn erbe. vnnd der muter alsambt ab ys ym ebenburtig sey ader bas gepornn. Nymt ader eynn frey scheppinbar. weyp einen Wergelden ader lantsessen Mann. Vnnde ge-

---

l) aller irst verwunnen *m*) gebuwes *n*) der *o*) nach dem

wynnet sy kinder mit ym, sy sint yr nicht ebenburtig an Busse vnnd an wer gelde. wenne sy behalden denne vatirn recht. vnnd nicht der muter. Dor vmbe nemen sy der muter erbe nicht noch nymandes dy yr mage von muter halben seynn. Dy selbenn, recht hat auch der dinst Mann. wen an dem Bischoffe weicmannes. von magdeburgs *gezceiten*, was das der sün behilt des vatern recht. Vnnd dy tochter der muter. Vnnd gehortenn nach dem als seynn *p*) dinst leute waren do endorfte man nicht welenn, an den dinstmannen von, angenge in dem Rechtenn. was recht das frey geburt nymer eygenn kint gewynnet sint des bischoffs weicmannes, getzeiten hat das recht gestandenn, das beyde Tochter vnnd sun gehoret Noch der deutzen muter dem der sy bestat. der vater sey dutz adyr windisch. vnnd, der winden kint gehoret nach dem vatir ab er eynn Wint

[Fol. 62.] ist, ab er deutz ist noch der muter

Art. CCCXXXVII. wu ein Man clagt der musz auch *antwurtenn*

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXVIII; *Ssp. lib.* III, *art.* 79, § 3; *vgl. Art.* XXXI.)

WO eyn man clagt do musz er auch antwurtenn ab man auff yn clagt

Art. CCCXXXVIII. wu ein leye den andernn beclagt

(*Ausg. v.* 1537 *art. XXVIII; Ssp. lib. III, art.* 87, § 1 *u.* 2; *vgl. Art.* XXXI.)

WElch leye beclagt den andernn vor geystlichm gerichte. vmb zo getane sache, ader schult dy der wertliche richte. zu rechte richten sallde vnd brenget er yn eynen schadenn Vnnd wirt er dorumb beclagt. zu lantrechte er musz dem Richter wettenn. vnnd yeme seyne Busse gebenn, vnnd musz ym seynen schadenn Benemen das selbige musz thun eyn, lantman dem andernn, ab er yn Beclaget ynn eym weicbelde ader yn eynem, auswendigenn gerichte. vnnd ab sy. beyde ynn eynem, dorffe ader ynn eyner stat gesessenn, sint. vnnd er ym nicht rechtes sich gewegrt hat vor dem Richter

Art. CCCXXXIX. rechtes mag sich der *richter wegern*

(*Ssp. lib.* III, *art.* 87, § 3 *u.* 4; *vgl. Art.* CXXXVI.)

REchtes wegrt sich der richter wen er nicht richten will wan er ynn seynn Rechten ding sall nicht enthaldet *q*) Rechtes. wegrt man auch dem Manne ab man auff yn clagt. wan er vorfestent Wirt das man ym seyn recht nicht entgybt ader nicht entgilt ader nicht wider entgibt schult dy er geldenn, sall adir. wider ynn gewinnen will. vnnd man ym des von gerichtes halbenn, mit pfandunge nicht betzwinget so mag man woll auff yn clagenn wo man rechtes bekommen mag

Art. CCCXL. was ein man mit *gerichte beczeugt*

(*Ssp. lib. III, art.* 88, § 1.)

WAs ein Man mit gerichte beczeugenn *sall, des* sall der richter bey des koniges huldenn, sich vorpflichtigenn dornoch dy scheppin als auch ander ding pflichtige leute bey yrem eyde

Art. CCCXLI. Ein itzlich man *mag seynen sun hinder sich zcyhen*

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXXVI, IV; *Ssp. lib.* II, *art.* 17, § 2: *vgl. Art.* XLVII, LXXII.)

EYn itzlich man vnuorsprochenn ynen, weichbilde mag Woll seynenn sun der an seynem brote ist Dreystunt hinder sich zcyhenn, vmb aller hande vntat selb sibennde auff den heiligenn, er sey danne mit geruffe yn eyner hant*hafftigen tat begriffen. Man* mag nymant von seym rechten,

---

p) na in of sie *q*) oder sinen rechten dingtale nicht ne halt.

vrteylenn er enhabe danne seyn Recht vorlornn, mit deube ader mit raube mit sulchenn, dingenn das do heyszet rechtosz ym dy gemachet habe *r*) ader ab er zu banne sall mit rechte kommen ader voruestent sey yn dem gerichte do er ynne wasz

Art. CCCXLII. was dem man *gegeben wirt in gehegtem dinge*

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXXII.)

WAs dem Manne gegebenn, wirt ynnen weichpilde in, gehegtem dinge. vor dem Richter. vnnd vor den scheppenn, der gibt eynn schilling zu frede busse den nemen dy, scheppen, was aber dem Manne gegebenn wirt. vnnd Vnder banne sitzt dem is gebenn ist darnach yar vnnd tag an rechte, widersprache Des ist er nach bas zu behalden, mit dem Richter vnnd mit den scheppen. wan is ymant

[Fol. 63.] entpfuren muge

Art. CCCXLIII. von heimsuchen

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXXVIII; *vgl. Art.* XCVI.)

WAn eynn man den andernn do heyme süchet des nachtis ader desz tages mit vnrechter gewalt. Vnnd vehet den andernn mit der hanthafften tath. Vnnd brengt ynn vor gerichte mit geruffe. Vnnd hat das seyne schreymanne ys get yeme an, den hals. ist aber do nicht hanthaffte tath Dy man Beweysenn mag. szo ist iener neher Zu entgen selbsibennde wan yn yener vber Zceugenn mochte.

Art. CCCXLIV. wan ein Man stirbt

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LXII; *vgl. Art.* LIX.)

STyrbt eynn Man der kinder hat dy ausz geradet sint Von seym gute. Vnnd hat er eynen sun vnbestetiget. ader eyne tochter dy Bey ym Jst an seym gute dy ynnen den gewerenn *seynn*, der mag woll das seine vorkauffen mit der muter willenn ane der bruder gelubte dy ausz gerat seynn von seym gute

Art. CCCXLV. Gibt ein Man sein gut

(*Ausg. v.* 1537 *art. LX; vgl. Art. LVI.*)

GJbt eyn man seynn gut seyinem Bruder bey seynem gesundenn leybe yn gehegtem dinge mit erbe gelubde ader seynem Weybe zu yrem leibe. vnnd wirt dor vber eynn fride gemacht. Vnnd gibt ers *s*) darnach ymande icht an dem gute dem dy erste Gobe gegebenn ist das *t*) mag is woll Wider reden mit rechte ab er will. Vnnd ab er des gezceug hat an dem Richter vnd an den scheppen das ym dy erste gabe Gegebenn ist. Jst aber dy letzte gabe gegebenn Mit seynem willenn ader an seines widersprechenn ynnen iare vnnd ym tage deme, dem ys von recht dor noch ist szo, mag is yener nicht wider reden mit keinen Rechtenn

Art. CCCXLVI. ab zweyer clage auff gehalden *wirt*

(*Ausg. v.* 1537 *art. LI.*)

AB zweyer clage auff gehaldenn wirt yn gehegtem dinge vor gerichte mit Richters willen vnnd mit der sachwaldigenn wilkur das man sy vor ebin *u*) sall vorgerichte *v*) vnnd yr sach gar gelassen wirt an yr freunt ader an yr herrenn. zu vor richten mit libe vnn dy clage nymmer mer zu vorneuen vorgerichte der ander sall ym nicht antWurtenn. Zu rechte ab ersz gezceugen hat an dem Richter vnnd an den scheppenn das yr sache gar gelassin was vnn das sy Vor ebin *u*) solden an gerichte noch yr Bedir Wilkur

---

r) do er sich rechtlos mit gemacht het *s*) er *t*) der *u*) vertragen *v*) on gericht

Art. CCCXLVII. wo eyn Man den andernn *schweren sall*

Wo eynn Man dem andernn schweren sall der mag woll an vorsprechenn seynen Eyt stabenn, vnnd selber schwernn ab er sich Will des schadenn. vnnd der holunge getrostenn, eynn schepphe sall ym seynenn Vorreychenn, wy er volkommen moge ann seym Rechtenn, sall auch eynn mann mit gezceugenn schwernn ynn gehegtem dinge dem sall man eynen vormunden gebenn Zu seynem eyde

Art. CCCXLVIII. wo ein Man den andern *an Vorsprechen Schweret*

[Fol. 64.] WO ein Man dem andernn an vorsprechen Schweret, der mag. holunge habenn. seyne eyde zwir Nach dem ersten mit gezceugenn schwerenn. hat er keyne holunge do der geczeug schwerenn sall auff eines mannes leypp, ader auff seyne ere ader auff sein gut ader auff seyne gesunt. § 1. Sall auch seynn frauc eyde tun. Vnnd ist szo kranck das sy nicht gesteen Mag. Sy sall sitzende schwernn. Bys sy volkumpt wan yr nicht mag bruch werden an yrem eide

Art. CCCXLIX. von vorspilenn im hause

VOrspilt eynn man yn des andernn hause vnnd hat er nit pfandes er mag yn woll vor dy schult auff halden ynnen seyner gewernn. Bysz das er ym das seyne vorgilt. kumpt aber yener hynn wegk her kan ym nicht angewynnen Den seyn Blosz recht

Art. CCCL. von allerhand vngericht

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXXIX.)

ALler hande vngerichte do beweysunge an ist. vnnd mit clage vorgerichte Begriffen ist vnnd mit geruffe vorbracht Wirt do mag nymant vorschwernn, ist do aber keyne beweysunge an der magk sich des entredenn, mit rechte bas dan is yener auff yn gezceugenn muge mit keyner sache

Art. CCCLI. keyn crist mag eyn iuden beschelden

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXXXVI.)

KEyn cristen eyn Juden beschelden mag er en thu is dan Mit der hern labe vnn fur der Juden konige ader richter Gelobt der Jude dem cristen sein Recht das sall er thun vnnder banne in seiner schule

Art. CCCLII. von eim kauff

(*Ausg. v.* 1537 *art.* CXXXVII.)

CZeuet sich eynn Man vmb eynen kauff an eynen iuden der sall wissenn das keynn Jude verrer gewern mag keynes kauffes wen also verne seyn haus Wendet Beclaget eyn crist eynen Juden Vmb ein Gellt mit gezceugenn. er sall yn Vberczeugenn selbsybennde. vnnd der criste selb ander

Art. CCCLIII. ab der richter den scheppenn *abgestorbenn ist*

(*Ausg. v.* 1537 *art.* LV; *vgl. Art.* XLII.)

AB der Richter von denn scheppen abgestorbenn ist ynnen weichbilde man Mag woll gezceugenn. vmb eyne gabe ab Man des bedarff zu dem mynsten mit Zweynn scheppenn. vnnd mit vir dingman Szo beheldet yener seynn gabe

Art. CCCLIV. was ein *man gibt*

(*Ausg. v.* 1537 *art.* XXX; *Ssp. lib. III, art.* 83, § 1; *vgl. Art.* XXXIII.)

WAs eynn man eynem manne ader Weybe Gybt ynnen weichbilde das Sullenn, sy Besitzin drey tage. was sy aber Mit rechter clage yrvordern des endorffen sy Nicht besitzenn,

Art. CCCLV. von eyd schwerenn

(*vgl. Ausg. v.* 1537 *in der Glosse zu art.* XCVI.)

ALs Jacoff Eyne sune. zu mir geclagt hat vmb xx fl. dy sune hab Jch gehaldenn. vnnd hab ym xx fl., vorguldenn. Das mir got helffe vnnd alle heyligenn § 1. Vnnd dan dy geczeugenn, Das .N. dy sune gehalden hat. Vnnd .N. xx fl. an golde gegulden hat das habenn wir gehort vnnd gesehenn, das vnns got hellfe Vnnd alle heyligenn

finis huius

E r r a t a.

S. 5 Z. 1 v. u. l. *wandelbare* statt wanbelbare.
- 11 - 5 v. u. füge hinzu: CCCXXII.
- 17 - 17 v. o. l. *CC* statt CCI.
- 27 - 18 v. o. füge am Ende hinzu: CXLII.
- 27 - 12 v. u. l. *LXXVI* statt LXXVII.
- 30 - 3 v. u. füge hinzu: vgl. Art. CLIII, CCIX.
- 31 - 4 v. o. füge hinzu: LXV.
- 31 - 5 v. o. füge hinzu: CCXIII.
- 33 - 14 v. o. füge hinzu: vgl. Art. CCXCIX.
- 33 - 19 v. o. füge hinzu: vgl. Art. CCCI.
- 37 - 4 v. o. l. *CCCXLIII* statt CCCXLIV.